

**SCHWANGERSCHAFTSKONFLIKTLÖSUNG
BEI MINDERJÄHRIGEN**

BEATRIX SCHMIDT

1985

*Less
München*

Aus der Frauenklinik im Klinikum Großhadern der
Ludwig-Maximilians-Universität München
Direktor: Prof. Dr. Hepp

SCHWANGERSCHAFTSKONFLIKTLÖSUNG BEI MINDERJÄHRIGEN

Inaugural - Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde in der gesamten Medizin
an der Ludwig - Maximilians - Universität zu München

vorgelegt von

Beatrix Schmidt

aus

Düsseldorf

1985

Mit Genehmigung der Medizinischen Fakultät
der Universität München

Berichterstatter : Priv. Doz. Dr. I. Schmidt - Tannwald

Mitberichterstatter : Prof. Dr. H. Hepp

Dekan : Prof. Dr. W. Spann

Tag der mündlichen Prüfung : 9.7.1985

1. Einführung	1
2. Die Bedeutung der Eltern	2
3. Die Rolle der Eltern	3
4. Die Verantwortung der Eltern	4
5. Die Beziehung zwischen Eltern und Kindern	5
6. Die Entwicklung der Eltern	6
7. Die Herausforderungen der Eltern	7
8. Die Unterstützung der Eltern	8
9. Die Förderung der Eltern	9
10. Die Zusammenarbeit der Eltern	10
11. Die Kommunikation der Eltern	11
12. Die Emotionen der Eltern	12
13. Die Werte der Eltern	13
14. Die Gewohnheiten der Eltern	14
15. Die Interessen der Eltern	15
16. Die Fähigkeiten der Eltern	16
17. Die Einstellungen der Eltern	17
18. Die Meinungen der Eltern	18
19. Die Handlungen der Eltern	19
20. Die Ergebnisse der Eltern	20
21. Die Auswirkungen der Eltern	21
22. Die Folgen der Eltern	22
23. Die Konsequenzen der Eltern	23
24. Die Konsequenzen der Eltern	24
25. Die Konsequenzen der Eltern	25
26. Die Konsequenzen der Eltern	26
27. Die Konsequenzen der Eltern	27
28. Die Konsequenzen der Eltern	28
29. Die Konsequenzen der Eltern	29
30. Die Konsequenzen der Eltern	30
31. Die Konsequenzen der Eltern	31
32. Die Konsequenzen der Eltern	32
33. Die Konsequenzen der Eltern	33
34. Die Konsequenzen der Eltern	34
35. Die Konsequenzen der Eltern	35
36. Die Konsequenzen der Eltern	36
37. Die Konsequenzen der Eltern	37
38. Die Konsequenzen der Eltern	38
39. Die Konsequenzen der Eltern	39
40. Die Konsequenzen der Eltern	40
41. Die Konsequenzen der Eltern	41
42. Die Konsequenzen der Eltern	42
43. Die Konsequenzen der Eltern	43
44. Die Konsequenzen der Eltern	44
45. Die Konsequenzen der Eltern	45
46. Die Konsequenzen der Eltern	46
47. Die Konsequenzen der Eltern	47
48. Die Konsequenzen der Eltern	48
49. Die Konsequenzen der Eltern	49
50. Die Konsequenzen der Eltern	50

Meinen Eltern

1. Die Eltern	1
2. Die Eltern	2
3. Die Eltern	3
4. Die Eltern	4
5. Die Eltern	5
6. Die Eltern	6
7. Die Eltern	7
8. Die Eltern	8
9. Die Eltern	9
10. Die Eltern	10
11. Die Eltern	11
12. Die Eltern	12
13. Die Eltern	13
14. Die Eltern	14
15. Die Eltern	15
16. Die Eltern	16
17. Die Eltern	17
18. Die Eltern	18
19. Die Eltern	19
20. Die Eltern	20
21. Die Eltern	21
22. Die Eltern	22
23. Die Eltern	23
24. Die Eltern	24
25. Die Eltern	25
26. Die Eltern	26
27. Die Eltern	27
28. Die Eltern	28
29. Die Eltern	29
30. Die Eltern	30
31. Die Eltern	31
32. Die Eltern	32
33. Die Eltern	33
34. Die Eltern	34
35. Die Eltern	35
36. Die Eltern	36
37. Die Eltern	37
38. Die Eltern	38
39. Die Eltern	39
40. Die Eltern	40
41. Die Eltern	41
42. Die Eltern	42
43. Die Eltern	43
44. Die Eltern	44
45. Die Eltern	45
46. Die Eltern	46
47. Die Eltern	47
48. Die Eltern	48
49. Die Eltern	49
50. Die Eltern	50



Digitized by the Internet Archive
in 2026

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1 Einleitung	5
1.1 Die Schwangerschaft bei Jugendlichen	5
1.2 Geburten, Schwangerschaftsabbruch und Schwangerschaft bei Jugendlichen in der BRD	6
1.3 Medizinische, psychische und soziale Konsequenzen der Schwangerschaften bei Jugendlichen	8
1.4 § 218, Beratung minderjähriger Schwangerer und deren Probleme - Fragestellung der Untersuchung -	10
2 Material und Methode	12
2.1 Stichprobenverfahren	12
2.2 Erhebungstechnik und Erhebungsinstrumente	13
2.3 Interviewer	14
2.4 Zeitlicher Ablauf	15
2.5 Auswertung	15
3 Ergebnisse	18
3.1 Die Untersuchungsgruppe: Soziodemographische Daten und Alter	18
3.1.1 Alter und Schwangerschaftseintritt	18
3.1.2 Soziodemographische Daten	19
3.2 Erste Reaktion auf die Schwangerschaft	27
3.2.1 Alter der Mädchen und erste Reaktion auf die Schwangerschaft	28
3.2.2 Erste Reaktion auf die Schwangerschaft im Zusammenhang mit soziodemographischen Daten	29
3.2.3 Erste Reaktion auf die Schwangerschaft und Familiensituation	31
3.2.4 Erste Reaktion auf die Schwangerschaft, Verhalten des Partners und Zukunftsvorstellungen	34

	Seite
3.3 Schwangerschaftslösung der Minderjährigen	36
3.3.1 Schwangerschaftslösung und Alter der Mädchen	39
3.3.2 Schwangerschaftslösung und sozialstrukturelle Faktoren	40
3.3.3 Schwangerschaftslösung und Familiensituation	45
3.3.4 Schwangerschaftslösung und Partnerschaft	50
3.3.5 Schwangerschaftslösung und Zukunftsvorstellungen der Minderjährigen	52
3.3.6 Tabellarische Übersicht der Ergebnisse	55
4 Diskussion	
4.1 Erste Reaktion auf die Schwangerschaft	58
4.2 Alter	60
4.3 Sozioökonomische Faktoren	60
4.4 Familiensituation	62
4.5 Partnerverhalten	64
4.6 Zukunftsvorstellungen	65
4.7 Andere prädisponierende Faktoren	66
5 Zusammenfassung	68
6 Literaturverzeichnis	70
7 Abkürzungsverzeichnis	78
8 Anhang: Fragebögen	79

1 Einleitung

1.1 Die Schwangerschaft bei Jugendlichen

Das Eintreten der ersten Schwangerschaft bedeutet für die Frau in der Mehrzahl der Fälle ein besonderes Ereignis in ihrem Leben. Ob dieses Ereignis als glücklich, weniger glücklich oder unglücklich empfunden wird, hängt auch von der persönlichen Situation der werdenden Mutter, insbesondere von ihrem Alter ab. Über den Einzelfall hinaus stellt die Schwangerschaft in den ersten Jahren der körperlichen Reife ein gesellschaftliches Problem dar, und die Begriffe "Minderjährigen-, Jugendlichen- oder Adoleszenten-Schwangerschaft" betonen juristische, soziologische und biologische Aspekte von Schwangerschaften in einer Phase sozioökonomischer Abhängigkeit (61).

Noch Anfang des vorigen Jahrhunderts galt für Mädchen der Zeitpunkt der Menarche, der noch vor 100 Jahren bei ca. 17 Jahren lag, als wünschenswertes Alter für eine Ehe und damit auch für das Eintreten der ersten Schwangerschaft (15). Seitdem hat das durchschnittliche Menarchealter eine Vorverlegung erfahren und liegt derzeit in Europa bei 12,5 - 13 Jahren (59, 66, 71, 72).

Im Gegensatz hierzu ist das Heiratsalter junger Menschen angestiegen. Der Grund dafür ist in einer Ausdehnung der Jugendphase durch einen verlängerten Sozialisationsprozeß zu sehen (15, 66). Früher hat es die Zeit der Adoleszenz, die als eine Übergangsphase zwischen Kindheits- und Erwachsenenalter angesehen wird, nicht in ihrer heutigen Form gegeben. Nach CHILMAN ist die spezifische Zeit der Jugend eine erst in der westlichen Industrielwelt entstandene Lebensphase, die mit der Pubertät beginnt und mit der sozioökonomischen Unabhängigkeit endet (15). Nach BAAKE gilt die Adoleszenz als eine Periode der Selbstfindung, der Ablösung vom Elternhaus, der Bildung und der Ausbildung (1). So liegt heute zwischen dem Beginn der sexuellen Reife einerseits und dem Zeitpunkt der wirtschaftlichen Selbständigkeit andererseits ein Zeitraum von ca. 5 Jahren, bei der studentischen Jugend sogar von über 10 Jahren.

In Anbetracht dessen erscheint heute die frühere Forderung nach sexueller Abstinenz in dieser Lebensphase als unrealistisch, da es aufgrund zunehmender Industrialisierung, Urbanisierung und größerer Anonymität der Menschen untereinander zu einer Veränderung gesellschaftlicher Normen kam. Erkennbar wird diese Veränderung an der in den USA schon länger beobachteten Zunahme der Koituserfahrenheit Jugendlicher, die sich inzwischen auch in der BRD nachweisen ließ (35, 63, 68, 73).

Mit dem veränderten Sexualverhalten kam es - trotz der Verbreitung leicht anzuwendender und sicherer Kontrazeptiva seit Mitte der sechziger Jahre - zu einem Anstieg der SS bei Jugendlichen. Als Erklärung wird genannt, daß Jugendliche zwar theoretische Kenntnisse über Kontrazeptiva hätten, ihr Kontrazeptionsverhalten jedoch häufig unzureichend sei (15, 48, 63, 66, 81). Nach ZELNIK und KANTNER wenden nur 1/5 der von ihnen befragten koituserfahrenen Mädchen Empfängnisverhütungsmittel an (79). In einer Studie FURSTENBERGS hatte mehr als die Hälfte aller schwangerschaftserfahrenen Minderjährigen vor ihrer SS nie Kontrazeptiva benutzt (28). In der BRD wurde 1971 nachgewiesen, daß sich 3/10 aller minderjährigen Mädchen nicht oder nur selten um Empfängnisverhütung bemühen (66). 10 Jahre später hatte sich das Kontrazeptionsverhalten Jugendlicher zwar verbessert, jedoch erklärten immer noch 25% aller 14 - 17jährigen bei ihrem ersten Koitus kein Kontrazeptivum benutzt zu haben. Der entsprechende Anteil bei schwangerschaftserfahrenen Mädchen betrug sogar 55% (63).

1.2 Geburten, SSA und SS bei Jugendlichen in der BRD

Genaue Angaben über SS bei Jugendlichen fehlen. Allerdings gibt es Zahlen des Statistischen Bundesamtes über Lebend- und Totgeburten, sowie über legal durchgeführte SSA dieser Altersgruppe seit der Reform des § 218 im Jahr 1976.

Eine Übersicht über die Entwicklung der Geburtenzahlen insgesamt und bei Müttern unter 18 Jahren wird in Tab. 1 gegeben.

	1935	1950	1960	1970	1981
Gesamt- geburten- zahlen	1.297.075	790.077	961.643	819.159	627.761
Mütter unter 18 J.	5.070	4.177	6.793	13.414	6.919
Mütter unter 18 J. in %	0,4	0,5	0,7	1,6	1,1

Tab.1: Entwicklung der Geburtenzahlen insgesamt sowie bei Müttern unter 18 Jahren in der BRD 1935 - 1981.

Es zeigt sich eine Zunahme der Geburtenzahl der unter 18jährigen zwischen 1950 und 1970. Danach folgt bis zum Jahr 1981 eine Abnahme der Geburtenzahl Minderjähriger, was einerseits mit verbesserter Kontrazeption, andererseits mit einer Zunahme der SSA erklärt werden kann.

	1976*	1977	1978	1979	1980	1981	1982
Gesamt- zahlen SSA	13.044	54.309	73.548	82.788	87.702	87.535	91.064
Mütter unter 18 J.	779	2.849	4.108	4.731	4.801	4.440	4.441
Mütter unter 18 J. in %	6,0	5,2	5,6	5,7	5,5	5,0	4,8

Tab.2: Registrierte SSA in der BRD insgesamt und bei Mädchen unter 18 Jahren von 1976 - 1982.

* 1976: registriert vom 22.06.76 - 31.12.76

Wie aus Tab. 2 ersichtlich ist, werden seit der Reform des § 218 1976 etwa 5% aller gemeldeten SSA bei Minderjährigen durchgeführt, die absoluten Zahlen der SSA bei Jugendlichen stiegen von 779 Interruptiones im 2. Halbjahr von 1976 auf über 4000 SSA bei Minderjährigen pro Jahr seit 1978.

Bereits vor der Reform des § 218 wurde zumindest in Bayern eine Zunahme der legal durchgeführten Interruptiones registriert (60).

Der Versuch einen Schätzwert für alle Schwangerschaften bei minderjährigen Mädchen zu ermitteln, kann nur mit obigen Angaben erfolgen. Danach wurden 1981 bei den unter 18jährigen 6919 Geburten, einschließlich Totgeburten, registriert. Die genaue Zahl der SSA ist unbekannt. Im gleichen Jahr (1981) wurden 4400 SSA bei Minderjährigen gemeldet, jedoch muß eine Untererfassung von ca. 50% berücksichtigt werden (61). Addiert man die Geburtenzahl bei Jugendlichen, die geschätzte Zahl der SSA sowie eine spontane Abortrate von 15%, so kommt man auf etwa 20.000 Schwangerschaften bei Minderjährigen im Jahr 1981 (61).

1.3 Medizinische, psychische und soziale Konsequenzen der Schwangerschaften bei Jugendlichen

Das Problem der Adolescentenschwangerschaft ist in den USA von viel größerer Bedeutung als in der BRD. In den USA werden jährlich etwa 1 Mill. Mädchen zwischen 15 und 19 Jahren schwanger (plus 30.000 SS von Mädchen unter 15 Jahren). Das entspricht einem Anteil von 10% aller Mädchen dieser Altersgruppe; bzw. einem Anteil von 20% aller Lebendgeburten in den USA. Als Folge dieser Entwicklung begann man zahlreiche Family Planning Services einzurichten, um durch Beratung über kontrazeptive Maßnahmen unerwünschte SS bei Jugendlichen zu verhindern. Zum anderen wurden seit Beginn der 60iger Jahre die Ursachen von SS bei Minderjährigen sowie die medizinischen, emotionalen und sozialen Folgen für die Mütter und ihre Kinder wissenschaftlich untersucht.

Danach ist das medizinische Risiko beim Austragen eines Kindes umso größer, je jünger die Mutter ist. Bei Müttern unter 15 Jahren beträgt die Säuglingssterblichkeit 6% und ist damit 2 - 3mal höher als in der Altersgruppe der 20 - 24jährigen (34). Auch eine erhöhte Komplikationsrate bei Geburten von jugendlichen Müttern wird beschrieben (14, 33, 34, 55, 57, 78). Jedoch wird dafür bei den über 16jährigen nicht das Alter, sondern die mangelnde Teilnahme an Vorsorgeuntersuchungen und Geburtsvorbereitungskursen verantwortlich gemacht (36, 76).

Schwerwiegende soziale Konsequenzen werden von verschiedenen Autoren beschrieben. Danach brechen minderjährige Mütter häufig ihre Schul- oder Berufsausbildung ab und sind oft arbeitslos (2, 5, 9, 15, 16, 27, 29, 34, 57). Ihre wirtschaftliche Situation ist schlecht und aufgrund ihrer finanziellen Probleme sind sie häufig auf staatliche Hilfen angewiesen (21, 29, 34, 47).^{*} Letzteres gilt besonders für ledige Mütter (7, 16, 21). Entscheiden sich die Minderjährigen dagegen für eine Heirat, um ihr Kind ehelich zur Welt zu bringen, begeben sie sich häufig in finanzielle Abhängigkeit von ihrem Ehemann (2, 5). Nach BIEMER handelt es sich in 80% der Fälle um sogenannte Muß-Ehen, die etwa 2 - 4mal häufiger geschieden werden als Ehen zwischen älteren Partnern (8).

Leidtragende einer solchen Situation sind meistens die Kinder. Wachsen sie in Einelternfamilien auf, sind sie gegenüber Kindern, die mit beiden Eltern aufwachsen, deutlich benachteiligt (6). Nach BALDWIN und FURSTENBERG zeigen Kinder minderjähriger Mütter eine, gegenüber Kindern von älteren Müttern, verlangsamte Entwicklung ihrer kognitiven und intellektuellen Fähigkeiten (3, 29). In den meisten Studien wird dafür jedoch mehr als das Alter der Mutter deren sozialökonomische Situation verantwortlich gemacht (3, 6, 15). Anderen Untersuchungen zufolge überträgt die Mutter ihre Frustration über die meist ungewollte SS auf das Kind, wodurch die Mutter-Kind-Beziehung stark beeinträchtigt ist (37, 67, 76). Wurde ein SSA abgelehnt, so haben nach KIND die Kinder dieser Mütter mehr Verhaltensstörungen als Kinder einer Vergleichsgruppe (42). In einer Längsschnittuntersuchung von DAVID und DYTRYCH erwiesen sich die Kinder, die nach Ablehnung einer Interruptio geboren wurden, als weniger gewissenhaft, schlechter in der Schule und weniger frustrationstolerant gegenüber einer Kontrollgruppe (17, 20).

Allerdings kann der Abbruch der SS als Lösung solcher Probleme - ganz abgesehen von der sich ergebenden ethischen Fragestellung - auch nicht als erstrebenswert angesehen werden.

Das medizinische Risiko für Komplikationen ist derzeit in der BRD bei sorgfältigem und vor der 12. SS-Woche durchgeführten Abbruch mit ca. 1% anzusetzen (12). Bei Minderjährigen wird eine höhere Komplikationsrate

angenommen, da sie sich im allgemeinen sehr viel später für einen SSA entscheiden als ältere Frauen (4, 15).

Bei der Frage nach der seelischen Verarbeitung einer Interruptio finden sich unterschiedliche Ergebnisse. Während FINGERER nachweisen konnte, daß sich die Mehrzahl der Mädchen nach dem SSA sehr erleichtert fühlt, stellt die Interruptio nach BARGLOW und WEINSTEIN ein lebensbedrohendes Ereignis im Leben der Minderjährigen dar (4, 24). Fast von allen Autoren werden vorübergehende Depressionen und Schuldgefühle als häufige Reaktion auf einen SSA beschrieben (4, 23, 27, 44, 46, 49, 51, 75). Besonders stark ausgeprägt sind negative Gefühle bei sehr jungen Mädchen, bei Jugendlichen, die weder Unterstützung von den Eltern noch von ihrem Partner bekommen, sowie bei Minderjährigen, die zu einer Interruptio überredet wurden (4, 10, 23, 44, 49, 51). Mit bleibenden seelischen Störungen ist jedoch nach WALTER sehr selten zu rechnen (75).

1.4 § 218, Beratung minderjähriger Schwangerer und deren Probleme. - Fragestellung der Untersuchung -

Die zeitgemäße Lösung des Problems unerwünschter SS bei Jugendlichen ist deren Prävention, eine Frage, mit der sich viele Untersuchungen beschäftigen (15, 25, 34, 43, 57, et al). Ist aber einmal eine SS eingetreten, gibt es hierzulande nur wenige Studien über die von Jugendlichen gewählte Lösung ihres Schwangerschaftskonflikts (Interruptio, eheliches oder uneheliches Austragen des Kindes), obwohl diese im Hinblick auf die materiellen, emotionalen und sozialen Folgen der meist unerwünschten SS Jugendlicher von großer Bedeutung wären.

Seit der Reform des § 218 am 21.06.76 bemühte sich ein wesentlicher Anteil schwangerer Minderjähriger um eine soziale Indikation für einen legalen SSA. Nach § 218 a, Abs. 2 StGB ist eine solche Indikation gegeben, wenn:

- a) von der Schwangeren die Gefahr einer Notlage abzuwenden ist, die so schwer wiegt, daß die Fortsetzung der SS nicht verlangt werden kann, und wenn
- b) diese Gefahr nicht auf eine andere zumutbare Weise abgewendet werden kann (12).

In § 218 Abs. 1 Nr. 1 StGB wird geregelt, daß jede Frau vor einer Interruptio eine Sozialberatungsstelle aufsuchen muß. Die eingerichteten Beratungsstellen sollen den Schwangeren Möglichkeiten aufzeigen, die die Fortsetzung der SS und die Lage von Mutter und Kind erleichtern können. In Nordrhein-Westfalen wird zusätzlich festgestellt, daß die Beratung dazu dienen soll, "psychosoziale Konflikte zu erhellen und alle zu ihrer Bewältigung dienenden öffentlichen und privaten Hilfen zu ermitteln."

In Niedersachsen gilt es als Ziel der Beratung einen SSA zu vermeiden, nach dem Gesetz in Rheinland-Pfalz dient die soziale Beratung "... vorrangig dem Schutz ungeborenen Lebens. Sie wird mit dem Ziel angeboten, die Bereitschaft der Schwangeren zur eigenverantwortlichen Annahme der Schwangerschaft zu wecken, zu stärken und zu erhalten. Sie soll der Schwangeren helfen, eine für sie bestehende Not- oder Konfliktlage zu bewältigen und eine verantwortliche Entscheidung zu treffen, die ihrer Verpflichtung gegenüber dem ungeborenen Leben und der besonderen Bedeutung des SSA gerecht wird" (12).

Bei der Verabschiedung dieses Gesetzes ist der Gesetzgeber davon ausgegangen, daß auf die Situation der um Rat suchenden Schwangeren Einfluß genommen werden kann. Zu klären, ob diese Annahme des Gesetzgebers bei Minderjährigen realistisch ist oder ob es in deren Umgebung Einflüsse gibt, die schon vor dem Aufsuchen einer Beratungsstelle zu einer bestimmten Schwangerschaftskonfliktlösung prädisponierten, soll Ziel dieser Arbeit sein.

2 Material und Methode

An der Familienplanungsstelle des Klinikums Großhadern der Universität München wurde 1980 in Zusammenarbeit mit dem EMNID-Institut GmbH & Co., Bielefeld, eine Befragung 14 - 17jähriger Jugendlicher zum Thema Jugendsexualität durchgeführt. Die untere Altersgrenze wurde gewählt, da in der BRD der Beginn der heterosexuellen Entwicklung um das 14. Lebensjahr angesetzt werden muß, die obere Altersgrenze ergibt sich aus der gesetzlich festgelegten Volljährigkeit mit vollendetem 17. Lebensjahr (26).

Im Rahmen dieses Projekts (nähere Angaben s. 62, 63) wurden 264 14 - 17jährige Mädchen mit Schwangerschaftserfahrung, sowie deren Mütter befragt. Die Mädchen wurden in die Studie aufgenommen, um

- a) durch den Vergleich schwangerschaftserfahrener Mädchen mit Minderjährigen ohne Schwangerschaftserfahrung prädisponierende Faktoren für das Entstehen einer unerwünschten SS erfassen zu können (näheres hierzu s. 64) und um
- b) die in der Umgebung der Mädchen befindlichen Einflüsse in ihrem Zusammenhang mit der Schwangerschaftskonfliktlösung der Minderjährigen zu untersuchen.

Die Befragung der Mütter (falls nicht verstorben oder abwesend) erschien für das bessere Verständnis des Sexual- und Kontrazeptionsverhaltens der Jugendlichen unbedingt erforderlich.

2.1 Stichprobenverfahren

Geplant war eine Befragung nach dem Schneeballsystem, demzufolge schon befragte schwangerschaftserfahrene Mädchen Gleichalterige in ähnlicher Situation nennen sollten. Jedoch mochten oder konnten die Befragten diese nicht nennen.

Daraufhin wurde die größte Anzahl der Befragungen nach dem sogenannten Quotenverfahren (Vorgabe: Alter) durchgeführt, die Interviewer waren auf Tips aus dem Bekanntenkreis angewiesen. In regelmäßigen Abständen wurden sämtliche Interviewer angeschrieben, um zunächst einmal genügend Adressen zu erhalten. Zusätzlich wurde der Versuch unternommen, über Schwangerschaftsberatungsstellen Adressen zu erhalten. Auf diese Weise wurden jedoch nur 27 Befragungen ermöglicht, da die Mehrzahl der Beratungsstellen

ablehnend reagierte. 19 der befragten schwangerschaftserfahrenen Mädchen befanden sich unter den 1037 Minderjährigen der Haupterhebung, so daß die Gruppe der schwangerschaftserfahrenen Jugendlichen insgesamt 264 Fälle umfasst (62, 63).

Die 224 befragten Mütter dieser Mädchen bilden eine von den Minderjährigen abhängige Stichprobe.

2.2 Erhebungstechnik und Erhebungsinstrumente

Die Erhebung wurde mittels eines standardisierten Fragebogens (s. Anhang) durchgeführt, der aus drei Fragebogenanteilen bestand:

1. einem mündlich abzufragenden Fragebogenanteil (98 Fragen), der durch einen EMNID-Interviewer abgefragt wurde,
2. einem schriftlichen, vom Jugendlichen selbst auszufüllenden Anteil, um die Beantwortung intimerer Fragen zu erleichtern (60 Fragen), und
3. einem Fragebogenanteil für die Mütter, der auf der letzten Seite ebenfalls schriftlich zu beantworten war (70 Fragen).

Den schriftlichen Teil des Fragebogens erhielten die Mädchen nach Abschluß des Interviews und gaben ihn in einem geschlossenen Umschlag an den Interviewer zurück.

Sowohl der Fragebogen, als auch die Befragungsmethode wurden vom EMNID-Institut und von wissenschaftlichen Mitarbeitern in München in mehreren Pretestphasen getestet und modifiziert (s. Projektbericht, 63).

Die inhaltlichen Schwerpunkte des Fragebogens waren:

- soziodemographische Daten
- Familiensituation
- Erziehung
- Krisenerscheinungen (Selbstmordgedanken, Selbstmordversuch, ...)
- derzeitige Partnerschaft
- Zukunftsperspektiven
- Sexuaufklärung, Sexualwissen, Sexualkundeunterricht
- Kenntnis und Inanspruchnahme von Beratungsstellen
- Erfahrung mit- und Einstellung gegenüber ärztlicher Sexual- und Kontrazeptionsberatung
- Einstellung zum Geschlechtsverkehr, zur Empfängnisverhütung, zum Schwangerschaftsabbruch

- Menarchealter
- bisherige Sexualerfahrung
- erster Geschlechtsverkehr
- Koitushäufigkeit und Anzahl der Partner
- Kontrazeptionsverhalten beim ersten, zweiten und letzten GV
- Gründe für den Nichtgebrauch von Empfängnisverhütungsmitteln
- Selbstbefriedigung
- Homosexualität
- Schwangerschaftserfahrung
- Alter bei Eintritt der SS
- Beziehung zum Partner vor und nach Eintritt der SS
- Beschäftigungsstatus vor und nach Eintritt der SS
- Gefühlsreaktion auf die SS
- Lösung der SS

2.3 Interviewer

Die Interviews der Untersuchung wurden von Interviewern des EMNID-Instituts durchgeführt. Aus organisatorischen Gründen war es nicht möglich die schwangerschaftserfahrenen Mädchen von jüngeren, weiblichen Interviewern durchführen zu lassen. Jedoch erhielten die Interviewer eine genaue Einweisung und einen Interviewerleitfaden, der sie mit der Besonderheit der Befragung und ihrer Vorgehensweise vertraut machen sollte. Alter und Geschlecht der Interviewer wurden notiert, um gegebenenfalls aufgrund dieser Angaben Gründe für ein Nichtzustandekommen eines Interviews erfassen zu können. Alle Interviewer verfügten über ein Informationsblatt mit dem Siegel des Bundesministeriums für Jugend, Familie und Gesundheit, welches Hinweise auf die Durchführung einer wissenschaftlichen Untersuchung im Auftrag des Bundesministeriums, sowie einen Hinweis auf die Familienplanungsstelle der Universität München enthielt. Dieses Informationsblatt war von den Interviewern bei Kontaktaufnahme vorzulegen. Den Befragten wurden durch das Informationsblatt die Ziele der Untersuchung erklärt, sowie die Bewahrung strengster Anonymität zugesichert.

2.4 Zeitlicher Ablauf

Die Feldarbeit der Interviewer begann nach der Fertigstellung des endgültigen Fragebogens im Oktober 1980. Ende November desselben Jahres wurde eine Zwischenbilanz vorgenommen, die ergab, daß von den zu befragenden schwangerschaftserfahrenen Minderjährigen ($n = 250$) erst 1/10 der Interviews durchgeführt waren. Hauptgründe dafür lagen einerseits darin, daß ca. 25% der selektierten Interviewer eine Befragung zu diesem Thema ablehnten, zum anderen in der schwierigen Erreichbarkeit der Befragten und der damit verbundenen relativ hohen Ausfallquote (63). Die Erhebung der schwangerschaftserfahrenen Minderjährigen war erst im März 1981 abgeschlossen.

2.5 Auswertung

Nach der Erhebung wurden die Fragebögen der Mädchen und ihrer Mütter vom EMNID-Institut aufbereitet, und mit Hilfe einer EDV-Großrechenanlage tabellarische Grundauszählungen erstellt. Eine den drei Fragebögenanteilen gemeinsame Interviewnummer gewährleistete eine EDV gemäßige Zuordnung. Die Antworten zu den Fragen wurden in klassifizierte und unklassifizierte Merkmale eingeteilt, und die gesammelten Daten mittels des Auswertungs-Systems Savod-Q am Rechenzentrum des Klinikums Großhadern der Universität München ausgewertet. Es wurden Basisstatistiken, Histogramme und Kontingenztafeln erstellt. Die Überprüfung von Zusammenhängen erfolgte mittels des Chi-Quadrat-Tests. Ein Zusammenhang wurde bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit p von kleiner als 0,05 als statistisch signifikant bewertet. Die Prozentuierung erfolgte - falls nicht anders vermerkt - auf der Basis aller Befragten, bzw. auf der Basis aller Befragten der jeweiligen Untergruppen. Die absolute Basis entspricht 100%. Die angegebenen Prozentzahlen sind auf ganze Zahlen gerundet, zur Beurteilung der Genauigkeit wird die absolute Basis jeweils mit angeführt.

Die vorliegende Untersuchung beschäftigt sich mit der Schwangerschaftslösung der befragten Minderjährigen und stellt einen Versuch dar, prädisponierende Faktoren für diese Lösung zu erfassen.

Im ersten Teil der Arbeit erfolgt eine Beschreibung der Sozialstruktur der schwangerschaftserfahrenen Minderjährigen anhand der erfragten soziodemographischen Daten.

Im zweiten Teil wird die erste Reaktion der Mädchen auf ihre Schwangerschaft betrachtet, da man vermutet, daß die erste Reaktion mit der späteren Lösung in einem Zusammenhang steht.

Im dritten und Hauptteil der Studie wird die Schwangerschaftskonfliktlösung der Mädchen in ihrem Zusammenhang mit

- Alter
- soziodemographischen Daten
- Familiensituation
- Partnerschaft und
- Zukunftsvorstellungen untersucht.

Von den 264 erfassten schwangerschaftserfahrenen Minderjährigen konnten 227 zum Zeitpunkt der Befragung eine Lösung angeben. Diese 227 Minderjährigen wurden in drei Gruppen eingeteilt:

Gruppe I: Mädchen, die geheiratet haben, bzw. heiraten werden,

Gruppe II: Mädchen, die ihr Kind außerehelich zur Welt bringen, bzw. den Entschluß dazu gefaßt haben,

Gruppe III: Mädchen, die eine Interruptio durchführen ließen, bzw. eine Interruptio durchführen lassen wollen.

(Mädchen, die ihr Kind zur Adoption freigeben wollten, konnten aufgrund der geringen Anzahl, 1%, nicht berücksichtigt werden)

Bei der Einteilung ergab sich folgende Schwierigkeit: Von den 227 Mädchen, die zum Zeitpunkt der Befragung eine Konfliktlösung angaben, hatten 27% (50 Minderjährige) diese Lösung noch nicht durchgeführt. Sie waren zum Zeitpunkt der Erhebung noch schwanger. Die Einteilung dieser Mädchen in Gruppe I, II oder III unterschied sich signifikant von der prozentualen Verteilung der Minderjährigen, die während der Befragung nicht mehr schwanger waren. Da diese Mädchen im Hinblick auf die Gesamtgruppe eine eher geringe Anzahl repräsentieren, wurden sie - nach Rücksprache mit der Statistischen Beratungsstelle der Universität München - trotzdem in die weitere Untersuchung aufgenommen. Geringe prozentuale Verschie-

bungen, die sich daraus ergaben waren für die Darstellung von Tendenzen hinsichtlich der prädisponierenden Faktoren für eine Schwangerschaftslösung nicht von Bedeutung.

Eine zweite methodische Schwierigkeit ergab sich bei der Interpretation der Ergebnisse. Die Beschreibung signifikanter Zusammenhänge erfolgte häufig, ohne daß die Frage nach der abhängigen Variablen vollständig geklärt werden konnte. Ursachen und Wirkung einzelner untersuchter Faktoren können nicht getrennt betrachtet werden, sie bedingen einander. So ist meistens keine sichere Aussage darüber möglich, ob ein Faktor prädisponierend für eine bestimmte Schwangerschaftslösung war oder ob eben diese Lösung einen Einfluß auf die untersuchte Variable ausübte. Die folgenden Ergebnisse müssen mit der genannten Einschränkung betrachtet werden.

3 Ergebnisse

3.1 Die Untersuchungsgruppe: Soziodemographische Daten und Alter

3.1.1 Alter und Schwangerschaftseintritt

Zielgruppe der Erhebung waren SS-erfahrene Minderjährige im Alter zwischen 14 und 17 Jahren.

Als die SS eintrat, betrug das Durchschnittsalter der 264 Minderjährigen 15,9 Jahre. 5% der Mädchen waren 14-, 19% 17 Jahre alt. Wie Abb. 1 zeigt, wurde ca. 1/2 Jahr später die Befragung durchgeführt, zu diesem Zeitpunkt betrug das mittlere Alter der Mädchen 16,5 Jahre.

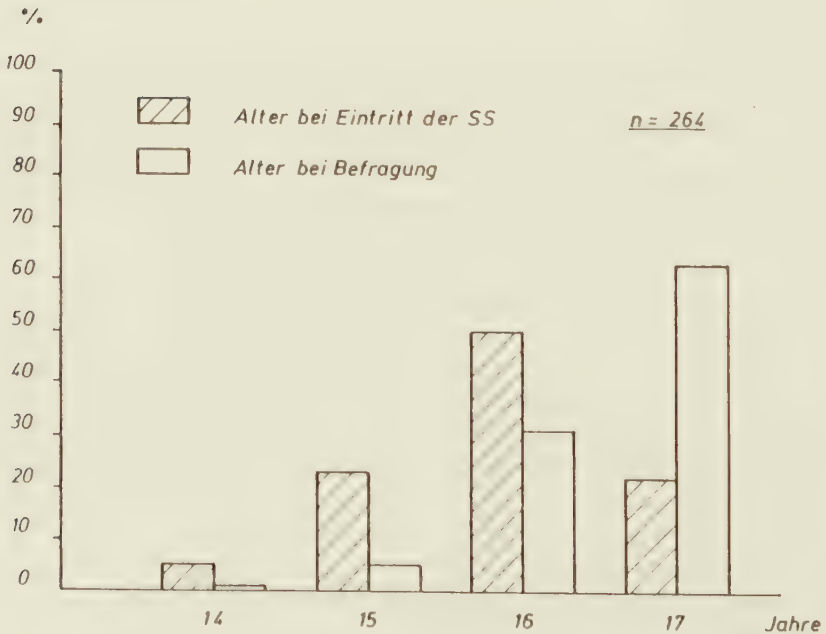


Abb. 1: Prozentuale Altersverteilung der Minderjährigen
a) bei Eintritt der SS
b) zum Befragungszeitpunkt
(Angaben in %.)

3.1.2 Soziodemographische Daten

Die Verteilung nach der Religionszugehörigkeit der Jugendlichen ergab einen leicht erhöhten Anteil evangelischer Mädchen (50%), gegenüber katholischer Mädchen (46%). 4% der Jugendlichen gehörten einer anderen oder keiner Glaubensgemeinschaft an.

Die regionale Herkunft der Mädchen ergab für die letzten drei Jahre die in Abb. 2 dargestellte Verteilung.

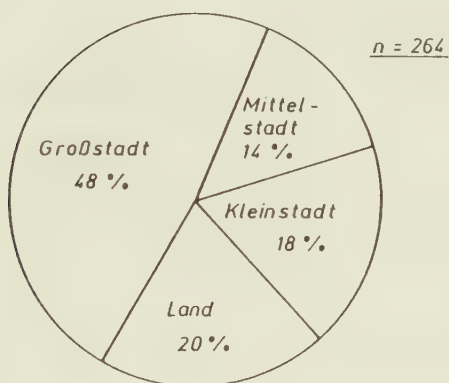


Abb. 2: Regionale Herkunft der Minderjährigen
(Angaben in %.)

Mehr als die Hälfte der Heranwachsenden verbrachte ihre Pubertät in einer größeren Stadt (62%), 20% der Mädchen kamen aus einer ländlichen Gegend, 18% aus einer Kleinstadt.

Befragt nach der Wohnsituation, gaben 81% der Mädchen an, daß sie während der letzten drei Jahre im Elternhaus lebten, 14% der Minderjährigen lebten entweder zusammen mit dem Vater oder zusammen mit der Mutter in einem Haushalt, 2% zusammen mit dem Ehepartner und jeweils 1% in Wohngemeinschaften, Heimen oder allein.

Wie Abb. 3 verdeutlicht, hatten zum Zeitpunkt der Befragung 10% der Mädchen das Elternhaus verlassen, um mit ihrem Partner (+ 7%), in einem Heim oder in einer Wohngemeinschaft zu wohnen (+ 3%).

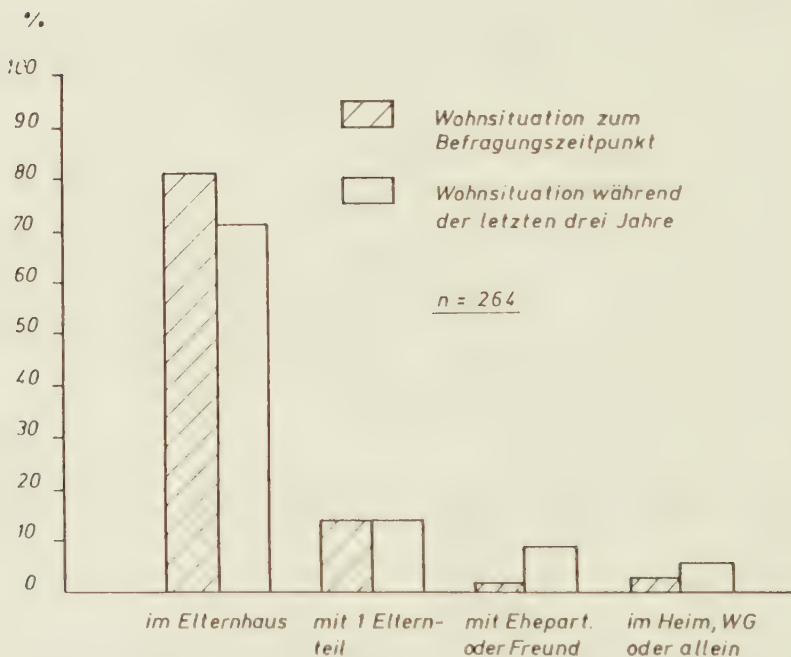


Abb. 3: Wohnsituation der Minderjährigen
a) zum Zeitpunkt der Befragung
b) während der letzten drei Jahre
(Angaben in %.)

Die Verteilung nach der Wohnungsgesellungs ergab, daß 81% der Minderjährigen während der letzten drei Jahre zusammen mit der Mutter oder der Stiefmutter wohnten. 74% wohnten mit dem Vater oder Stiefvater zusammen in einem Haushalt. Die Großmutter wurde in 2% , der Großvater in 1% der Fälle als Mitbewohner genannt, während Verwandte und sonstige Personen zu jeweils 6% zusammen mit den Mädchen in einem Haushalt wohnten. Die durchschnittliche Geschwisterzahl der Mädchen betrug 1,5. 33% der Befragten waren als Einzelkinder aufgewachsen, 25% hatten ein Geschwister, 21% zwei, und 21% drei, und mehr Geschwister.

Innerhalb der Geschwisterreihe wuchsen 47% der Jugendlichen als Älteste auf, 29% als mittleres Kind und 24% als jüngstes Kind der Familie. 27% aller Befragten hatten mindestens ein älteres Geschwister. Bei einer durchschnittlichen Wohnungsgröße von 4,4 Zimmern pro Haushalt, hatte die Mehrzahl der Heranwachsenden ein eigenes Zimmer zur Verfügung (80%).

Das Durchschnittsalter der Eltern der befragten Minderjährigen betrug bei den Müttern 42,9 Jahre, bei den Vätern 45,1 Jahre.

81% der leiblichen Eltern waren miteinander verheiratet, 4% der Eltern lebten getrennt, 10% waren geschieden und 5% verwitwet (5 Mädchen machten keine Angabe).

Von den nicht mehr mit der Mutter lebenden Vätern, lebten 23% allein, 20% hatten wieder geheiratet, 41% lebten mit ihrer neuen Partnerin zusammen, 16% der Väter waren verstorben.

Bei den Müttern, die nicht mehr mit dem Vater zusammenlebten, waren die entsprechenden Angaben: 60% allein lebende Mütter, 6% neu Verheiratete, 22% wohnten mit einem neuen Partner zusammen, 12% waren verstorben.

Mehr als die Hälfte der lebenden Mütter waren berufstätig, davon arbeiteten 57% ganztags (Abb. 4).

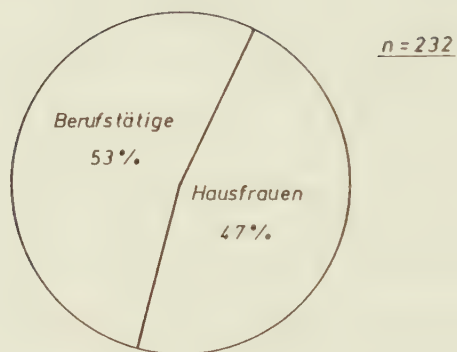


Abb. 4: Tätigkeit der Mütter der Minderjährigen
(Angaben in %.)

In mehr als 1/4 der Fälle arbeiteten die Mütter als angelernte oder ungelernte Arbeiterinnen (30%), in mehr als der Hälfte der Fälle als einfache oder mittlere Angestellte (53%). 17% der berufstätigen Mütter arbeiteten mit einer qualifizierten Ausbildung (Beamte, leitende Angestellte, gelernte Arbeiterinnen), oder waren Landwirtinnen oder selbstständig.

Die Väter der Mädchen arbeiteten in 92% der Fälle ganztags, 7% waren arbeitslos, 1% der Väter arbeiteten stundenweise.

Wie aus Abb. 5 ersichtlich ist, kamen 53% der befragten Heranwachsenden aus einer Arbeiterfamilie. In 28% der Fälle war der Vater als angelernter oder ungelernter Arbeiter beschäftigt, 57% der Väter waren auszubildete-, 15% hochqualifizierte Facharbeiter. 26% aller Väter waren angestellt. Sie arbeiteten in mehr als der Hälfte der Fälle als einfache oder mittlere Angestellte. 32% dieser Väter hatten eine höhere Stellung, davon waren 16% in einer leitenden Position tätig. 10% aller Väter waren beamtet, 11% kleine oder mittlere Selbständige (bei sämtlichen Angaben wurden die bereits verstorbenen Väter mit einbezogen).

%

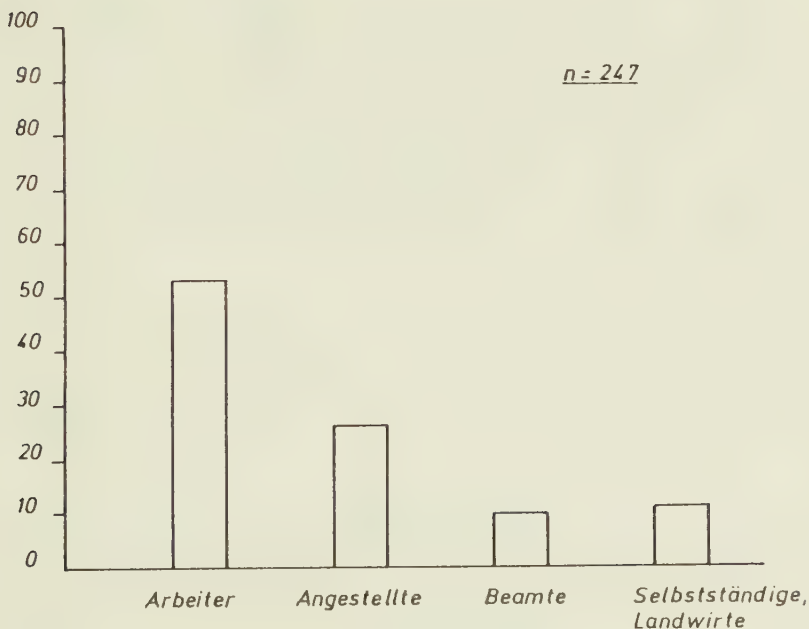


Abb. 5: Berufe der Väter der Minderjährigen
(Angaben in %)

Die Berufe der Väter bildeten die Grundlage für eine Einteilung nach sozialen Schichten, bei der sich folgende Verteilung ergab (Tab. 3):

Obere Mittelschicht	Untere Mittelschicht	Unterschicht
größere Selbständige, größere selbständige Landwirte, höhere/gehobene Beamte, freie Berufe, leitende/qualifi- zierte Angestellte, mittlere Selbstän- dige, mittlere Landwirte	qualifizierte Fach- arbeiter, kleine Landwirte, einfache Angestellte, untere Beamte, mittlere Angestellte, kleine Selbständige	angelernte Arbeiter ungelernte Arbeiter

Tab. 3: Einteilung in soziale Schichten nach dem Beruf des Vaters

Demzufolge kamen 63% der schwangerschaftserfahrenen Minderjährigen aus einer Familie, die der unteren Mittelschicht angehörte. 22% der Mädchen wuchsen in einem Elternhaus der oberen Mittelschicht auf, 15% kamen aus einer Familie der Unterschicht.

Bei der Interpretation dieses Ergebnisses ist jedoch zu beachten, daß nur ein Faktor der sicher multifaktoriell bedingten Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Schicht berücksichtigt wurde (Abb. 6).

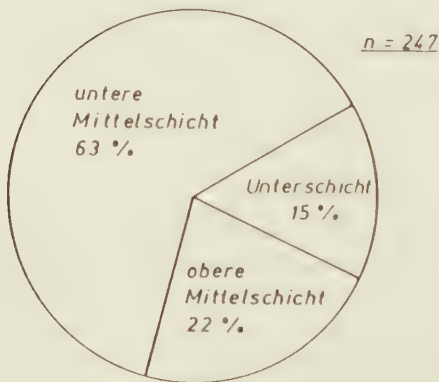


Abb. 6: Schichtzugehörigkeit der Minderjährigen
bei der Einteilung nach dem Beruf des
Vaters
(Angaben in %.)

Abb. 7 zeigt eine Übersicht über die Schulbildung der Jugendlichen.

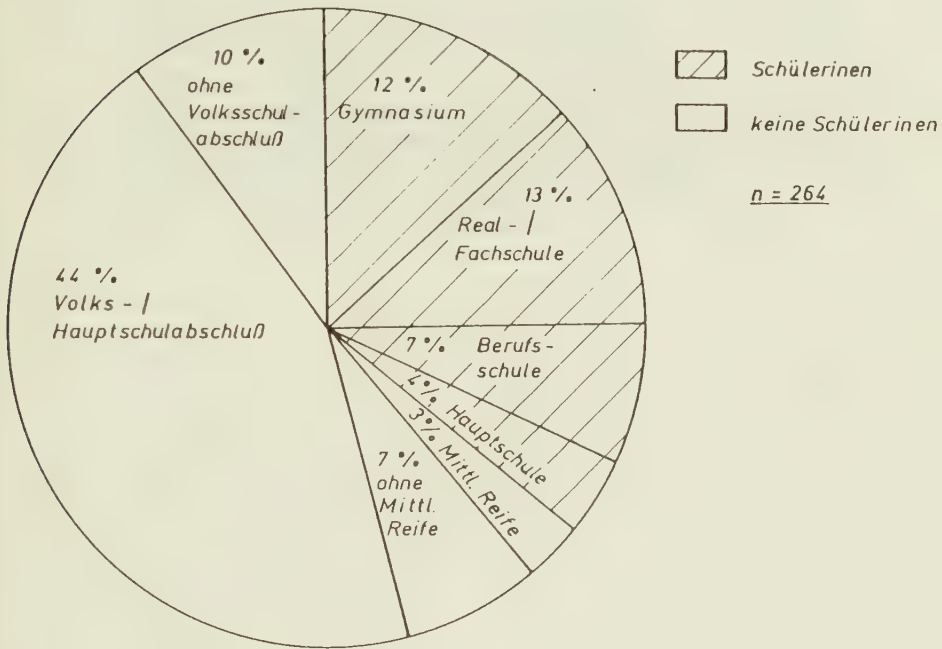


Abb. 7: Schulbildung der Minderjährigen
(Angabe in %.)

Insgesamt gingen 36% der Mädchen zur Zeit der Erhebung noch in die Schule, 1/3 der Minderjährigen besuchte eine Haupt- oder Berufsschule, 1/3 eine Real- oder Fachschule und 1/3 der Mädchen besuchte ein Gymnasium.

Von den Mädchen, die die Schule bereits verlassen hatten, erreichten 7% die Mittlere Reife, 69% erzielten einen Volks- oder Hauptschulabschluß, 24% der Mädchen verließen die Schule vorzeitig.

Beinahe die Hälfte dieser Mädchen waren zum Zeitpunkt der Befragung Lehrlinge oder arbeiteten mit bereits abgeschlossener Lehre. 14% der Jugendlichen arbeiteten ohne Ausbildung, 25% gaben Arbeitslosigkeit an, während 14% der Befragten Sonstiges als Tätigkeit nannten (Abb. 8).

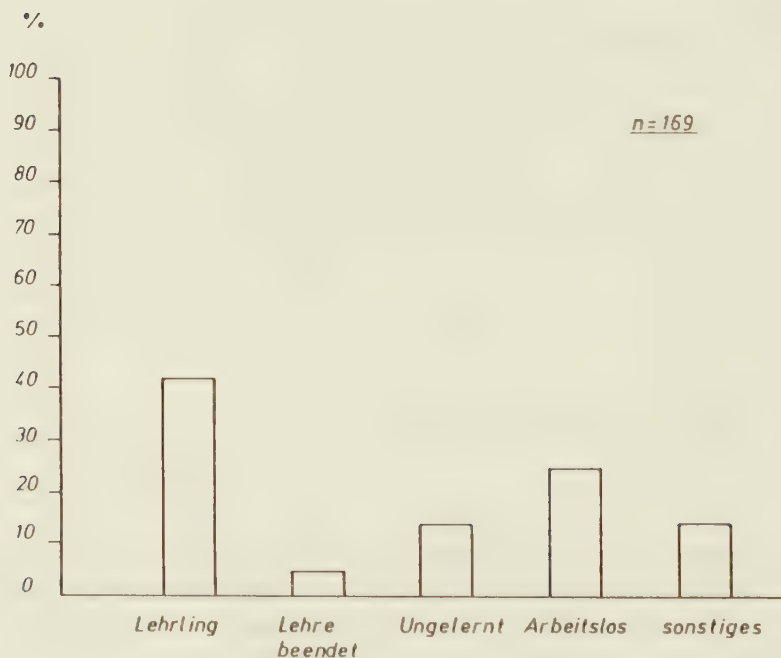


Abb. 8: Beschäftigungsstatus der nicht am Schulunterricht teilnehmenden Mädchen
(Angaben in %.)

3.2 Erste Reaktion auf die Schwangerschaft

Die erste Reaktion auf die Schwangerschaft wurde von den 14 - 17jährigen Mädchen im schriftlichen Teil der Erhebung erfragt: "Was empfanden Sie, als Sie schwanger wurden? War die Schwangerschaft für Sie eine Katastrophe - sehr unangenehm - nicht weiter schlimm oder erfreulich?" (Frage 61, s. Anhang). Das Ergebnis deutet darauf hin, daß die meisten Minderjährigen unerwünscht schwanger wurden: in 3/4 der Fälle war die erste Reaktion negativ. 41% der Jugendlichen empfanden die SS als eine Katastrophe, 34% als sehr unangenehm, 16% der Heranwachsenden empfanden die SS als nicht so schlimm und nur 8% waren erfreut (Abb. 9).

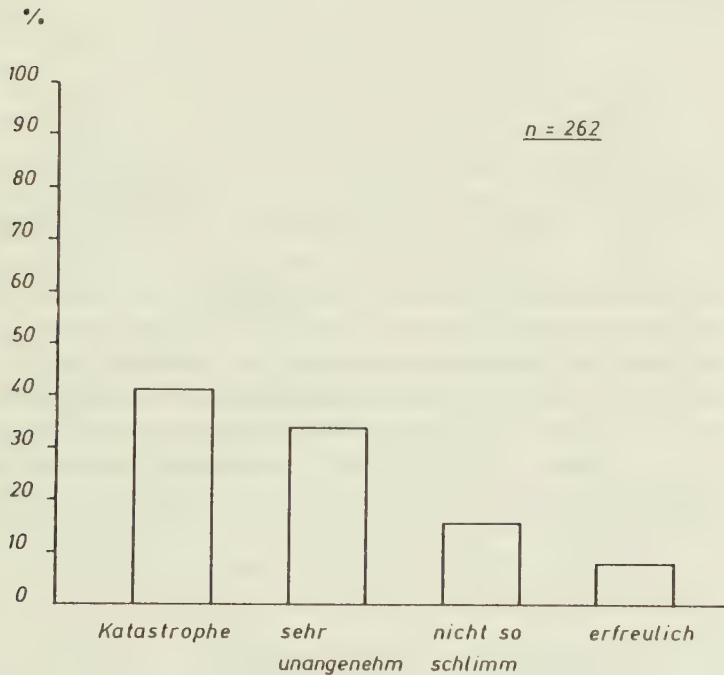


Abb. 9: Erste Reaktion der Minderjährigen auf ihre Schwangerschaft
(Angabe in %.)

Betrachtet man die spätere Lösung, so ist ein hochsignifikanter Zusammenhang mit der ersten Reaktion auf die Schwangerschaft festzustellen (Tab. 4).

Reaktion auf SS \ Lösung der SS	Gruppe I SSA	Gruppe II Geburt des Kindes	n
Katastrophe	66	23	94
Sehr unangenehm	28	36	73
Nicht so schlimm	6	25	38
Erfreulich	/	16	21
n	128	98	226

Tab. 4: Erste Reaktion der Mädchen auf ihre SS und spätere Lösung (Angaben in %)

94% der Mädchen der Gruppe I (SSA) empfanden die SS von Anfang an als Katastrophe oder als sehr unangenehm, eine erfreuliche Reaktion wurde in keinem Fall angegeben. Minderjährige der Gruppe II äußerten sich dagegen nur in 59% der Fälle negativ, während 25% die SS als nicht so schlimm ansahen, und 16% Freude als erste Gefühlsreaktion nannten. Somit scheint das weitere Schicksal der jugendlichen SS unter anderem von der Beurteilung der Mädchen abzuhängen. Es ist anzunehmen, daß die erste Beurteilung maßgeblich von verschiedenen äußeren Lebensumständen beeinflusst wird. In den folgenden Ausführungen werden einige der in Betracht kommenden Faktoren in ihrem Zusammenhang mit der ersten Reaktion der Mädchen auf ihre SS untersucht: Alter der Heranwachsenden, Beruf der Eltern, Religionszugehörigkeit, Erziehungsstil der Eltern, Einstellung der Mutter zum Sexualverhalten ihrer Tochter, Partnerverhalten und Zukunftsvorstellungen.

3.2.1 Alter der Mädchen und erste Reaktion auf die SS

Die SS wurde von den jüngeren und den älteren Befragten verschieden empfunden, wobei sich unter den Jugendlichen eine Tendenz zeigte, mit zunehmendem Alter positiver auf die SS zu reagieren. 16% der 17jährigen freuten sich über ihre SS, im Gegensatz zu nur 7% der 15- und 16jährigen.

Umgekehrt empfanden mehr als die Hälfte der Jüngerer die SS als Katastrophe, während eine gleiche Reaktion in weniger als 1/3 der Fälle von den Älteren angegeben wurde (Tab. 5).

1. Alter Reaktion auf SS	bis 15 Jahre	16 Jahre	17 Jahre	n
Katastrophe	51	40	29	106
Sehr unangenehm	35	33	34	88
Nicht so schlimm	7	20	21	44
Erfreulich	7	7	16	23
n	72	131	58	261

Tab. 5: Erste Reaktion der Mädchen auf die SS im Zusammenhang mit ihrem Alter bei SS-Eintritt (Angaben in %).

3.2.2 Erste Reaktion auf die SS im Zusammenhang mit soziodemographischen Daten

Befragt nach ihrem Beschäftigungsstatus bei Eintritt der SS antworteten 45% der Minderjährigen, daß sie noch zur Schule gingen, 44% der Befragten befanden sich entweder in der Berufsausbildung oder arbeiteten bereits, 11% der Mädchen waren Hausfrauen oder arbeitslos. In Tab. 6 ist der Zusammenhang zwischen der ersten Reaktion auf die SS und dem Beschäftigungsstatus zu diesem Zeitpunkt dargestellt.

Beschäftigungs- status Reaktion auf die SS	Schule	Berufs- ausbildung	Beruf	Arbeitslos/ Hausfrau	n
Katastrophe	47	49	27	7	107
Sehr unangenehm	35	29	45	31	88
Nicht so schlimm	9	19	14	45	44
Erfreulich	9	3	14	17	23
n	118	86	29	29	262

Tab. 6: Gefühlsreaktion der Mädchen auf die SS in Abhängigkeit vom Beschäftigungsstatus bei SS-Eintritt (Angaben in %).

Während 18% der Schülerinnen und ca. 1/4 der Berufstätigen ihre SS als erfreulich oder nicht so schlimm empfanden, wurde diese Reaktion von den arbeitslosen Mädchen und den Hausfrauen in 2/3 der Fälle genannt. Schülerinnen, Lehrlinge und berufstätige Jugendliche verspürten eher entgegengesetzte Gefühle und beschrieben in der Mehrzahl der Fälle ihre erste Reaktion auf die SS als sehr unangenehm oder als Katastrophe. Auch bei der Verteilung nach dem Beruf des Vaters ließen sich signifikante Unterschiede in der ersten Reaktion der Heranwachsenden auf ihre SS feststellen (Abb. 10).

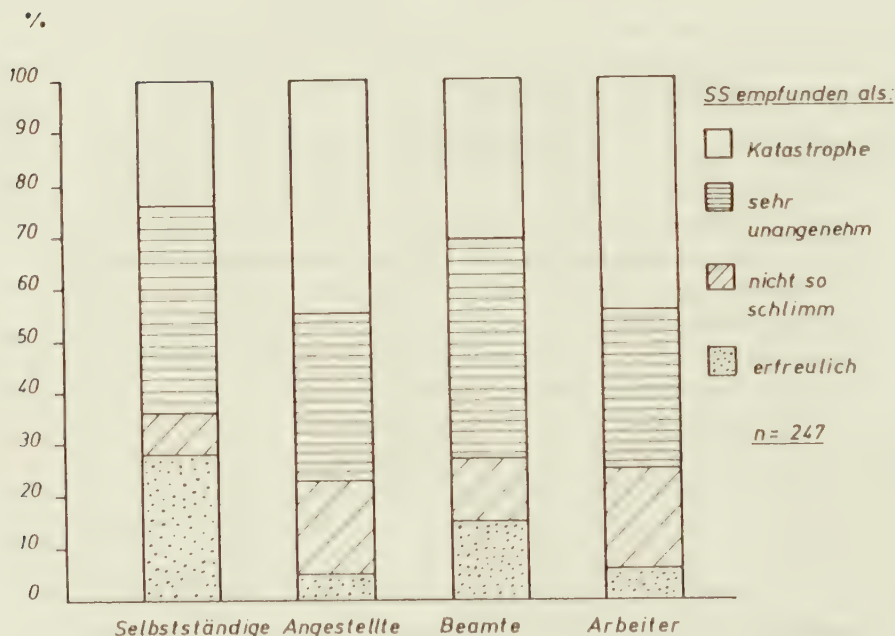


Abb. 10: Erste Reaktion der Mädchen auf die SS im Zusammenhang mit dem Beruf des Vaters (Angaben in %.)

Nur 24% der Töchter von Selbständigen gaben an, die SS als eine Katastrophe empfunden zu haben. 40% beschrieben ihre Reaktion als sehr unangenehm, mehr als 1/3 der Mädchen war erfreut oder zumindest nicht besonders betroffen. Diese Aussagen waren denen der Beamtentöchter ähnlich. Hingegen schilderten die Töchter von Arbeitern ihre Reaktion nur in 6% der Fälle als erfreut, während 2/3 die SS als sehr unangenehm oder als Katastrophe empfanden.

Die Berufstätigkeit der Mutter schien für die Reaktion der 14 - 17-jährigen auf ihre SS ebenfalls von Bedeutung zu sein. Von den Minderjährigen, deren Mütter Hausfrauen waren, wurden häufiger positive Gefühle angegeben (34%), als von den Mädchen, deren Mütter ganztätig arbeiteten (20%). Letztere äußerten sich in 80% der Fälle negativ über ihre SS, während solche Gefühle nur von 65% der ersten Gruppe genannt wurden.

Die Vermutung, daß die Religionszugehörigkeit für die Reaktion der Mädchen auf ihre SS von Bedeutung sei, konnte in der vorliegenden Untersuchung nicht bestätigt werden. Es fanden sich keine signifikanten Unterschiede zwischen katholischen und evangelischen schwangerschaftserfahrenen Jugendlichen.

3.2.3 Erste Reaktion auf die SS und Familiensituation

Im mündlichen Teil des Fragebogens wurden die Mädchen nach dem Erziehungsstil der Eltern befragt: "Wurden Sie von Ihrer Mutter/weibl. Erziehungsberechtigten (Vater/männl. Erziehungsberechtigten) eher streng oder nachsichtig erzogen?" (s. Anhang, Fragen 155, 158). 42% der Minderjährigen fühlten sich eher streng erzogen, 58% empfanden den Erziehungsstil ihrer Eltern als eher nachsichtig.

Tab. 7 zeigt die erste Gefühlsreaktion der Mädchen nach Feststellung der SS im Zusammenhang mit dem Erziehungsstil der Eltern.

Erziehungsstil Reaktion auf die SS	eher streng	eher nachsichtig	n
Katastrophe	51	35	102
Sehr unangenehm	33	35	83
Nicht so schlimm	7	23	39
Erfreulich	9	7	19
n	101	142	243

Tab. 7: Erste Reaktion der Mädchen auf die SS im Zusammenhang mit dem Erziehungsstil der Eltern (Angaben in %).

Die SS wurde von 84% der streng erzogenen Mädchen als Katastrophe oder als sehr unangenehm erlebt, während nur 70% der nachsichtig erzogenen Minderjährigen negative Gefühle äußerten. Etwa 1/4 der Jugendlichen letzterer Gruppe fühlte sich eher indifferent, als sie von der SS erfuhren, dagegen nur 7% der streng erzogenen Mädchen. Es fällt auf, daß sich 9% der streng erzogenen, im Gegensatz zu nur 7% der nachsichtig erzogenen Mädchen über ihre SS freuten. Dieser Unterschied ist jedoch statistisch nicht signifikant.

Auch die Einstellung der Eltern gegenüber des Sexualverhaltens ihrer Tochter ist für das Verhalten der Jugendlichen in einer SS von Bedeutung. Auf die Frage: "Angenommen Sie hätten Geschlechtsverkehr. Wie würde Ihre Mutter wohl dazu stehen?" (Frage 369, Anhang), hatten die Mädchen sieben vorgegebene Antwortmöglichkeiten:

- 1) wäre grundsätzlich dagegen
- 2) wäre bei sicherer Empfängnisverhütung nicht dagegen
- 3) wäre überhaupt nicht dagegen
- 4) kümmert sich nicht darum
- 5) weiß nicht
- 6) Sonstiges
- 7) hat keine Mutter."

In 47% der Fälle konnten die Jugendlichen diese Frage nicht beantworten, gaben Sonstiges an oder lebten ohne Mutter. Von den übrigen Müttern waren nach Meinung ihrer Töchter 53% nicht gegen den GV ihrer Tochter eingestellt. 26% waren dagegen und 21% kümmerten sich nicht darum. Eine Beziehung zwischen der beschriebenen Einstellung der Mütter und der ersten Reaktion der Minderjährigen auf ihre SS ist in Tab. 8 dargestellt.

Reaktion auf SS \ Einstellung Mütter GV	Mutter gegen GV	Mutter nicht dagegen	Mutter kümmert sich nicht	n
Katastrophe	59	13	47	63
Sehr unangenehm	25	38	27	41
Nicht so schlimm	12	38	20	29
Erfreulich	4	11	6	9
n	75	37	30	142

Tab. 8: Erste Reaktion der Mädchen auf ihre SS im Zusammenhang mit der Einstellung der Mutter zum GV ihrer Tochter (Angaben in %).

59% der Minderjährigen mit Müttern, die den GV ihrer Tochter ablehnten, empfanden die SS als Katastrophe. Von den Mädchen, deren Mütter sich nicht um den GV ihrer Tochter kümmerten, wurde eine solche Reaktion in 43% der Fälle genannt, dagegen nur von 13% der Befragten mit Müttern, die nicht gegen den GV ihrer Tochter eingestellt waren.

Von letzteren wurde auf die Frage nach einer Vertrauensperson für sexuelle Probleme (Fragen 411 - 423, s. Anhang) in 72% der Fälle die Mutter genannt, dagegen nur von 49% der Jugendlichen, deren Mutter den GV der Tochter ablehnte.

3.2.4 Erste Reaktion auf die SS, Verhalten des Partners und Zukunftsvorstellungen

Die Frage nach dem Fortbestand ihrer Partnerschaft (Frage 66, s. Anhang) nach dem Eintritt der SS wurde von 63% der Minderjährigen bejaht. In 37% der Fälle wurde die Partnerschaft beendet. Abb. 11 zeigt, daß die erste Reaktion der Mädchen auf die SS sehr von der Stabilität der Partnerschaft beeinflußt wurde.

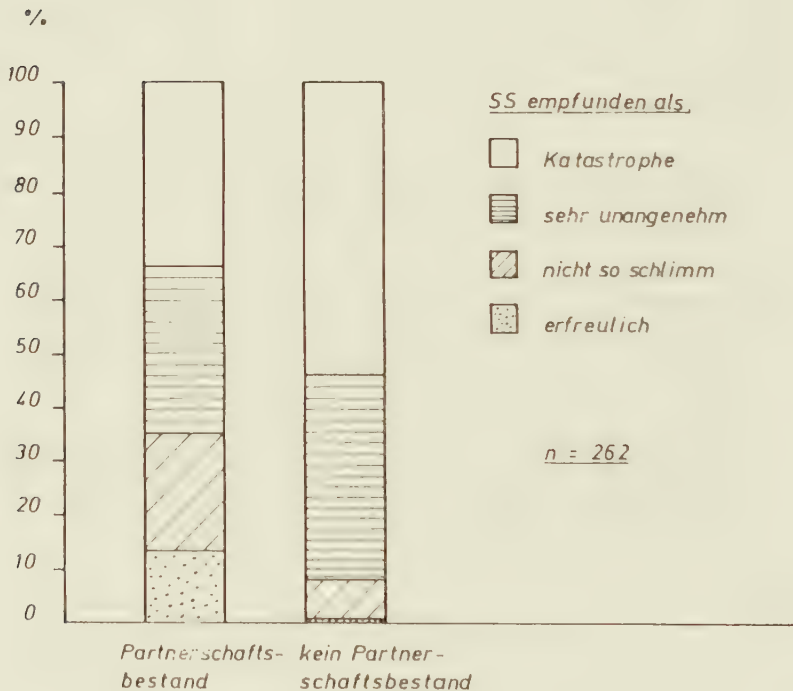


Abb. 11: Erste Reaktion der Mädchen auf die SS im Zusammenhang mit dem Fortbestand der Partnerschaft.
(Angaben in %.)

35% der Heranwachsenden, deren Partnerschaft auch nach Eintritt der SS weiterhin bestand, empfanden ihre SS als nicht so schlimm oder als erfreulich. Von den Minderjährigen der anderen Gruppe wurden lediglich in 8% der Fälle positive Gefühle geäußert, während die Mehrzahl dieser Mädchen ihre Reaktion als sehr unangenehm oder als Katastrophe beschrieb (92%).

Ebenso wie der Fortbestand der Partnerschaft, spielen auch die Zukunfts-vorstellungen der Jugendlichen für ihre erste Reaktion auf die SS eine nicht unbedeutende Rolle. Im mündlichen Teil der Erhebung wurden die Mädchen gefragt: "Wie stellen Sie sich Ihr weiteres Leben vor? Welche der Aussagen auf dieser Liste entsprechen am ehesten Ihren Vorstellungen vom späteren Leben?

- 1) Ich möchte heiraten, Kinder bekommen und dann in erster Linie für die Familie da sein.
- 2) Ich möchte immer meine Selbständigkeit bewahren, auch wenn ich einmal heiraten und Kinder bekommen sollte." (s. Frage 334, Anhang)

59% der Befragten wählten die erste Antwortmöglichkeit, 45% wollten auch innerhalb einer Ehe ihre Selbständigkeit bewahren. Der Unterschied zwischen beiden Gruppen zeigte sich in ihrer Einstellung gegenüber ihrer SS. Minderjährige der Gruppe II reagierten überwiegend negativ, als sie feststellten schwanger zu sein (87%). Mädchen der Gruppe I äußerten dagegen negative Gefühle nur in 65% der Fälle. 10% dieser Mädchen freuten sich über ihre SS im Gegensatz zu nur 3% der Jugendlichen aus Gruppe II.

3.3 Schwangerschaftslösung der Minderjährigen

Im schriftlichen Teil des Fragebogens wurden die 264 schwangerschaftserfahrenen Minderjährigen nach der Lösung ihrer SS befragt: "Wie war das weitere Schicksal dieser SS bzw. was werden Sie tun?"

Die SS wurde ausgetragen und wir haben geheiratet/
die SS austragen und heiraten

Die SS wurde ausgetragen, wir haben aber nicht geheiratet/
die SS austragen, aber nicht heiraten

Die SS wurde ausgetragen, und das Kind zur Adoption freigegeben/
die SS austragen und das Kind zur Adoption freigeben

Die SS wurde abgebrochen/die SS abbrechen

Weiß noch nicht was ich tun werde. (Frage 70, s. Anhang)

Von den Befragten entschieden sich 28% dafür ihr Kind ehelich auf die Welt zu bringen, 21% wollten ihr Kind austragen ohne den Partner zu heiraten und 39% der Mädchen entschlossen sich zur Durchführung eines SSA. In 1% der Fälle wurde die Freigabe zur Adoption als Lösung angegeben, 11% der Minderjährigen konnten zum Zeitpunkt der Befragung noch keine Lösung angeben, 1% machte keine Angabe (Abb. 12).

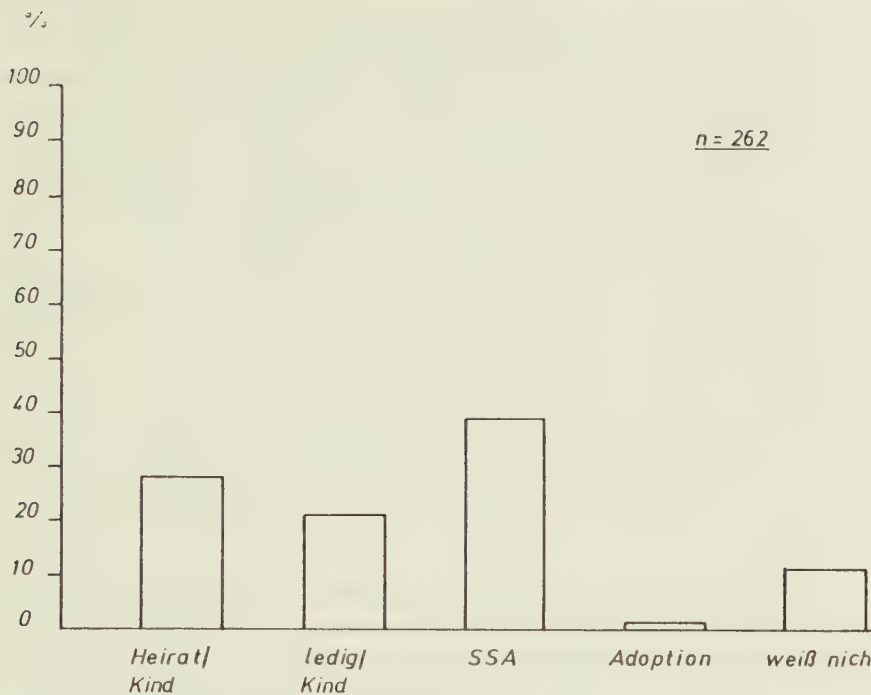


Abb. 12: Schwangerschaftslösung aller befragten Minderjährigen
(Angaben in %.)

Wie bereits ausgeführt, wurden in die weitere Untersuchung alle Mädchen aufgenommen, die zur Zeit der Befragung eine Entscheidung über ihre SS getroffen hatten. Die Minderjährigen, die ihr Kind zur Adoption freigeben wollten, konnten aufgrund der geringen Anzahl nicht berücksichtigt

werden. Es blieben 227 befragte 14 - 17jährige Minderjährige, die jedoch in 26% der Fälle die von ihnen gewählte Lösung noch nicht durchgeführt hatten. Aus Tab. 9 geht hervor, daß sich die geplante Konfliktlösung dieser Mädchen erheblich von den bereits durchgeführten Lösungen unterscheidet.

SS- Lösung \ SS-Zeit- punkt	Mädchen mit SS z.Zt. der Befragung	Mädchen ohne SS z.Zt. der Befragung	Total	n
Kind/Heirat	70	25	37	84
Kind/ledig	23	18	19	44
SSA	7	57	44	99
n	61	166	227	227

Tab. 9: SS-Konfliktlösung der Minderjährigen. Zusammenhang der Konfliktentscheidung mit dem Bestehen einer SS zum Zeitpunkt der Befragung.

Strebten die Mädchen, die gerade schwanger waren, in 70% der Fälle eine Heirat an, wurde diese Lösungsmöglichkeit nur von 1/4 der Minderjährigen der anderen Gruppe durchgeführt. Von ihnen wurde dagegen in 57% der Fälle eine Interruptio als Lösung gewählt, während nur 7% der gerade Schwangeren einen SSA planten.

Wunschvorstellungen und die später getroffene tatsächliche Entscheidung scheinen bei den Jugendlichen häufig nicht übereinzustimmen. Zum Aufzeigen von Tendenzen wurden nach Rücksprache mit der statistischen Beratungsstelle der Universität München die beiden beschriebenen Gruppen in der weiteren Untersuchung nicht getrennt betrachtet. Wie schon erwähnt, wurden die Mädchen, um Textausführungen zu erleichtern, in drei Gruppen eingeteilt:

Gruppe I: Mädchen die geheiratet haben oder noch heiraten werden,

Gruppe II: Mädchen, die ihr Kind nichtehelich zur Welt gebracht haben, bzw. den Entschluß dazu gefaßt haben,

Gruppe III: Mädchen, die einen SSA durchführen ließen, bzw. einen SSA durchführen lassen wollen.

3.3.1 Schwangerschaftslösung und Alter der Mädchen

Als die SS eintrat, betrug das durchschnittliche Alter der Untersuchungsgruppe 15,8 Jahre. Die jüngsten Mädchen waren 14-, die ältesten Mädchen 17 Jahre alt. Aus Tab. 10 wird der Zusammenhang zwischen dem Alter der Minderjährigen bei SS-Beginn und der SS-Lösung ersichtlich.

Alter bei SS-Eintritt SS Lösung	14 und 15 Jahre	16 Jahre	17 Jahre	n
Kind/Heirat	23	34	41	73
Kind/ledig	17	24	37	55
SSA	60	42	22	99
n	69	117	41	227

Tab. 10: SS-Lösung der Minderjährigen in Abhängigkeit von ihrem Alter bei SS-Eintritt (Angaben in %).

Es zeigte sich, daß der Anteil derer, die ihre SS austrugen mit steigendem Alter der Minderjährigen zunahm. Dagegen war bei den jüngeren Mädchen eine größere Neigung zu einer Interruptio zu beobachten, als bei den älteren Befragten. Alle Mädchen entschieden sich häufiger für eine Heirat, als dafür, ihr Kind außerehelich zu bekommen.

3.3.2 SS-Lösung und sozialstrukturelle Faktoren

Während der letzten drei Jahre lebten 51% der 227 Minderjährigen in einer Großstadt. 14% der Mädchen lebten in einer mittelgroßen Stadt, 17% in einer Kleinstadt und 18% wuchsen in einer ländlichen Gegend auf (s. Frage 117, Anhang). In Abhängigkeit von der Wohnregion ließen sich signifikante Unterschiede bezüglich der SS-Lösung der Minderjährigen nachweisen (Tab. 11).

Wohnregion SS- Lösung	Großstadt	Mittelgroße Stadt	Kleinstadt	Land	n
Kind/Heirat	27	48	33	34	73
Kind/ledig	19	16	41	29	54
SSA	54	36	26	37	100
n	116	32	38	41	227

Tab. 11: SS-Lösung der Minderjährigen im Zusammenhang mit ihrer Wohnregion während der letzten drei Jahre (Angaben in %).

Mehr als die Hälfte der in einer Großstadt aufgewachsenen Mädchen (54%), wählten den SSA als Lösung ihres Konflikts. Damit bestand eine große Differenz zu den Minderjährigen, die in weniger großen Städten aufwuchsen. Jugendliche, die in einer Kleinstadt aufwuchsen, entschieden sich häufiger dafür ihr Kind ledig auszutragen (41%), während der Anteil derjenigen, die sich zu einem SSA entschlossen, mit etwa 1/4 am niedrigsten lag. Von den in mittelgroßen Städten aufgewachsenen Minderjährigen wurde in fast der Hälfte der Fälle eine Heirat als bevorzugte Lösung genannt. Dagegen ließ sich bei Befragten, die in einer ländlichen Gegend wohnten, keine bevorzugte Lösung nachweisen.

Ausgehend vom Beruf des Vaters (s.S. 24) wuchsen 21% der Minderjährigen in einer Familie der oberen Mittelschicht auf. 64% kamen aus einer Familie der unteren Mittelschicht, 15% aus einer Unterschichtfamilie (10% ohne Schichtzuordnung, da Vater verstorben oder nicht berufstätig). Die Verteilung nach der SS-Lösung zeigt Tab. 12.

SS- Lösung \ Soziale Schicht	Obere Mittelschicht	Untere Mittelschicht	Untere Schicht	n
Kind/Heirat	23	36	27	65
Kind/ledig	16	21	40	47
SSA	61	43	33	92
n	43	131	30	204

Tab. 12: SS-Lösung der Minderjährigen im Zusammenhang mit der sozialen Schichtzugehörigkeit (Angaben in %).

Die Mädchen, die in der oberen Mittelschicht aufwuchsen, entschieden sich in knapp 2/3 der Fälle für eine Interruptio (61%). Auch von den Minderjährigen, deren Familien der unteren Mittelschicht angehörten, war der SSA die am häufigsten genannte Lösung (43%), während sich die Mädchen, die in der Unterschicht aufwuchsen, nur in 1/3 der Fälle dazu entschlossen. Von ihnen wurden am häufigsten die Entscheidung getroffen, ihr Kind außerehelich zur Welt zu bringen (40%). 27% entschieden sich für eine Ehe. Jugendliche der unteren Mittelschicht entschlossen sich in 36% der Fälle zu einer Heirat, Jugendliche der oberen Mittelschicht in 23% der Fälle.

Ein anderes Kriterium für die Schichtzugehörigkeit könnte die Einteilung nach dem monatlichen Familiennettoeinkommen (Frage 016, s. Anhang) darstellen. Nach Angaben der Mütter mußten 32% der Familien mit einem monatlichen Nettoeinkommen bis zu 2.000 DM auskommen. 50% der Familien hatten monatlich bis zu 3.000 DM und 18% mehr als 3.000 DM zur Verfügung (34 Mütter machten zu dieser Frage keine Angabe).

Im Hinblick auf die SS-Lösung ergab sich die in Tab. 13 dargestellte Verteilung:

SS-Lösung \ Nettoeinkommen	bis 2.000 DM	2.000 bis 3.000 DM	mehr als 3.000 DM	n
Kind/Heirat	50	28	26	67
Kind/ledig	27	29	9	48
SSA	23	43	65	78
n	62	97	34	193

Tab. 13: SS-Lösung der Minderjährigen im Zusammenhang mit dem monatlichen Familien-Nettoeinkommen (Angaben in %).

Es fiel auf, daß der SSA am häufigsten von Mädchen aus Familien der oberen Einkommensklasse genannt wurde (65%), während sich nur 26% der Jugendlichen dieser Gruppe zu einer Heirat entschlossen. Dagegen entschieden sich die Hälfte der Mädchen aus Familien der unteren Einkommensklasse dafür. Eine Interruptio wurde von letzteren lediglich in 23% der Fälle als SS-Lösung gewählt.

Für die SS-Konfliktlösung der 14 - 17jährigen schien es von Bedeutung zu sein, ob die Mutter erwerbstätig war oder im Haushalt arbeitete (Tab. 14).

SS-Lösung \ Beschäftigung der Mutter	Berufstätig	Hausfrau	n
Kind/Heirat	23	43	72
Kind/ledig	23	25	54
SSA	54	32	98
n	116	108	224

Tab. 14: SS-Lösung der Minderjährigen im Zusammenhang mit dem Beschäftigungsstatus der Mutter (Angaben in %).

Während die Minderjährigen, deren Mütter im Haushalt tätig waren, häufig zu Gruppe I gehörten (43%), entschlossen sich die Töchter der arbeitenden Mütter nur in 23% der Fälle dazu, jedoch in mehr als der Hälfte der Fälle zu einem SSA (55%). Von den Befragten, deren Mütter tagsüber zu Hause waren, wurde eine Interruptio lediglich in 32% der Fälle genannt.

Als die SS eintrat gingen 45% der 14 - 17jährigen Mädchen noch in die Schule. 32% befanden sich in der Berufsausbildung, 12% waren berufstätig, 9% arbeitslos und 2% der Minderjährigen versorgten einen Haushalt (s. Frage 67, Anhang). Abb. 13 stellt die SS-Konfliktlösung im Zusammenhang mit dem Beschäftigungsstatus bei Eintritt der SS dar.

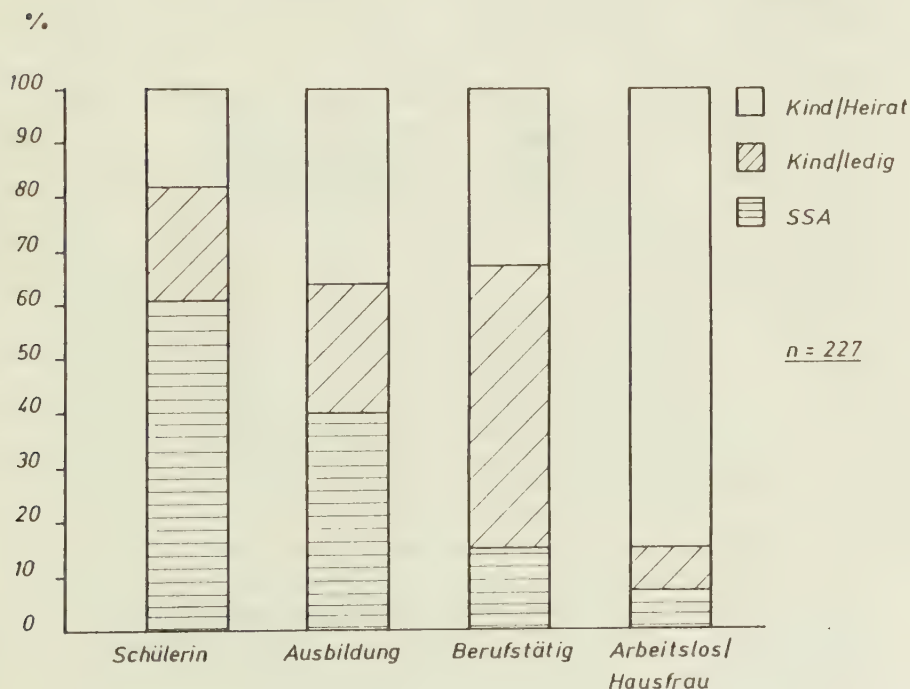


Abb. 13: Schwangerschaftslösung der Minderjährigen im Zusammenhang mit ihrer Beschäftigung bei Schwangerschaftseintritt (Angaben in %.)

Die Mehrzahl der Schülerinnen entschied sich dafür, ihre SS durch deren Abbruch zu beenden (61%). 21% wollten ihr Kind außerehelich, 18% ihr Kind ehelich zur Welt bringen. Die noch in der Ausbildung befindlichen Mädchen gehörten in 40% der Fälle zu Gruppe III, in 24% der Fälle zu Gruppe II und in 36% der Fälle zu Gruppe I.

Der Vergleich mit den berufstätigen Jugendlichen zeigte signifikante Unterschiede.

Ein nur geringer Anteil dieser Mädchen entschied sich für eine Interruptio (15%). Dagegen entschloß sich mehr als die Hälfte der Berufstätigen dazu ihr Kind außerhalb der Ehe auszutragen, 1/3 wählte eine Heirat als Konfliktlösung. Einen noch größeren Gegensatz zu den Schulerinnen bildete die Gruppe der Minderjährigen, die keiner Beschäftigung nachging, als sie schwanger wurde. In 85% der Fälle bestand die Absicht, den Partner zu heiraten und das Kind auszutragen.

Auch innerhalb der Gruppe der Schülerinnen fanden sich Unterschiede bei der Verteilung nach der Schwangerschaftslösung (Tab. 15):

Schultyp SS- Lösung	Realschule/ Gymnasium	Hauptschule	Berufsschule	n
Kind/Heirat	6	22	35	49
Kind/ledig	19	14	30	17
SSA	75	64	36	18
n	53	14	17	84

Tab. 15: SS-Lösung der Minderjährigen im Zusammenhang mit deren Schultyp (Angaben in %).

3/4 der Real- und Oberschülerinnen entschieden sich für einen SSA. 19% wollten ihr Kind außerehelich austragen, 6% entschieden sich für eine Heirat. Bei den Hauptschülerinnen waren die entsprechenden Angaben: 64%, 14%, 22%, während von den Berufsschülerinnen die verschiedenen Lösungsmöglichkeiten in je 1/3 der Fälle genannt wurden.

3.3.3 Schwangerschaftslösung und Familiensituation

Befragt nach dem Verhältnis zu ihren Eltern (s. Fragen 154, 156, Anhang) gaben 66% der Jugendlichen an, ein offenes und vertrauensvolles Verhältnis zu ihrer Mutter zu haben. 51% hatten ein solches Verhältnis zu ihrem Vater.

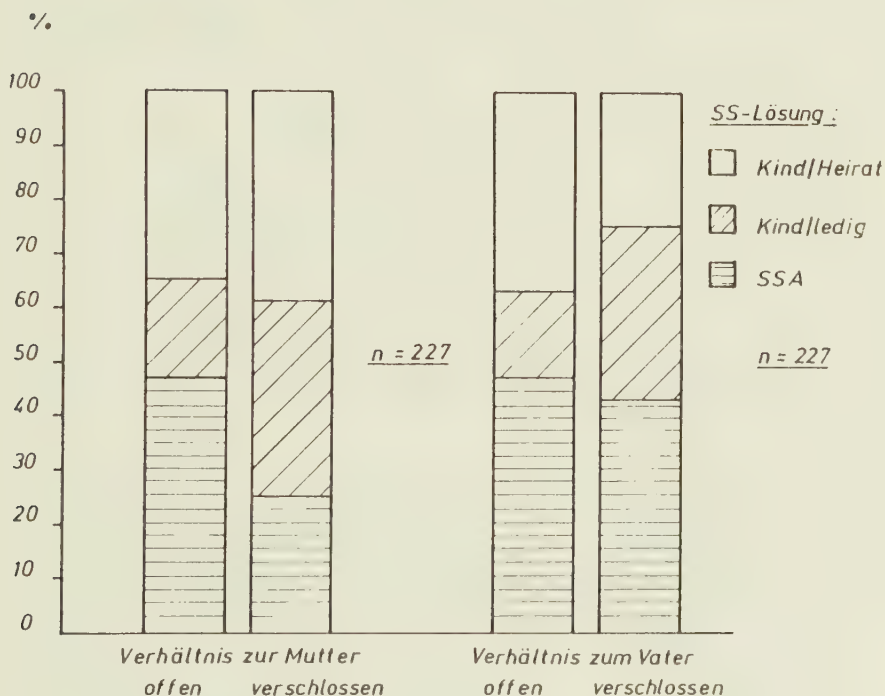


Abb. 14: Schwangerschaftslösung der Minderjährigen im Zusammenhang mit ihrem Verhältnis zu ihrer Mutter / ihrem Vater (Angaben in %.)

Im Hinblick auf die SS-Lösung (Abb. 14) zeigte sich, daß eine Interruption am häufigsten von Mädchen mit einer offenen Beziehung zu den Eltern genannt wurde. Diese Lösung gab nur 1/4 der Mädchen mit einem verschlossenen Verhältnis zur Mutter an, während ein solches Verhältnis zum Vater keine wesentliche Rolle spielte. War die Beziehung zu beiden Eltern verschlossen, entschied etwa 1/3 der schwangeren Minderjährigen ihr Kind außerehelich zur Welt zu bringen. Bei bestehendem offenen Verhältnis zu den Eltern wurde die gleiche Lösung nur in 16% bzw. 18% der Fälle genannt.

Ein ähnliches Ergebnis ließ sich im Zusammenhang mit dem Erziehungsstil der Eltern erheben (Tab. 16).

SS- Lösung \ Erziehungsstil der Eltern	Streng	Nachsichtig	n
Kind/Heirat	24	37	66
Kind/ledig	33	17	50
SSA	43	46	94
n	90	120	210

Tab. 16: SS-Lösung der Minderjährigen in Abhängigkeit von dem Erziehungsstil der Eltern (Angaben in %).

Die Betrachtung der Gruppen I und II zeigte, daß der Entschluß zu einer Heirat eher von den nachsichtig erzogenen Jugendlichen gefaßt wurde (37% : 24%), während sich die streng erzogenen Minderjährigen eher dafür entschieden, ledig Mutter zu werden (33% : 17%). Innerhalb der Gruppe III (SSA) ließ sich keine Diskrepanz zwischen streng und nachsichtig erzogenen Mädchen feststellen.

Die Frage, ob die Töchter ihnen persönliche Probleme anvertrauen (Frage 915, Anhang), wurde von 38% der Mütter bejaht. 38% der Mütter wurden von ihren Töchtern selten ins Vertrauen gezogen, 19% nie (5% ohne Angabe).

Im Zusammenhang mit der SS-Lösung der Minderjährigen zeigte sich wieder die Tendenz, daß Mädchen mit einem offeneren Verhältnis zu den Eltern (hier zur Mutter) eher eine Heirat als Konfliktlösung wählten. Eine

solche Entscheidung trafen 47% dieser Mädchen. 18% entschieden sich für ein außereheliches Kind, 35% für einen SSA. Dagegen wollten die Minderjährigen, die nie mit ihrer Mutter über persönliche Probleme sprachen, in 41% der Fälle ledig Mutter werden. Eine Heirat wurde nur in 21% der Fälle als Lösung genannt, ein SSA in 38% der Fälle.

Für 22% der Mädchen war die Mutter die Person ihres Vertrauens für sexuelle Probleme (s. Fragen 411 - 423, Anhang). 43% der Jugendlichen zogen die Freundin in ihr Vertrauen, von 35% wurden andere Personen genannt. Wie Abb. 15 darstellt, ergaben sich für die SS-Lösung signifikante Unterschiede.

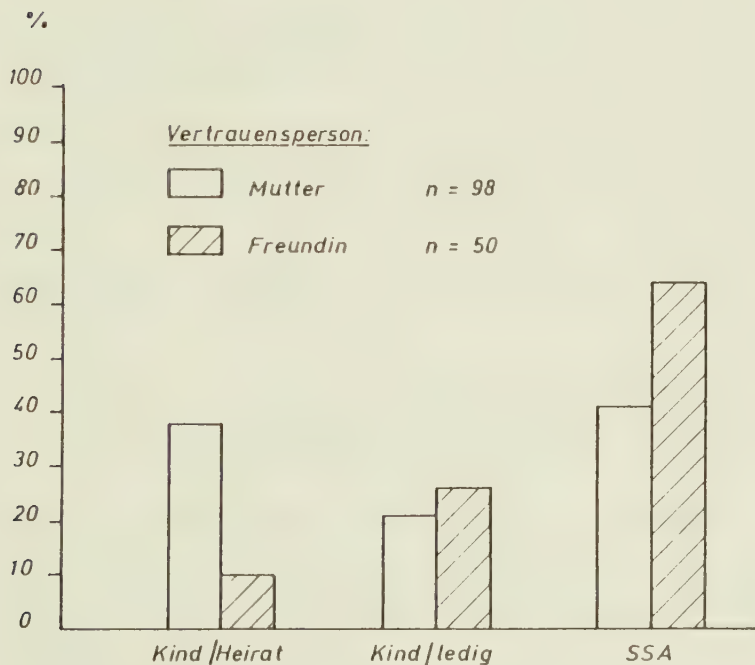


Abb. 15: Schwangerschaftslösung der Minderjährigen im Zusammenhang mit ihrer Vertrauensperson für sexuelle Probleme (Angaben in %.)

2/3 der Mädchen, die ihre Freundin als Vertrauensperson nannten, entschieden sich für einen SSA als Konfliktlösung. Eine Heirat wurde nur in 10% der Fälle genannt. Jugendliche, die mit der Mutter über sexuelle Fragen sprachen wollten dagegen in 38% der Fälle heiraten, 41% entschlossen sich zu einem SSA.

Es ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Mädchen auch beide Personen nennen konnten. Eventuelle Überschneidungen sind aus Abb. 15 nicht ersichtlich.

Nach Angaben der Jugendlichen waren 48% der Väter gegen den GV ihrer Tochter eingestellt. Unter der Voraussetzung, daß Empfängnisverhütungsmittel benutzt werden, waren 23% der Väter mit dem GV ihrer Tochter einverstanden, 12% hatten überhaupt nichts dagegen, und 17% kümmerten sich nicht darum (s. Fragen 369, 370, Anhang). Bei den Müttern waren die entsprechenden Angaben: 35%, 32%, 18%, 15%. Etwa 1/4 der Eltern wußte nichts von dem GV ihrer Tochter oder vermutete ihn lediglich.

Entschieden sich 90% der Minderjährigen mit uninformierten Eltern für eine Interruptio, so waren es von den Mädchen, deren Eltern den GV ihrer Tochter vermuteten, 60%. Dagegen wurde der SSA nur von 32% der Mädchen mit informierten Eltern genannt. Wie viele Minderjährige eine Interruptio ohne Wissen der Eltern durchführten, wurde im Rahmen der Erhebung nicht ermittelt.

In 1/4 der Fälle bemühten sich die Eltern, die über den GV ihrer Tochter Bescheid wußten, diese von weiterem GV abzuhalten. Tab. 17 zeigt den Zusammenhang des elterlichen Verhaltens mit der SS-Lösung.

Reaktion der Eltern auf GV	abhaltend/ abhaltend u. beratend	beratend	kümmerten sich nicht	n
SS- Lösung				
Kind/Heirat	15	41	46	67
Kind/ledig	38	14	31	49
SSA	47	45	23	64
n	45	53	82	180

Tab. 17: SS-Lösung der Minderjährigen in Abhängigkeit von der Einstellung ihrer Eltern zum GV der Tochter (Angaben in %).

Minderjährige, die von ihren Eltern beraten wurden, entschlossen sich häufig zu einer Heirat des Partners. Etwa ebenso häufig wurde eine Interruptio als Lösung genannt, während nur 14% dieser Mädchen der Gruppe II angehörten. Auch die Jugendlichen, deren Eltern versuchten sie von weiterem GV abzuhalten, entschieden sich in der Mehrzahl der Fälle für einen SSA. Eine Heirat wurde von ihnen nur in 15% der Fälle angestrebt, während 38% dieser Mädchen ihr Kind außerehelich austragen wollten. Innerhalb der Gruppe der Minderjährigen, deren Eltern sich nie um das Verhalten ihrer Tochter kümmerten, fiel der hohe Anteil der Mädchen in Gruppe I und II auf (zusammen 27%).

Die Entscheidung der Minderjährigen wurde zusätzlich in ihrem Zusammenhang mit der Einstellung der Mutter zum § 218 untersucht. Auch hier zeigte sich die Bedeutung des elterlichen Verhaltens für die SS-Lösung der Mädchen (Tab. 18).

SS-Lösung \ Einstellung der Mutter zum § 218	Dagegen oder für med. Indikation	Für Fristenlösung o. bestehenden § 218	n
Kind/Heirat	46	19	72
Kind/ledig	30	17	51
SSA	24	64	85
n	119	89	208

Tab. 18: SS-Lösung der Minderjährigen in Abhängigkeit von der Einstellung der Mutter zum SSA (Angaben in %).

Insgesamt waren 57% der befragten Mütter gegen die bestehende Regelung des § 218 eingestellt. Sie akzeptierten entweder nur eine medizinische Indikation für einen Abbruch oder lehnten den SSA prinzipiell ab. 43% der Mütter befürworteten die Reform des § 218 oder sprachen sich für die Fristenlösung aus.

Der Vergleich der SS-Lösung der Töchter zeigte einen deutlichen Unterschied bezüglich der Entscheidung für eine Interruptio: 64% der Mädchen, deren Mütter mit dem bestehenden § 218 einverstanden waren, entschieden sich dafür, jedoch nur 24% der Töchter, deren Mütter sich eine strengere Fassung des § 218 wünschten.

3.3.4 Schwangerschaftslösung und Partnerschaft

Zum Zeitpunkt der Befragung hatten 70% der Mädchen einen festen Freund, 9% der Mädchen waren bereits verheiratet, 21% hatten keinen Partner. Befragt nach der Dauer der Partnerschaft (s. Frage 460, Anhang) antworteten 23% der Minderjährigen, daß sie ihren Freund noch nicht länger als 1/2 Jahr kannten. 23% waren bis zu einem Jahr mit ihrem Freund zusammen, und 54% der Mädchen kannten ihren Partner schon länger als ein Jahr. 41% der Befragten waren noch mit demselben Partner zusammen, mit dem sie auch ihren ersten GV erlebt hatten. Nachdem ihre SS festgestellt wurde, blieben fast 2/3 der Mädchen mit ihrem Partner zusammen (63%).

In 4% der Fälle reagierten die Partner abweisend, als sie von der SS erfuhren. 8% der Partner wußten nichts von der SS, die Mehrzahl der Partner machten einen Vorschlag zu deren Lösung (2% ohne Angabe). Das Durchschnittsalter der Partner der Minderjährigen betrug 19,8 Jahre. Sie waren also durchschnittlich 3 Jahre älter als die Mädchen der Untersuchungsgruppe. 7% der Mädchen waren bei SS-Eintritt mit einem verheirateten Partner zusammen, 2% mit einem geschiedenen Partner. 2% der Befragten konnten keine Angaben zum Familienstand des Partners machen. In Abb. 16 ist die SS-Konfliktlösung der Mädchen im Zusammenhang mit dem Fortbestand der Partnerschaft nach SS-Eintritt dargestellt.

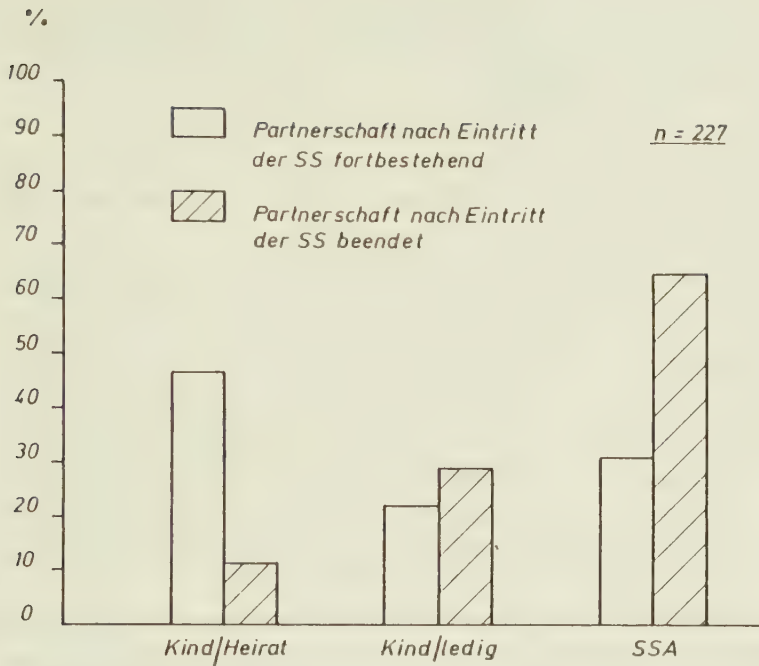


Abb. 16: Schwangerschaftslösung der Minderjährigen in Abhängigkeit vom Fortbestand der Partnerschaft nach Eintritt der SS. (Angaben in %.)

Mit 47% war die Heirat von Mädchen, deren Partnerschaft auch nach dem Eintritt der SS weiterhin bestand, die am häufigsten genannte Lösung. 22% wollten ihr Kind außerehelich austragen, 31% einen SSA durchführen. Minderjährige, deren Partnerschaft nach Eintritt der SS beendet wurde, entschlossen sich doppelt so häufig zu einem SSA (65%). Nur in 6% der Fälle wollten sie heiraten und in 29% der Fälle ledig Mutter werden.

Auch der Vorschlag ihres Partners schien die Entscheidung der Mädchen bei der Lösung des SS-Konfliktes zu beeinflussen. Nach Angaben der Befragten (s. Frage 69, Anhang) befürworteten:

37% der Partner die Heirat,

21% der Partner das außereheliche Austragen des Kindes und

42% der Partner einen SSA.

Die Bedeutung des Partnervorschlages für die SS-Lösung der Mädchen wird aus Tab. 19 ersichtlich.

SS- Lösung \ Partnervorschlag	Heirat	Austragen	SSA	n
Kind/Heirat	80	32	5	79
Kind/ledig	16	56	12	46
SSA	4	12	83	82
n	77	43	87	207

Tab. 19: SS-Lösung der Minderjährigen in Abhängigkeit vom Vorschlag des Partners zur SS-Lösung (Angaben in %).

Schlug der Partner vor zu heiraten, wurde von 80% der Mädchen die gleiche Entscheidung getroffen. 16% wollten ihr Kind austragen, aber trotz der Meinung ihres Partners diesen nicht heiraten, 4% entschieden sich für einen SSA. Von den Mädchen, deren Partner vorschlug das Kind außerehelich auszutragen, stimmten 56% mit der Meinung des Partners überein. In 32% wollten sie dennoch heiraten, in 12% der Fälle entschlossen sie sich zu einem SSA. Wurde eine Interruptio vom Partner vorgeschlagen, ließ sich in 83% der Fälle eine Übereinstimmung mit der Entscheidung der Mädchen nachweisen.

3.3.5 Schwangerschaftslosung und Zukunftsvorstellungen der Minderjährigen

Befragt nach ihren Zukunftsvorstellungen (s. Frage 334, Anhang) antworteten 55% der Minderjährigen, daß sie einmal heiraten und für ihre Familie sorgen möchten. Dagegen wollten 45% der Mädchen auch in einer Ehe ihre Selbständigkeit und Unabhängigkeit bewahren.

Wie in Abb. 17 dargestellt ist, entschieden sich 41% der Mädchen, die Hausfrauen und Mütter sein wollten, für eine Heirat als Lösung ihrer SS. Der entsprechende Anteil der Minderjährigen, die ihre Unabhängigkeit bewahren wollten, betrug 18%. Letztere entschlossen sich häufiger dazu ledig Mutter zu werden (26%) oder zu einer Interruptio (69%).



Abb. 17: Schwangerschaftslösung der Minderjährigen im Zusammenhang mit ihren Zukunftsvorstellungen (Angaben in %.)

Ob die von den Mädchen angegebenen Zukunftsvorstellungen mit den Plänen übereinstimmten, die sie vor ihrer SS hatten, wurde nicht gefragt. Es ist denkbar, daß die Zukunftsvorstellungen als Reaktion auf die SS entwickelt

wurden, sodaß die neue Lebenssituation wieder mit den Wünschen für die Zukunft übereinstimmte. So gaben zum Beispiel 62% der Mädchen, die während der Befragung gerade schwanger waren, an, Hausfrau und Mutter sein zu wollen. Der entsprechende Anteil der Minderjährigen, die zum Zeitpunkt der Befragung nicht mehr schwanger waren, betrug nur 50%. Wie schon erwähnt wollten Mädchen der erstgenannten Gruppe in der Mehrzahl der Fälle heiraten (70%), um ihren SS-Konflikt zu lösen. Dagegen ließen Mädchen der zweitgenannten Gruppe in der Mehrzahl der Fälle eine Interruptio durchführen (57%)(s.S. 39).

Grundsätzlich bestand jedoch Ehewunsch bei fast allen Befragten. 11% der Jugendlichen waren noch unentschieden, 6% wollten nicht heiraten, während 9% der Minderjährigen bereits verheiratet waren (s.Frage 461, 463, Anhang). 1/3 der noch nicht verheirateten Minderjährigen wollte gerne vor dem 20. Lebensjahr heiraten, 31% wollten zwischen dem 20. und 25. Lebensjahr eine Ehe beginnen, während 9% dafür älter als 25 Jahre sein wollten (Frage 464, s. Anhang).

Im Hinblick auf die SS-Lösung gehörten mehr als die Hälfte der Mädchen, die vor dem 20. Lebensjahr heiraten wollten, zu Gruppe I, während sich nur 5% der Minderjährigen, die sich eine Eheschließung später wünschten, zu einer Heirat entschlossen. In 69% der Fälle entschieden sie sich für eine Interruptio. Auch von den Befragten ohne genaue Vorstellung von ihrem Heiratsalter, war der SSA die am häufigsten genannte Lösung (Tab. 20).

Gewünschtes SS- Lösung Heiratsalter	< 20 Jahre	> 20 Jahre	Weiß nicht	n
Kind/Heirat	60	5	12	52
Kind/ledig	21	26	32	42
SSA	19	69	56	77
n	75	71	25	171

Tab. 20: SS-Lösung der Minderjährigen im Zusammenhang mit ihrem gewünschten Heiratsalter (Angaben in %).

Ein ähnliches Ergebnis fand sich, wenn betrachtet wurde, in welchem Alter sich die Mädchen ihr erstes Kind wünschten. Wollten die Minderjährigen vor dem 20.Lebensjahr ein Kind haben, entschlossen sich 65% zu einer Heirat, 23% zum außerehelichen Austragen des Kindes, und 12% zu einem SSA. Mädchen, die nach dem 20.Lebensjahr ihr erstes Kind bekommen wollten, entschieden sich fast alle (88%) für eine Interruptio als Lösung ihres SS-Konfliktes (Frage 468, s. Anhang).

3.3.6 Tabellarische Übersicht der Ergebnisse

Der besseren Übersicht halber wurden die Faktoren, die eine bestimmte SS-Konfliktlösung der befragten 14 - 17jährigen Mädchen zu begünstigen scheinen, in Tabellenform zusammengefaßt und dargestellt.

SS-Lösung prädisp. Faktor	Kind und Heirat Gruppe I	Kind und ledig Gruppe II	SSA Gruppe III
I. <u>Alter</u>	16 o. 17 Jahre	16 o. 17 Jahre	14 o. 15 Jahre
II. <u>Sozialstrukturelle Faktoren</u>			
Wohnregion	häufig mittlere Stadt	häufig Kleinstadt	häufig Großstadt
Soziale Schicht	untere Mittelschicht	Unterschicht	obere Mittelschicht
Einkommen	netto bis zu 2.000 DM		netto mehr als 3.000 DM
Berufstätigk. d. Mutter	Hausfrau	Hausfrau o. Halbtagsstelle	ganze Tage arbeitende Mutter
Beschäftigungstatus d. Mädchen	Arbeitslos, Hausfrau, Sonstiges (Lehrling)	Berufstätig	Schülerinnen, Lehrlinge
III. <u>Familiensituation</u>			
Verhältnis zu Eltern	offen/verschlossen	eher verschlossen	eher offen
Erziehung	nachsichtig	streng	streng/nachsichtig
Vertrauen zur Mutter	bespricht Probleme mit Mutter	bespricht Probleme nie mit Mutter	bespricht Probleme selten/nie mit Mutter
Vertrauensperson	Mutter		Freundin
Mütterl. Wissen v. GV der Tochter	Mutter weiß von GV der Tochter		Mutter weiß oft nicht von GV der Tochter
Verhalten von Eltern	Eltern kümmern sich nicht um GV der Tochter o. beraten	Eltern kümmern sich nicht um GV der Tochter o. wollen abhalten	Eltern wollen Tochter von GV abhalten oder beraten
IV. <u>Partnerbeziehung</u>			
Fortbestand nach SS-Beginn	ja	ja/nein	nein
Partnervorschlag	Heirat	Austragen ohne Eheschließung	SSA
V. <u>Zukunftsvorstellungen</u>			
Geplante Zukunft	will für Familie da sein	will Unabhängigkeit bewahren	will Unabhängigkeit bewahren
Zeitpunkt f. Kinder u. Ehe	Heirats- u. Kinderwunsch vor 20. Lebensjahr	Heirats- u. Kinderwunsch nach dem 20. Lebensjahr	Heirats- u. Kinderwunsch nach dem 20. Lebensjahr

Tab. 21: Prädisponierende Faktoren für die SS-Konfliktlösung 14 - 17jähriger Mädchen

Diskussion

Ob ein schwangeres minderjähriges Mädchen die SS austrägt oder abbricht hängt zum einen von der persönlichen Situation der Schwangeren, zum anderen von ihren sozialen Gegebenheiten ab. Es wurde versucht, den Zusammenhang zwischen diesen Gegebenheiten und der SS-Konfliktlösung von 227 weiblichen Jugendlichen im Alter von 14 - 17 Jahren darzustellen. Für das Vorliegen prädisponierender Faktoren, die den Entschluß der Mädchen zu einer Interruptio bzw. zum Austragen des Kindes begünstigen, sprechen Unterschiede der Befragten:

- in der ersten Reaktion auf die SS
- im Alter
- im sozioökonomischen Status
- in der Familiensituation
- in der Partnerschaft und
- in den Zukunftsvorstellungen.

Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu berücksichtigen, daß die Befragung durchschnittlich 1/2 Jahr nach dem Eintritt der SS erfolgte. Es konnte nicht ausgeschlossen werden, daß die Jugendlichen zu einem früheren Zeitpunkt der Untersuchung Fragen nach ihrer Lebenseinstellung, ihren Wunsch- und Zukunftsvorstellungen anders beantwortet hätten. Zusätzlich bestand die Schwierigkeit, daß trotz der Darstellung signifikanter Zusammenhänge keine Aussage über Ursache und Wirkung der einzelnen Variablen möglich war und somit häufig nicht sicher entschieden werden konnte, ob die beschriebenen Faktoren einen prädisponierenden Einfluß auf die Entscheidung der Mädchen ausübten, oder ob sich die verschiedenen Lebenssituationen der 14 - 17jährigen erst aus ihrer SS-Konfliktlösung ergaben. Genauere Aussagen wären möglich, wenn in einer Longitudinalstudie schwangere Mädchen sowohl vor als auch nach ihrer Konfliktlösung befragt würden. In den wenigen Studien, die sich mit prädisponierenden Faktoren der SS-Lösung Minderjähriger befaßten, wurden die Jugendlichen immer erst nach ihrer Entscheidung befragt. Die Ergebnisse dieser Studien werden im folgenden mit unseren Ergebnissen verglichen und diskutiert.

4.1 Erste Reaktion auf die SS

Fast alle Mädchen wollten später einmal heiraten und Kinder bekommen. Das Auftreten einer SS im Jugendalter ist jedoch meistens unerwünscht (10, 53). Angaben in der Literatur über den Anteil der ungeplanten SS bei Minderjährigen an der Gesamtzahl der SS dieser Altersgruppe schwanken zwischen 66% und 81% (53, 80).

Dabei ist zu berücksichtigen, daß sich einige Mädchen so auf die neue Lebenssituation einstellen, daß Wünsche und Realität wieder übereinstimmen: Eine eigentlich ungeplante SS wird post conceptionem als erwünscht erachtet. Der tatsächliche Anteil der unerwünschten SS bei Minderjährigen liegt daher vermutlich höher als angegeben.

Nach LA BARRE tritt bei der Mehrzahl schwangerer Mädchen die erste emotionale Krise auf, wenn sie ihren Eltern von der SS erzählen müssen (39). Zusätzlich besteht bei den Heranwachsenden große Angst vor der Zukunft, da sie ihre Schul-/Berufsausbildung in Frage gestellt sehen. Es verwundert daher nicht, daß die erste Reaktion der Jugendlichen auf ihre SS fast ausschließlich negativ ist. FURSTENBERG fand bei 2/3 seiner befragten schwangerschaftserfahrenen unverheirateten Minderjährigen Bestürzung über die neue Situation (28). Auch PEARSON und andere Untersucher beschrieben die erste Reaktion minderjähriger Mädchen auf eine SS als überwiegend negativ (11, 23, 50, 52). GOLDSMITH unterschied in ihrer Studie zwei Gruppen von Mädchen:

Gruppe I: Mädchen, die einen SSA als Konfliktlösung wählten,

Gruppe II: Mädchen, die ihr Kind austrugen.

Jugendliche der ersten Gruppe empfanden ihre SS in 93% der Fälle als negativ, Minderjährige der zweiten Gruppe dagegen in 81% der Fälle (32).

Auch in unserer Untersuchung konnte ein Zusammenhang zwischen der ersten Reaktion der Mädchen auf ihre SS und deren spätere Lösung nachgewiesen werden. Befragte der zweiten Gruppe empfanden ihre SS in 59% der Fälle als sehr unangenehm oder als Katastrophe, während der entsprechende Anteil der Minderjährigen, die sich zu einem SSA entschlossen, 94% betrug. Besonders negative Reaktionen ließen sich bei Jugendlichen unter 15 Jahren und bei Auszubildenden feststellen. Im Hinblick auf die eventuellen Konsequenzen, wie Schulabbruch bzw. Aufgabe der Berufsausbildung, erscheint diese Reaktion verständlich (2, 9, 29, 34, et al).

Ein Einfluß der Familiensituation ließ sich ebenfalls nachweisen. Wie schon erwähnt stellte LA BARRE fest, daß es für die Jugendlichen außerordentlich belastend ist, den Eltern die SS zu gestehen (39). Es ist denkbar, daß diese Belastung besonders groß ist, wenn die Eltern gegen den GV ihrer Tochter eingestellt waren, oder wenn die Minderjährigen sehr streng erzogen wurden.

In unserer Studie reagierten streng erzogene Mädchen deutlich negativer auf die SS als nachsichtig erzogene Minderjährige:

3/4 der Befragten, deren Mütter dem GV der Tochter ablehnend gegenüberstanden, empfanden die SS als Katastrophe oder als sehr unangenehm, im Gegensatz zu 51% der Mädchen, deren Mütter gegen den GV der Tochter nicht negativ eingestellt waren. Letztere nannten in 72% der Fälle die Mutter als Vertrauensperson für sexuelle Probleme und konnten in den meisten Fällen zu Hause offen über ihre SS sprechen.

Eine erwartete und vielleicht vorhandene Hilfe vonseiten der Eltern würde die positivere Einstellung dieser Mädchen gegenüber der SS erklären.

Es muß jedoch berücksichtigt werden, daß nicht nur die Familiensituation für die erste Reaktion der Minderjährigen von Bedeutung ist. Die Stabilität der Partnerschaft und die von den Mädchen geplante Zukunft spielen ebenso eine große Rolle. Bestand die Partnerschaft auch nach dem Auftreten der SS fort, wurde die neue Situation von 35% der von uns Befragten als nicht so schlimm oder als erfreulich empfunden. Die Lösung einer SS ohne Partner muß im Hinblick auf die schwierige Lage alleinstehender Mütter in unserer Gesellschaft (6, 7) als besonders problematisch angesehen werden. So empfanden die Minderjährigen, deren Partnerschaft nicht fortbestand ihre SS in 92% der Fälle als Katastrophe oder als sehr unangenehm.

Auch Mädchen, die eigentlich Unabhängigkeit und Selbständigkeit für ihr weiteres Leben geplant hatten, reagierten sehr negativ, als sie von der SS erfuhren. Die Befragten, die in erster Linie für ihre Familie sorgen wollten, äußerten positivere Gefühle. Es wurde jedoch nicht erfaßt, wie häufig die Zukunftspläne zwischen Auftreten der SS und dem Zeitpunkt der Befragung geändert wurden.

4.2 Alter

Wie vermutet trugen ältere Mädchen ihre SS meistens aus, während 14- und 15jährige die SS häufiger durch einen Abbruch beendeten.

Dieses Ergebnis stimmt mit einer Studie von DIAMOND überein, wonach Mädchen umso eher einen SSA durchführen lassen, je jünger sie sind (19). Im Gegensatz dazu stellte BUTTS in einem Vergleich von Müttern, die sich zum Austragen ihres Kindes in einem Mutter-Kind-Heim entschlossen hatten, mit Schwangeren, die sich für einen SSA entschieden hatten, fest, daß der SSA eher von älteren Befragten als Lösung gewählt wurde (13). Die unterschiedlichen Ergebnisse könnten aus der Verschiedenheit der Untersuchungsgruppen resultieren. Während DIAMOND Mädchen befragte, die in einem bestimmten Zeitabschnitt schwanger geworden waren, interviewte BUTTS nur Mädchen, die in einer Abtreibungsklinik oder in einem Mutter-Kind-Heim waren.

4.3 Sozioökonomische Faktoren

Zur Wohnregion der Mädchen ergab unsere Untersuchung, daß sich Minderjährige, die während der letzten 3 Jahre in einer kleineren Stadt oder einer ländlichen Gegend lebten, sehr viel häufiger dafür entschieden, ihr Kind auszutragen, als Mädchen, die in einer Großstadt aufwuchsen. Die sehr häufige Nennung des SSA der Jugendlichen, die in einer Großstadt lebten, verdeutlicht den Einfluß der Wohnregion. Als Erklärung ist zum einen die bessere Verfügbarkeit dieser Lösungsmöglichkeit in großen Städten zu nennen. Zum anderen scheint der SSA dort weniger abgelehnt zu werden als in kleineren Städten.

Gleiches gilt möglicherweise auch für das Meinungsbild der Mütter. Befragt nach ihrer Einstellung zum SSA, sprachen sich 53% der Mütter, die in einer Großstadt lebten, für die bestehende Form des § 218 oder für die Fristenlösung aus. Dagegen lehnten nicht in einer Großstadt lebende Mütter die bestehende Form des SSA in 68% der Fälle ab; 21% billigten lediglich die medizinische Indikation für einen Abbruch. Es muß jedoch berücksichtigt werden, daß die Gruppe der befragten Mütter keine repräsentative Stichprobe für die verschiedenen Wohnregionen darstellte.

Nach BUTTS, PRITCHARD, GEBHARD, GABRIELSSON und Untersuchungen der WHO ist die SS-Lösung Minderjähriger offenbar auch sozialschichtabhängig (13, 30, 31, 54, 78). Die eben genannten Autoren kamen zu diesem Ergebnis, obwohl die von ihnen vorgenommene Zuteilung ihrer Befragten zu einer sozialen Schicht nicht nach einheitlichen Kriterien erfolgte.

Auch wir beobachteten ähnliches: Nach der in dieser Studie getroffenen sozialen Schichtverteilung (s.S. 24) entschlossen sich Mädchen aus Familien der oberen Mittelschicht häufiger zu einer Interruptio, als Minderjährige aus Familien der unteren Mittelschicht oder Unterschicht (s.S.42). Bei der Einteilung nach dem monatlichen Nettoeinkommen ließ sich nachweisen, daß Mädchen aus Haushalten der oberen Einkommensklasse eher einen SSA bevorzugten als Heranwachsende aus Familien mit geringerem monatlichen Einkommen. In diesem Zusammenhang soll nochmals auf ein interessantes Ergebnis unserer Studie hingewiesen werden. Die Mehrzahl der Befragten aus Familien der unteren Mittelschicht wollte eine Ehe eingehen, während sich Mädchen der unteren Sozialschicht meist dazu entschlossen, ledig zu bleiben und ihr Kind auszutragen.

Wie bereits ausgeführt, war sowohl die erste Reaktion auf die SS als auch die endgültige SS-Lösung bei den Minderjährigen positiver, deren Mütter nicht arbeiteten. Eine Möglichkeit, den dargestellten Zusammenhang zu erklären wäre, daß Mütter, die ganztätig im Haushalt arbeiten, besser auf ein Enkelkind aufpassen könnten. Oft ist die Frage nach der Unterbringung des Säuglings während der Schul- oder Arbeitszeit ein großes Problem für schwangere Mädchen (15, 26, 29). Die Anzahl der Minderjährigen, die sich zu einem SSA gezwungen fühlte, weil es keine Möglichkeit für sie gab, ihr Kind tagsüber unterzubringen, wurde im Rahmen dieser Untersuchung leider nicht erfragt.

Schon von anderen Untersuchern wurde ein Zusammenhang zwischen dem Ausbildungsstand der Mädchen und ihren SS-Konfliktlösungen beschrieben (13, 30, 31). Danach beenden Minderjährige umso häufiger ihre SS durch einen Abbruch, je besser ihre Schul- bzw. Ausbildung ist. Auch in dieser Studie ließ sich eine solche Tendenz nachweisen. Die Mehrzahl der Mädchen (61%), die weiterhin zur Schule gingen, entschied sich für eine Interruptio, während Mädchen, die zum Zeitpunkt der Befragung keiner Schule mehr angehörten, in 69% der Fälle ihr Kind austrugen.

Bei gesonderter Betrachtung der Schülerinnen und ihrer SS-Konfliktlösung in Abhängigkeit vom Schultyp ist zu berücksichtigen, daß die Minderjährigen nicht danach gefragt wurden, was für eine Schule sie bei SS-Eintritt besuchten. Hierüber liegen lediglich Angaben zum Zeitpunkt der Befragung vor. Da einige Mädchen inzwischen die Schule verlassen hatten, ist die Darstellung der SS-Lösung der Jugendlichen in Abhängigkeit vom Schultyp mit genannter Einschränkung zu betrachten.

Auffällig war die Häufigkeit mit der sich Realschülerinnen und Gymnasias-tinnen für eine Interruptio entschieden (75%), während der Prozentsatz bei Hauptschülerinnen mit 64% etwas und bei Berufsschülerinnen mit 35% erheblich niedriger lag.

FURSTENBERG, SCHÄFER und anderen Untersuchern zufolge brechen Minder-jährige häufig ihre Ausbildung ab, wenn eine SS auftritt (2, 5, 9, 27, 29, 34, 57). Vielleicht ist der hohe Anteil der Gymnasiastinnen, Real- und Hauptschülerinnen, die sich für einen SSA entschieden, darauf zu-rückzuführen, daß sie um ihr berufliches Fortkommen fürchteten. Aus dem gleichen Grund sollte man auch bei den Berufsschülerinnen eine ähnlich hohe SSA-Rate erwarten, jedoch entschieden sich - wie oben erwähnt - nur etwa 1/3 dafür.

Bei gesonderter Betrachtung der nicht mehr in der Ausbildung befindlichen Mädchen, bevorzugten die Berufstätigen ihr Kind ledig zur Welt zu bringen (52%). 33% dieser Mädchen entschlossen sich ihr Kind ehelich auszutragen, nur 15% entschieden sich für eine Interruptio.

Es läßt sich also eine Tendenz dahingehend feststellen, daß Minderjährige ihr Kind umso eher austragen, je weiter sie in das Berufsleben integriert sind (in abnehmender Reihenfolge: Berufstätige, Berufsschülerinnen, Schülerinnen). Die nicht erwerbstätigen Mädchen bevorzugten in der Mehr-zahl der Fälle eine Heirat, um das Kind auszutragen, was deren Wunsch nach emotionaler und finanzieller Geborgenheit ausdrücken könnte.

4.4 Familiensituation

Sämtliche Angaben der 14 - 17jährigen, die ihre Familiensituation, ihre Probleme innerhalb der Familie und ihr Verhältnis zu den Eltern betreffen, beziehen sich auf den Zeitpunkt der Befragung (s.S. 58). Es wurde in

der Studie nicht erfaßt, ob sich die Situation innerhalb der Familie aufgrund der SS veränderte. So konnte nicht entschieden werden, ob die Familiensituation ein prädisponierender Faktor für die SS-Lösung der Mädchen darstellte oder ob umgekehrt die SS-Lösung der Jugendlichen die Verhältnisse in der Familie beeinflusste.

Ausgehend von ersterer Interpretation der Resultate ließen sich signifikante Unterschiede zwischen den Gruppen der befragten Minderjährigen feststellen:

Mädchen, die sich zu einer Ehe mit dem Partner entschlossen, bezeichneten die Erziehung ihrer Eltern meist als nachsichtig. Ihre VP (Vertrauensperson) für sexuelle Probleme war häufig die Mutter, die gegen die bestehende Regelung des § 218 negativ eingestellt war. Zu Fragen bezüglich des GV wurden die Mädchen entweder zu Hause beraten, oder aber die Eltern kümmerten sich nicht um den GV ihrer Tochter. Es ist unwahrscheinlich, daß die Mädchen heiraten wollten, um ihr Elternhaus zu verlassen. Vielmehr scheint es sich hierbei um das gemeinsame Suchen nach dem bestmöglichen Weg zu handeln.

Die Erziehung der Minderjährigen, die sich dafür entschieden ihr Kind außerhalb einer Ehe zur Welt zu bringen, war dagegen eher streng. Auch ihre Mütter lehnten häufig eine Interruptio ab und waren bei einem bestehenden verschlossenen Verhältnis selten die VP der Mädchen. Wenn die Eltern vom GV der Tochter wußten, versuchten sie diese davon abzuhalten oder aber sie kümmerten sich nicht darum. Fraglich bleibt, ob diese Mädchen überhaupt eine Person hatten, mit der sie über die SS sprechen konnten. Es mußte auch offen bleiben, wie viele von ihnen ihr Kind tatsächlich außerehelich austragen wollten, und wie hoch der Anteil derjenigen war, die aufgrund mangelnden Vertrauens zu ihren Eltern und dem Partner sowie fehlender Beratung keine andere Möglichkeit der Lösung des Konflikts sahen, als ihr Kind ledig zu bekommen.

Die Familiensituation der Minderjährigen, die sich zu einem SSA entschlossen, war unterschiedlich. Eine Gruppe dieser Mädchen beschrieb ihre Erziehung als streng, gab als VP die Freundin an und wurde von den Eltern, sofern diese überhaupt etwas von dem GV der Tochter wußten, von

weiterem GV abgehalten. Wie oft diese Mädchen eine Interruptio durchführten, ohne daß die Eltern von der SS wußten, wurde nicht erfragt, scheint aber anderen Untersuchungen zufolge häufig vorzukommen.

PEARSON wies nach, daß 80% aller Eltern schwangerer Mädchen nichts von dem SSA ihrer Tochter wußten, in 17,5% der Fälle wurde nur die Mutter informiert (50). BRACKEN stellte fest, daß Mädchen, die ihr Kind austragen wollten, doppelt so häufig ihre Mutter um Rat fragten, wie Schwangere, die einen SSA planten (11).

Die andere Gruppe der Minderjährigen, die sich für eine Interruptio entschied, hatte eine eher offene Beziehung zu den Eltern und besprach Probleme mit der Mutter. Auffallend häufig befürwortete die Mutter die bestehende Regelung des § 218 oder sprach sich für die Fristenlösung aus. Nicht untersucht wurde, wie häufig diese 14 - 17jährigen von den Eltern zu einer Interruptio überredet wurden, was einigen Untersuchern zufolge nicht selten vorkommt (4, 44, 51, 75). Im Hinblick auf den hohen Prozentsatz unserer Befragten, die sich zu einem SSA entschlossen und deren Mütter sich für die Reform des § 218 aussprachen, scheint die Möglichkeit einer elterlichen Beeinflussung zumindest in einigen Fällen wahrscheinlich.

4.5 Partnerverhalten

Die Entscheidung Minderjähriger über eine aufgetretene SS scheint zum einen vom Fortbestand ihrer Partnerschaft, zum anderen vom Vorschlag des Partners zur SS-Lösung abzuhängen.

Nach PEARSON hat die Partnerschaft für Schwangere, die sich zu einem SSA entschließen, einen weniger hohen Stellenwert, als für Schwangere, die ihr Kind austragen. Zudem handelt es sich bei der Partnerschaft der Mädchen, die ihre SS beenden, eher um ein zweckorientiertes Verhältnis ohne Zukunftspläne, als um eine romantische Liebesbeziehung. Dagegen fand PEARSON, daß Schwangere, die ihr Kind austragen wollten, meist Partner hatten, mit denen sie sich eine länger dauernde Beziehung vorstellen konnten (50).

In einer Studie DIAMONDS entschieden sich Schwangere ohne Freund häufiger für einen SSA, als Schwangere, die mit ihrem Partner zusammenlebten (19). Nach BRACKEN nimmt mit zunehmender Dauer der Partnerschaft die Rate der SSA ab (11). Nur BUTTS fand bei Frauen und Mädchen, die eine Interruptio durchführen ließen, eine engere Beziehung zum Partner, als bei Frauen und Mädchen, die ihr Kind austrugen. Hierbei muß jedoch berücksichtigt werden, daß letztere ausnahmslos in einem Mutter-Kind-Heim wohnten (13). Die Resultate unserer Untersuchung stimmen mit den Ergebnissen der Literatur überein. Befragte, deren Partnerschaft auch nach dem Auftreten der SS weiterbestand, entschieden sich häufig für eine Heirat und zwar besonders dann, wenn der Partner diese vorschlug.

Im Gegensatz dazu entschlossen sich die meisten Mädchen ohne stabile Partnerbeziehung zu einer Interruptio und nannten diese Lösung etwa doppelt so häufig wie Befragte der ersten Gruppe.

Im allgemeinen schien den Mädchen der Vorschlag des Partners, falls diesem von der SS berichtet wurde, sehr viel zu bedeuten. Der Prozentsatz der Übereinstimmung zwischen Partnervorschlag und dem Entschluß der Mädchen schwankte zwischen 80%, als der Freund eine Ehe vorschlug, und 56%, als er riet das Kind außerehelich auszutragen.

Allerdings wurden die Partnervorschläge von den Mädchen, nicht aber von dem Partner selbst erfragt, und es lag auch keine Angabe über die Dauer der Partnerschaft und das gegenseitige Vertrauen innerhalb der Beziehung vor.

4.6 Zukunftsvorstellungen

Nach STEINHOFF sind Schwangere, die einen SSA durchführen lassen, sehr darauf bedacht Entscheidungen ihres Lebens unabhängig zu treffen. Sie stecken sich höhere Ziele in der Ausbildung und haben genauere Zukunftsvorstellungen, als Mütter, die ihr Kind austragen (70).

In unserer Untersuchung wollten fast alle Minderjährigen einmal heiraten und Kinder bekommen. Jedoch bestanden sowohl unterschiedliche Vorstellungen über den Zeitpunkt einer Eheschließung, als auch über die eigene Rolle als Ehefrau und Mutter.

Dementsprechend war eine Interruptio als Lösung sehr häufig bei den Mädchen zu finden, die ihre Unabhängigkeit bewahren wollten und bei denen kein Kinderwunsch vor dem 20. Lebensjahr bestand. Die von ihnen am wenigsten akzeptierte Lösung war eine Heirat, während sich Mädchen mit Kinderwunsch vor dem 20. Lebensjahr in der Mehrzahl der Fälle zum Austragen des Kindes innerhalb einer Ehe entschlossen. Letztere gaben auch häufig an, einmal ganz für die Familie dasein zu wollen. Ein kleiner Prozentsatz beider Gruppen wollte ledig Mutter werden; hier konnte kein signifikanter Unterschied festgestellt werden.

Nicht erfragt wurde, ob die von den Mädchen angegebenen Zukunftsvorstellungen mit den Plänen übereinstimmten, die vor der SS bestanden. Es wäre nämlich denkbar, daß die Zukunftsvorstellungen als Reaktion auf die SS entwickelt wurden, so daß die neue Lebenssituation wieder mit den Wünschen für die Zukunft übereinstimmte.

4.7 Andere prädisponierende Faktoren

Nicht alle eine SS-Konfliktlösung beeinflussenden Faktoren konnten in dieser Studie erfaßt werden.

Einen Unterschied im Kontrazeptionsverhalten zwischen Mädchen (Frauen), die ihre SS durch eine Interruptio beendeten und Mädchen (Frauen), die die ungeplante SS austrugen, wurde von BRACKEN, PEARSON, DIAMOND, ROSEN und GABRIELSON festgestellt (11, 19, 30, 50, 56). Danach benutzten Mädchen, die sich zu einem SSA entschlossen, vor ihrer SS häufig effektive Verhütungsmittel. Ihr Wissen über Sexualität und Kontrazeption war besser, beim ersten GV waren sie älter, hatten aber danach im allgemeinen einen häufigeren Partnerwechsel (13, 32, 41).

Im Gegensatz dazu wußten Mädchen (Frauen), die ihr Kind austrugen, sehr wenig über die Anwendung von Kontrazeptiva, manchmal hatten sie vor ihrer SS noch nie Empfängnisverhütungsmittel benutzt (10, 19, 30, 50). Sie waren bei ihrem ersten GV zwar jünger, hatten aber weniger Verabredungen mit Freunden und wechselten seltener den Partner (13, 32). Häufiger als bei Mädchen, die ihre SS abbrachen, war ihr GV, der zur SS führte, ungeplant und in einigen Fällen auch ungewollt. Oft lehnten sie die Durchführung einer Interruptio aus persönlichen, moralischen und

ethischen oder religiösen Gründen ab (10, 50, 77). Letzteres wurde vor allem von katholischen Minderjährigen angegeben (13, 19, 30).

Mädchen (Frauen), die sich zu einem SSA entschlossen hatten, äußerten seltener solche Bedenken (10, 45, 50, 77). Im Vergleich mit Jugendlichen, die ihr Kind austrugen, waren sie meist zufriedener über ihre SS-Lösung und verspürten weniger Schuldgefühle über ihr Sexualverhalten (13, 30, 41, 45).

KANE versuchte mit Hilfe eines "Neuroticism Scale Questionnaire" verschiedene Charaktereigenschaften der von ihm befragten Mädchen zu erfassen. Danach waren Minderjährige, die ihr Kind austrugen, ängstlicher, impulsiver und zeigten im allgemeinen neurotischere Persönlichkeitszüge.

Mädchen, die ihre SS durch einen Abbruch beendeten, schienen dagegen weniger neurotisch zu sein. Sie hatten jedoch schon vor Auftreten der SS eher körperliche Beschwerden wie Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit und Probleme bei der Menstruation, als Heranwachsende der anderen Gruppe (41). Sowohl von KANE als auch von ROSEN wurden Minderjährige, die eine Interruptio als Lösung ihres SS-Konfliktes wählen, als selbstbewußter beschrieben (41, 56).

Resultate über Charaktereigenschaften schwangerschaftserfahrener Minderjähriger müssen jedoch mit der Einschränkung betrachtet werden, daß die Persönlichkeit eines Menschen wesentlich von seinem sozialen Umfeld geprägt wird (65).

5 Zusammenfassung

Gemäß der Reform des § 218, 1976, ist es vom Gesetzgeber vorgeschrieben, daß jede Frau vor der Durchführung einer Interruptio eine Sozialberatungsstelle aufsuchen muß, wo ihr Möglichkeiten aufgezeigt werden sollen, die das Austragen der SS erleichtern können. Kann ein Sozialberater Frauen - insbesondere minderjährige Mädchen - die sich zu einer Interruptio entschieden haben, tatsächlich noch umstimmen? Zur Klärung dieser Frage wurde im Rahmen eines Projekts an der Familienplanungsstelle Großhadern der Universität München versucht, prädisponierende Faktoren für die Schwangerschaftskonfliktlösung 14 - 17jährigen Mädchen zu ermitteln. Schon die erste Reaktion der Minderjährigen auf ihre SS ergab einen Hinweis darauf, daß die SS für die Mehrzahl der Befragten unerwünscht war. 3/4 der 14 - 17jährigen empfanden die SS als Katastrophe oder als sehr unangenehm, ein Ergebnis, das abhängig von Alter, Lebens- und Familiensituation, Partnerbeziehung und Zukunftsvorstellungen teilweise noch höher lag.

Genannte Faktoren wurden anschließend in ihrem Zusammenhang mit der SS-Lösung von 227 Minderjährigen dargestellt. Je nach ihren Lebensbedingungen und ihrer Lebenssituation ließen sich unter den Jugendlichen Tendenzen feststellen, ihre SS auf die eine (Interruptio) oder andere (Austragen des Kindes) Weise zu lösen.

Danach scheinen schwangere Minderjährige, die ihr Kind austragen, häufig aus Familien der Unterschicht oder der unteren Mittelschicht zu kommen. Sie sind älter als Mädchen, die einen SSA durchführen lassen und haben häufig keine qualifizierte Ausbildung.

Jugendliche, die sich für eine Heirat entscheiden, haben meist eine offene und vertrauensvolle Beziehung zu ihren Eltern. Heirats- und Kinderwünsche bestehen schon vor Eintritt der SS, ihre Partnerschaft wird nach deren Eintritt selten beendet.

Dagegen scheinen Minderjährige, die eine Interruptio als Lösung wählen, häufig in der oberen Mittelschicht aufzuwachsen. Sie sind jünger und haben im allgemeinen eine bessere Schul- oder Berufsausbildung.

Das Verhältnis zu ihren Eltern ist meist weniger offen, sexuelle Fragen werden zu Hause selten besprochen. Auch sie wollen einmal heiraten und Kinder haben, jedoch nicht vor dem 20. Lebensjahr. Oft wird ihre Partnerschaft nach Eintritt der SS beendet.

Die Lebensbedingungen, unter denen die Mädchen ihr Kind außerehelich austragen, waren schwer zu ermitteln. Bezüglich der sozialstrukturellen Faktoren scheinen die Mädchen den Minderjährigen der Gruppe I zu ähneln. Bei strenger Erziehung ist jedoch das Verhältnis zu den Eltern meist verschlossen. Das Zusammentreffen mehrerer ungünstiger Faktoren (Unterschicht, schlechte Ausbildung, problematische Familiensituation, beendete Partnerschaft nach Eintritt der SS) scheint die Entscheidung der Minderjährigen zu begünstigen, ihr Kind außerhalb einer Ehe auszutragen.

6 Literaturverzeichnis

- 1 Baake, D.: Die 13 - 18jährigen.
Urban & Schwarzenberg, Wien - Baltimore 1979
- 2 Bacon, L.: Early motherhood, accelerated role transition and social pathologies.
Soc. Forc. 52 (1974) 333 - 341
- 3 Balwin, W., V.S. Cain: The children of teenage parents.
Fam. Plan. Persp. 12 (1980) 34 - 43
- 4 Barglow, P., S. Weinstein: Therapeutic abortion during adolescence: Psychiatric observations.
J. Youth Ado 2 (1973) 331 - 342
- 5 Beck, A., L. Hoeffelner: Soziale Folgen der Geburt bei Jugendlichen.
Zbl. Gynäk. 99 (1977) 1305
- 6 Behr, S.: Junge Kinder in Einelternfamilien: Auswirkungen der sozialen und wirtschaftlichen Lage von Einelternfamilien auf die Entwicklungschancen der Kinder.
Herausgegeben vom Bundesminister für Jugend, Familie und Gesundheit, Bonn 1979
- 7 Behr, S., H. Häsing: "Ich erziehe allein". Problemlösungen und Ermunterungen für die Erziehung ohne Partner.
rororo, Hamburg 1980
- 8 Biener, K.: Zur Sexualhygiene der weiblichen Jugend.
Z. Prav.-Med. 12 (1967) 354 - 365
- 9 Bolton, F.G.: The pregnant adolescent. Problems of premature Parenthood
Sage library of social research, Vol. 100, Sage, Beverly Hills, London, 1980
- 10 Bracken, M., M. Suigar: "Factors associated with delay in seeking induced abortions".
Am. J. Obstet. Gynec. 113 (1972) 301 - 309
- 11 Bracken, M.B., L.V. Klerman, M. Bracken: Abortion, adoption or motherhood: An empirical study of decision-making during pregnancy.
Am. J. Obstet. Gynec. 130 (1978) 251 - 262

- 12 Unterrichtung durch die Bundesregierung: Bericht der "Kommission zur Auswirkung der Erfahrungen mit dem reformierten § 218 des Strafgesetzbuches". Stellungnahme der Bundesregierung. Drucksache 8/3630, Sachgebiet 450, Heger, Bonn 1980
- 13 Butts, R.Y., M.J. Sporkowski: Unwed pregnancy decisions: Some background factors.
J. Sex. Res. 10 (1974) 110 - 117
- 14 Carey, W.B., Th. McCann-Sanford, E.C. Davidson: Adolescent Age an Obstetric Risk.
Seminars in Perinatology 5 (1981) 9 - 17
- 15 Chilman, C.S.: Adolescent sexuality in changing american society. Social and psychological perspectives.
U.S. Department of Health, Education and Welfare.
NIH Publication, 1980
- 16 Crumidy, P.M., H. Jacobziner: A study of young unmarried mothers who kept their babies.
Am. J. Publ. Hlth. 56 (1966) 1242 - 1251
- 17 David, H.P., Z. Matějček: Children born to women denied abortion: An update . . .
Fam. Plan. Persp. 13 (1981) 32 - 34
- 18 de Lissovoy, V.: High school marriages. A longitudinal study.
J. Marr. Fam 35 (1973) 245 - 254
- 19 Diamond, M., P.G. Steinhoff, J.A. Palmore, R.G. Smith:
Sexuality, birth control and abortion:
A decision-making sequence.
J. Biosoc. Sci. 5 (1973) 347 - 361
- 20 Dytrych, Z., Z. Matějček: Children born to women denied abortion.
Fam. Plan. Persp. 7 (1975) 165 - 171
- 21 Emnid-Institut: Zur Situation von Alleinstehenden mit Kindern.
Im Auftrag des Bundesministers für Jugend, Familie und Gesundheit, Bielefeld 1980

- 22 Emnid-Institut: Sexuallaufklärung, Sexualität und Kontrazeption aus der Sicht von Jugendlichen.
Projektbericht des Instituts 1982
- 23 Evans, J., G. Selstad, W. Welcher: "Teenagers: Fertility control behaviour and attitudes before and after abortion, childbearing or negative pregnancy test."
Fam. Plan. Persp. 8 (1976) 192 - 200
- 24 Fingerer, M.E.: Psychological sequelae of abortion:
Anxiety and depression.
J. Comm. Psychol. 1 (1973) 221 - 225
- 25 Forrest, J.D., A.J. Hermalin, S.K. Henshaw: The impact of family planning clinic programs on adolescent pregnancy.
Fam. Plan. Persp. 13 (1981) 109 - 116
- 26 Fricke, S., M. Klotz, P. Paulich: Sexualerziehung in der Praxis.
Bund, Köln, 1980
- 27 Friedman, S.B., P. Sheridan: Psychosocial risk to mother and child as a consequence of adolescent pregnancy.
Seminars in Perinatology 5 (1981) 33- 37
- 28 Furstenberg, F., L. Gordis, M. Markowitz: Birth control knowledge and attitudes among unmarried pregnant adolescents:
A preliminary report.
J. Marr. Fam. 31 (1969) 34
- 29 Furstenberg, F. : The social consequences of teenage parenthood.
Fam. Plan. Persp. 8 (1976) 148
- 30 Gabrielson, J., S. Goldsmith, L. Potts, N. Matthews, M. Gabrielson:
Adolescent attitudes towards abortion: Effects on contraceptive practice.
Am. J. Publ. Hlth. 61 (1971) 730 - 738
- 31 Gebhard, P.H., V.B. Pomery, C.E. Martin, C.V. Christenson:
Pregnancy, birth and abortion.
Harper and Brothers, New York 1958 (Zit. aus Butts (13))

- 32 Goldsmith, S., M.O. Gabrielson, I. Gabrielson, V. Mathews, L. Pook:
Teenagers, Sex and Contraception.
Fam.Plan.Persp. 4 (1972) 32 - 38
- 33 Grant, J.A., F.P Heald: Complications of adolescent pregnancy. Survey
of the literature on fetal outcome in adolescence.
Clin. Pediatr. 11 (1972) 567 - 570
- 34 Alan Guttmacher Institut: 11 million teenagers.
Veröffentlichung des Instituts, New York
N.Y. 10023, 1976
- 35 Hunt, M.: Sexual behaviour in the 1970's.
Playboy Press, Chicago 1974
- 36 Hutchins, F.L., N. Kendall, J. Rubino: Experience with teenage pregnancy.
Obstet. Gynec. 54 (1979) 1 - 5
- 37 Jones, F.A., V. Green, D.R. Krauss: Maternal responsiveness of primi-
parous mothers during postpartum period:
Age differences.
Pediatr. 65 (1980) 579 - 584
- 38 Jones, W., H. Meyer, E. Borgatta: Social and psychological factors in
the status decisions of unmarried mothers.
J. Marr. Fam. 25 (1962) 224 - 230
- 39 La Barre, M.: Emotional crisis of school age girls during pregnancy and
early motherhood.
J. Am. Acad. Child Psychiatry 11 (1972) 537 - 557
- 40 Lohmüller, B. I. Schmidt-Tannwald: Der legale Schwangerschaftsabbruch
bei Minderjährigen in Bayern von 1966 bis 1976.
Erste wissenschaftliche Sitzung der Gesell-
schaft für praktische Sexualmedizin,
Heidelberg 1980
- 41 Kane, F.J., P.A. Lachenbruch: Adolescent Pregnancy: A Study of Aborters
and Non-Aborters.
Am.J. Orthops. 43 (1973) 796 - 803

- 42 Kind, H.: Unerwünschte Schwangerschaft. Das Schicksal der Kinder, nachdem ein Abbruch vom Psychiater gemäß Art. 120 StGB abgelehnt worden ist.
Schweiz. Rundsch. Med. 68 (1979) 50 - 55
- 43 Klerman, L.V.: Adolescent pregnancy: A new look at a continuing problem.
Fam. Plan. Persp. 70 (1980) 776 - 778
- 44 Martin, C.: "Psychological problems of abortion for the unwed teenage girl".
Genet. Psychol. Monogr. 88 (1973) 23 - 110
- 45 Maxwell, J.W.: College Student's attitudes toward abortion.
Fam. Coordinator 15 (1970) 247 - 252
- 46 Merz, M.: Unerwünschte Schwangerschaft und Schwangerschaftsabbruch in der Adoleszenz. Eine psychoanalytische Untersuchung.
Huber, Bern-Stuttgart-Wien 1979
- 47 Mott, F.L., N.L. Maxwell: School age mothers: 1968 - 1979.
Fam. Plan. Persp. 13 (1981) 287 - 292
- 48 Oeter, K. M. Wilken: Psycho-soziale Entstehungsbedingungen unerwünschter Schwangerschaften.
Schriftreihe des Bundesministers für Jugend, Familie und Gesundheit, Band 75, Stuttgart-Berlin-Köln-Mainz, 1981
- 49 Osofsky, J., H. Osofsky: "The psychological reaction of patients to legalizes abortions".
Am. J. Orthops. 42 (1972) 48 - 60
- 50 Pearson, J.: Social and psychological aspects of extramarital first conceptions.
J. Biosoc. Sci. 5 (1973) 453 - 457
- 51 Petersen, P.: Seelische Folgen nach legalem Schwangerschaftsabbruch. Ergebnisse einer Sammelstatistik der internationalen Literatur.
Dt. Ärzteblatt 22 (1977) 1205 - 1212

- 52 Pfister, A.: Zur Sexualentwicklung Minderjähriger Schwangerer in Bayern.
Ergebnisse einer Fall-Kontroll-Studie.
Diss., LMU München 1980
- 53 Presser, H.B.: Early motherhood: Ignorance or bliss?
Fam. Plan. Persp. 6 (1974) 8 - 14
- 54 Pritchard, C., B. Thompson: Starting a family in Aberdeen. 1961 - 1979
The significance of illegitimacy and abortion.
J. Biosoc. Sci. 14 (1982) 127 - 139
- 55 Rauh, J.L., L.B. Johnson, R.L. Burket: The reproductive adolescent.
Ped. Clin. N. Amer. 20 (1973) 1005
- 56 Rosen, R., A. Hudson, L. Martindale: Contraception, abortion und self-
concept.
Paper presented at the Am. Soc. As.,
Washington D.C. September 1976 (Zit. aus
Chilman, C. (15)).
- 57 Schäfer, E.: Minderjährige Mütter - müssen es so viele sein?
Pro Familia Informationen Nr. 2 (1980) 2 - 5
- 58 Schaffer, C., F. Pine: Pregnancy, abortion and the developmental tasks
of adolescence.
J. Am. Acad. Child. Psychiat. 11 (1972) 511 - 536
- 59 Schmidt-Matthiesen, H.: Gynäkologie und Geburtshilfe, 4. Auflage
Schattauer, Stuttgart - New York 1979
- 60 Schmidt-Tannwald, I., V. Kellhammer: Sexualität und Schwangerschaft
minderjähriger Mädchen in Bayern. Projekt-
bericht für das Bundesministerium für Jugend,
Familie und Gesundheit, 1978
- 61 Schmidt-Tannwald, I.: Schwangerschaften bei Jugendlichen.
Dtsch. med. Wschr. 106 (1981) 731 - 733
- 62 Schmidt-Tannwald, I.: Zum Sexualverhalten minderjähriger Mädchen und
Jungen in der Bundesrepublik Deutschland.
Habilitationsschrift, LMU München, 1982
- 63 Schmidt-Tannwald, I., A. Urdze: Zum Sexualverhalten minderjähriger
Mädchen und Jungen in der BRD.
Projektbericht für das Bundesministerium für
Jugend, Familie und Gesundheit. 1981

- 64 Scholz, E.: unveröffentlichte Ergebnisse einer Diss. am Institut für Familienplanung, LMU München.
- 65 Schulte, W., R. Tölle: Psychiatrie, 3. Auflage.
Springer Verlag, N.Y. 1975
- 66 Sigusch, V., G. Schmidt: Jugendsexualität.
Enke, Stuttgart, 1973
- 67 Smith, P., D.M. Mumford, E. Hamner: Child-bearing. Attitudes of single teenage mothers.
Am. J. Nurs. 5 (1979) 2115 - 2116
- 68 Sorensen, R.: Adolescent sexuality in contemporary America.
World Publishing Co., New York, 1973
- 69 Statistisches Bundesamt Wiesbaden: Persönliche Mitteilungen 1980, 1983
- 70 Steinhoff, P.: Premarital pregnancy and the first birth.
Paper presented at the Conference on the Birth of the First Child and Family Formation, Pacific Grove, Calif., March 1979 (Zit. aus Chilman, C. (15))
- 71 Tanner, J. M.: "Early maturation in man".
Sci. Amer. 218 (1968) 24 - 28
- 72 Tietze, K.E.: Schwangerschaft und Antikonzepktion bei Jugendlichen und Heranwachsenden.
Gynaec. 6 (1973) 84 - 92
- 73 Vener, A., C. Steward: "Adolescent sexual behaviour in Middle America revisited 1970 - 1973".
J. Marr. Fam. 36 (1974) 728 - 735
- 74 Wallace, H.M.: Teen-age pregnancy.
Am. J. Obstet. Gynec. 92 (1965) 1123 - 1127
- 75 Walter, G.S.: Views and reviews. Psychologic and emotional consequences of elective abortion.
Obstet. Gynec. 36 (1970) 482 - 491
- 76 Wenderlein, J. M.: Die Schwangerschaft bei Jugendlichen.
Münch. med. Wschr. 119 (1977) 1543 - 1546

- 77 Westhoff, C. F., E. C. Moore, N. B. Ryder: The structure of attitudes toward abortion.
Milbank Memorial Fund Quaterly 47 (1969)
11 - 33
- 78 Word Health Organisation: Pregnancy and the unmarried girl.
WHO Chronicle 30 (1976) 108
- 79 Zelnik, M., J. Kantner: "Sexuality, contraception and pregnancy among young unwed females in U.S."
Demographic and social Aspects of Population Growth and American Future Research Report Nr. 1, edited by C. F. Westaff and R. Parke. U.S. Government Printing Office, Washington D.C. 1972
Seite 355 - 375 (Zit. aus Chilman, C. (15))
- 80 Zelnik, M., J. F. Kantner: The resolution of teenage first pregnancies.
Fam. Plan. Persp. 6 (1974) 74 - 80
- 81 Zelnik, M., J. F. Kantner: Reasons for nonuse of contraception by sexually active women aged 15 - 19.
Fam. Plan. Persp. 11 (1979) 289 - 296

7 Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
et. al.	und andere
Frg.	Frage
GV	Geschlechtsverkehr
Lsg.	Lösung
o.	oben
s.	siehe
S.	Seite
SS	Schwangerschaft
SSA	Schwangerschaftsabbruch
Tab.	Tabelle
VP	Vertrauensperson
u.	und

8 Anhang: Fragebögen

ACHTUNG: Diese Nummer

351625



auf folgende Fragebogen übertragen:

1. Fragebogen MÄDCHEN bzw. JUNGEN SCHRIFTLICH
2. Fragebogen ELTERN



EMNID-INSTITUT

GMBH & Co.
48 BIELEFELD · POSTFACH 2540
Bodelschwinghstraße 21 - 25 a
Telefon-Sammel-Nr. (0521) 21068 / Fernschz. -Nr. 0932833

SONDER-BEFragung
Nr. 1

Nachdruck oder Nachahmung von Text und Platzverteilung untersagt, Copyright 1965 by EMNID-Institut 1

Interviewer-Ausweis-Nr.:

--	--	--	--	--	--	--	--

Laufende Nummer
des Interviews:

--	--

Nummer des Befragungsbezirkes
(vom Adressenauflistungsblock
übertragen)

--	--	--

0. Fragebogen: JUGENDLICHE MÜNDLICH

Diese in der gesamten Bundesrepublik Deutschland durchgeführte Befragung soll dazu dienen, die Situation und die Probleme Jugendlicher besser zu verstehen. Es geht dabei vor allem darum, zu erfahren, wie Jugendliche wirklich über Fragen wie Sexualität und Aufklärung denken und was sie tatsächlich tun. Deshalb ist es sehr wichtig, daß Sie alle Fragen wahrheitsgemäß beantworten.

Ich möchte noch einmal ausdrücklich versichern, daß sämtliche Angaben völlig anonym bleiben, streng vertraulich behandelt werden und alleine wissenschaftlichen Zwecken dienen, d. h. selbstverständlich auch, daß Ihre Eltern nichts von dem erfahren werden, was Sie uns in diesem Interview mitteilen.

Nun zum eigentlichen Fragebogen.

Ich, der Unterzeichner, versichere, daß ich das Interview entsprechend den Anweisungen des EMNID-Instituts durchgeführt habe.
Erfüllungsort ist Bielefeld.

am:

(Datum)

in:

(Einsetzort)

(Unterschrift des Interviewers)

Zunächst einige allgemeine Fragen zu Ihrer Person.

111. Geschlecht der befragten Person

- 1 männlich
- 2 weiblich

112-13. Wie alt sind Sie?

..... Jahre

114. Wieviele Geschwister haben Sie (Sie selbst nicht eingeschlossen)?

- 0 keine Geschwister
- Geschwister

115. Sind Sie ältestes – mittleres – jüngstes Kind?

- 1 ältestes Kind
- 2 mittleres Kind
- 3 jüngstes Kind
- 4 hat keine Geschwister

116. Wo leben Sie zur Zeit?

- 1 in einer rein ländlichen Gegend
- 2 in einer Kleinstadt (bis 20.000 Einwohner)
- 3 in einer Mittelstadt oder deren Einzugsgebiet (20.000 bis 100.000 Einwohner)
- 4 in einer Großstadt oder deren Einzugsgebiet (über 100.000 Einwohner)

117. Und wo haben Sie in den letzten 3 Jahren überwiegend gelebt?

- 1 in einer rein ländlichen Gegend
- 2 in einer Kleinstadt
- 3 in einer Mittelstadt oder deren Einzugsgebiet
- 4 in einer Großstadt oder deren Einzugsgebiet

118-19. Bei wem leben Sie zur Zeit? Ihre Antwortmöglichkeiten finden Sie auf der folgenden Liste.

LISTE 1

- 1 bei den leiblichen Eltern
- 2 bei leiblichem Vater und Stiefmutter
- 3 bei leiblicher Mutter und Stiefvater
- 4 beim Vater
- 5 bei der Mutter
- 6 bei Adoptiveltern
- 7 bei anderen Verwandten
- 8 bei einem Freund
- 9 bei einer Freundin
- 1 beim Ehepartner
- 2 in einer Wohngemeinschaft
- 3 im Heim
- 4 alleine

120-21. Bei wem haben Sie in den letzten 3 Jahren vorwiegend gelebt?

LISTE 1

- 1 bei den leiblichen Eltern
- 2 bei leiblichem Vater und Stiefmutter
- 3 bei leiblicher Mutter und Stiefvater
- 4 beim Vater
- 5 bei der Mutter
- 6 bei Adoptiveltern
- 7 bei anderen Verwandten
- 8 bei einem Freund
- 9 bei einer Freundin
- 1 beim Ehepartner
- 2 in einer Wohngemeinschaft
- 3 im Heim
- 4 alleine

122-23. Wie viele Räume hat die Wohnung, in der Sie zur Zeit leben? (Ohne Flur, Bad und Toilette)?

..... Räume

- 0 lebt im Heim

124. Haben Sie ein Zimmer für sich?

- 1 ja
- 2 nein

125. Wie viele Personen umfaßt – Sie selbst mit eingerechnet – der Haushalt, in dem Sie leben?

..... Personen

126-33. Wer wohnt noch außer Ihnen in dieser Wohnung? (z.B. Mutter, Schwester, Großvater)

INT.: Bezeichnung im Schema links eintragen!

PERSON (Fr. 126-33) ALTER (Fr. 134-49)

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8

- 5 lebt im Heim → 150
- 0 lebt allein → 150

134-49. Und können Sie mir nun noch sagen, wie alt diese sind? Also wie alt ist (INT.: genannte Personen einzeln noch einmal vorlesen und jeweils das Alter eintragen, rechts im Schema von Frage 126-33)

150. Sind Ihre leiblichen Eltern verheiratet - getrennt lebend - geschieden - oder verwitwet? Oder sind beide alleinstehend? (ledig)?

- 1 verheiratet —————→ 154
- 2 getrennt lebend
- 3 geschieden
- 4 verwitwet
- 5 ledig

151. Lebt Ihr leiblicher Vater allein - oder mit einer neuen Partnerin - oder hat er sich wieder verheiratet?

- 1 allein
- 2 mit neuer Partnerin
- 3 wieder verheiratet
- 4 verstorben

152. Und lebt Ihre leibliche Mutter allein - oder mit einem neuen Partner - oder hat sie sich wieder verheiratet?

- 1 allein
- 2 mit neuem Partner
- 3 wieder verheiratet
- 4 verstorben

153. INT. Sind bei dem Jugendlichen Mutter und Vater vorhanden?

- 1 ja, Mutter und Vater vorhanden —————→ 154
- 2 nein, nur Mutter vorhanden —————→ 154
- 3 nein, nur Vater vorhanden —————→ 157
- 4 nein, weder Mutter noch Vater vorhanden —————→ 261.69

154. Was für ein Verhältnis haben/hatten Sie zu Ihrer Mutter/ (zu sonstiger weiblicher Erziehungsberechtigten)? Ist/war es eher ein offenes, vertrauensvolles Verhältnis - oder eher ein zurückhaltendes, verschlossenes Verhältnis?

- 1 eher ein offenes, vertrauensvolles Verhältnis
- 2 eher ein zurückhaltendes, verschlossenes Verhältnis

155. Wurden Sie von Ihrer Mutter/weiblichen Erziehungsberechtigten eher streng oder eher nachsichtig erzogen?

- 1 eher streng
- 2 eher nachsichtig

156. INT. WENN VATER/MÄNNLICHER ERZIEHUNGSBERECHTIGTER NICHT VORHANDEN

WEITER MIT FRAGE —————→ 159

157. Was für ein Verhältnis haben/hatten Sie zu Ihrem Vater/ (zu sonstigen männlichen Erziehungsberechtigten)? Ist/war es eher ein offenes, vertrauensvolles Verhältnis - oder eher ein zurückhaltendes, verschlossenes Verhältnis?

- 1 eher ein offenes, vertrauensvolles Verhältnis
- 2 eher ein zurückhaltendes, verschlossenes Verhältnis

158. Wurden Sie von Ihrem Vater/männlichen Erziehungsberechtigten eher streng oder eher nachsichtig erzogen?

- 1 eher streng
- 2 eher nachsichtig

159. Hatten Sie in den letzten Jahren größere Meinungsverschiedenheiten mit Ihrem Vater - mit Ihrer Mutter - mit beiden - oder mit keinem von beiden?

- 1 mit dem Vater
- 2 mit der Mutter
- 3 mit beiden
- 4 mit keinem von beiden
- 5 lebte in den letzten Jahren nicht bei Eltern

160. Wurden Sie im letzten Jahr von Ihren Eltern/ Erziehungsberechtigten geschlagen?

- 1 ja
- 2 nein

161. Gibt es oder gab es bei Ihnen in der Familie im letzten Jahr häufig Streit?

- 1 ja
- 2 nein

162. Gibt es oder gab es in der Ehe Ihrer Eltern/Stiefeltern größere Probleme?

- 1 ja
- 2 nein
- 3 hat keine verheirateten Eltern (Erziehungsberechtigten)

211-18. Gibt es oder gab es darüber hinaus in Ihrer Familie (Herkunfts-familie) schwere Probleme? Bitte sehen Sie diese Liste einmal durch und sagen Sie mir, was für Ihre Familie davon zu-trifft. Sie brauchen mir nur die entsprechenden Zahlen zu nennen!

LISTE 2

Art des Problems	Wer ist davon betroffen? (Frage 219-58)				
1	1	2	3	4	5
2	1	2	3	4	5
3	1	2	3	4	5
4	1	2	3	4	5
5	1	2	3	4	5
6	1	2	3	4	5
7	1	2	3	4	5
8	1	2	3	4	5

0 nichts davon trifft zu ————— WEITER MIT FRAGE → 260

219-58 Wer war/ist von dem Problem Nr. direkt betroffen? Sagen Sie mir das bitte anhand dieser Liste. Sie brauchen nur die Nummern angeben.

LISTE 3

INT.: jedes vorher genannte Problem einzeln abfragen und rechts im Schema unter 'Wer ist davon betroffen?' die entsprechende Codeziffer ankreuzen!

259. Kommt es in Ihrer Familie wegen dieser Probleme häufiger zu Streitigkeiten?

- 1 ja
- 2 nein

260. Zu welchem Elternteil fühlen Sie sich mehr hingezogen? Zum Vater/Stiefvater — zur Mutter/Stiefmutter — oder zu beiden gleich? Oder lehnen Sie beide ab?

- 1 zum Vater/Stiefvater
- 2 zur Mutter/Stiefmutter
- 3 zu beiden gleich
- 4 lehne beide ab
- 5 hat nur Mutter oder nur Vater oder keinen von beiden

261-69. Wem würden Sie Ihre persönlichen Probleme am ehesten anvertrauen? Bitte antworten Sie anhand der Liste. Mehrfach-nennungen sind möglich.

LISTE 4

- 1 Vater
- 1 Mutter
- 1 Geschwister
- 1 Freundin
- 1 Freund
- 1 Ehepartner
- 1 sonstigen Verwandten
- 1 sonstigen Personen
- 1 niemandem

270. Verbringen Sie Ihre Freizeit überwiegend zu Hause oder außerhalb?

- 1 zu Hause
- 2 außerhalb
- 3 unterschiedlich

271. Müssen Sie im allgemeinen um Erlaubnis fragen, wenn Sie ausgehen wollen — müssen Sie nur Bescheid sagen — oder können Sie kommen und gehen wie Sie wollen?

- 1 muß um Erlaubnis fragen
- 2 muß nur Bescheid sagen
- 3 kann kommen und gehen wie ich will —————→ 274

272. Setzen Sie sich auch über die Anweisungen Ihrer Eltern hinweg?

- 1 ja
- 2 nein

273. Gehen Sie manchmal auch heimlich aus?

- 1 ja
- 2 nein

274. Sind Sie schon einmal von zu Hause fortgelaufen?

- 1 ja
- 2 nein —————→ 327

311-16. Warum sind Sie von zu Hause fortgelaufen? Welcher der auf dieser Liste genannten Gründe trifft für Sie zu?

LISTE 5

- 1 Probleme mit dem Elternhaus
- 1 schulische oder berufliche Probleme
- 1 Liebeskummer
- 1 hatte einfach alles leid
- 1 Abenteuerlust
- 1 Sonstiges

317-26. Mit wem hatten Sie damals hauptsächlich Schwierigkeiten? Bitte antworten Sie anhand der folgenden Liste.

LISTE 6

- 1 Vater
- 1 Mutter
- 1 Geschwister
- 1 Freund
- 1 Freundin
- 1 sonstige Gleichaltrige
- 1 Lehrer
- 1 Chef
- 1 Stiefvater oder Stiefmutter
- 1 keine bestimmte Person

327. Haben Sie schon einmal Selbstmordgedanken gehabt?

- 1 ja
2 nein → 334

328. Haben Sie schon einmal versucht, Selbstmord zu begehen?

- 1 ja
2 nein → 334

329-33. Was waren die Gründe hierfür? Bitte antworten Sie anhand der folgenden Liste.

LISTE 7

- 1 Probleme mit dem Elternhaus
1 schulische oder berufliche Probleme
1 Liebeskummer
1 hatte einfach alles leid
1 Sonstiges

334. Wie stellen Sie sich Ihr weiteres Leben vor? Welche der Aussagen auf dieser Liste entspricht am ehesten Ihren Vorstellungen vom späteren Leben?

LISTE 8

- 1 ich möchte heiraten, Kinder bekommen und dann in erster Linie für die Familie da sein
2 ich möchte immer meine Selbstständigkeit und Unabhängigkeit bewahren, auch wenn ich einmal heiraten und Kinder bekommen sollte

335. Welche der beiden folgenden Feststellungen entspricht am ehesten Ihrem Verhalten?

LISTE 9

- 1 ich mache mir über meine Zukunft keine großen Gedanken, denn viele Dinge unterliegen sowieso nicht meiner Entscheidung
2 ich versuche, möglichst genau meine Zukunft zu planen, um vor unliebsamen Überraschungen geschützt zu sein

Jetzt kommen wir zur Sexuaufklärung. Die erste Frage dazu:

336. Halten Sie sich selbst in sexuellen Fragen für aufgeklärt?

- 1 ja
2 nein
3 weiß nicht

337-44. Woher stammen Ihre bisherigen Kenntnisse über Sexualität, Fortpflanzung, Empfängnisverhütung usw. überwiegend? Was von dieser Liste trifft zu? (Mehrfachnennungen möglich!)

LISTE 10

- 1 aus Gesprächen
1 aus Vorträgen
1 aus dem Schulunterricht
1 aus Büchern
1 aus Illustrierten
1 aus Aufklärungsschriften
1 aus Filmen
1 Sonstiges

345-57. Welches waren für Sie die wichtigsten Personen bei der Aufklärung über sexuelle Dinge? Bitte antworten Sie anhand dieser Liste. (Mehrfachnennungen möglich!)

LISTE 11

- 1 Vater
1 Mutter
1 Lehrer
1 Arzt
1 Geistlicher
1 Bruder
1 Schwester
1 Freund
1 Freundin
1 andere Jungen
1 andere Mädchen
1 Sonstige
1 wurde von keiner bestimmten Person aufgeklärt

358. Haben Ihre Eltern/Erziehungsberechtigten Sie schon einmal ausführlich über Möglichkeiten der Empfängnisverhütung beraten?

- 1 ja
2 nein

359-67. Welche Verhütungsmethoden beim Mann und bei der Frau sind Ihnen bekannt?

368. Welche Verhütungsmethode halten Sie bei korrekter Anwendung für die sicherste?

INT.: Nur eine Nennung!

INT.: VERHEIRATETE BITTE WEITER MIT
FRAGE → 410.

369. Angenommen, Sie hätten Geschlechtsverkehr. Wie würde Ihre Mutter wohl dazu stehen? Antworten Sie bitte anhand der Liste.

LISTE 12

- 1 ware grundsätzlich dagegen
- 2 ware bei sicherer Empfängnisverhütung nicht dagegen
- 3 ware überhaupt nicht dagegen
- 4 kümmert sich nicht darum
- 5 weiß nicht
- 6 Sonstiges
- 7 hat keine Mutter

370. Und wie würde Ihr Vater wohl dazu stehen? Antworten Sie anhand der Liste 13.

LISTE 13

- 1 ware grundsätzlich dagegen
- 2 ware bei sicherer Empfängnisverhütung nicht dagegen
- 3 ware überhaupt nicht dagegen
- 4 kümmert sich nicht darum
- 5 weiß nicht
- 6 Sonstiges
- 7 hat keinen Vater

410. Haben Sie zur Zeit jemanden, mit dem Sie offen über sexuelle Fragen sprechen können?

- 1 ja
- 2 nein → 424

411-23. Können Sie uns anhand der Liste 14 sagen, wer das ist?

LISTE 14

- 1 Vater
- 1 Mutter
- 1 Lehrer
- 1 Arzt
- 1 Geistlicher
- 1 Bruder
- 1 Schwester
- 1 Freund
- 1 Freundin
- 1 andere Jungen
- 1 andere Mädchen
- 1 Ehepartner
- 1 Sonstige

424. Wird bei Ihnen im Familienkreis über Sexualität und Partnerschaft gesprochen?

- 1 ja
- 2 nein

425. Seit einigen Jahren gibt es an vielen Schulen Sexualkundeunterricht. Was halten Sie davon? Sind Sie eher für — oder eher gegen Sexualkundeunterricht an Schulen?

- 1 eher dafür
- 2 eher dagegen
- 3 weiß nicht

426. Wurden Sie selbst bereits im Fach Sexualkunde bzw. Sexualerziehung unterrichtet?

- 1 ja
- 2 nein → 436-44

427-35. Ich habe hier eine Liste mit verschiedenen Themenbereichen. Sagen Sie mir bitte zu jedem Bereich, ob dieser Ihrer Meinung nach im Sexualkundeunterricht zu ausführlich — gerade richtig — zu oberflächlich — oder gar nicht behandelt wurde. Die Antwortmöglichkeiten stehen auf Vortagekarte A. Wie ist das mit Thema 1? Und mit Thema 2? usw.

LISTE 15

VORLAGE- KARTE A	zu aus- führlich	gerade richtig	zu ober- flächlich	gar nicht
Thema 1	1	2	3	4
Thema 2	1	2	3	4
Thema 3	1	2	3	4
Thema 4	1	2	3	4
Thema 5	1	2	3	4
Thema 6	1	2	3	4
Thema 7	1	2	3	4
Thema 8	1	2	3	4
Thema 9	1	2	3	4

327. Haben Sie schon einmal Selbstmordgedanken gehabt?

- 1 ja
2 nein → 334

328. Haben Sie schon einmal versucht, Selbstmord zu begehen?

- 1 ja
2 nein → 334

329-33. Was waren die Gründe hierfür? Bitte antworten Sie anhand der folgenden Liste.

LISTE 7

- 1 Probleme mit dem Elternhaus
1 schulische oder berufliche Probleme
1 Liebeskummer
1 hatte einfach alles leid
1 Sonstiges

334. Wie stellen Sie sich Ihr weiteres Leben vor? Welche der Aussagen auf dieser Liste entspricht am ehesten Ihren Vorstellungen vom späteren Leben?

LISTE 8

- 1 ich möchte heiraten, Kinder bekommen und dann in erster Linie für die Familie da sein
2 ich möchte immer meine Selbstständigkeit und Unabhängigkeit bewahren, auch wenn ich einmal heiraten und Kinder bekommen sollte

335. Welche der beiden folgenden Feststellungen entspricht am ehesten Ihrem Verhalten?

LISTE 9

- 1 ich mache mir über meine Zukunft keine großen Gedanken, denn viele Dinge unterliegen sowieso nicht meiner Entscheidung
2 ich versuche, möglichst genau meine Zukunft zu planen, um vor unliebsamen Überraschungen geschützt zu sein

Jetzt kommen wir zur Sexuaufklärung. Die erste Frage dazu:

336. Halten Sie sich selbst in sexuellen Fragen für aufgeklärt?

- 1 ja
2 nein
3 weiß nicht

337-44. Woher stammen Ihre bisherigen Kenntnisse über Sexualität, Fortpflanzung, Empfängnisverhütung usw. überwiegend? Was von dieser Liste trifft zu? (Mehrfachnennungen möglich!)

LISTE 10

- 1 aus Gesprächen
1 aus Vorträgen
1 aus dem Schulunterricht
1 aus Büchern
1 aus Illustrierten
1 aus Aufklärungsschriften
1 aus Filmen
1 Sonstiges

345-57. Welches waren für Sie die wichtigsten Personen bei der Aufklärung über sexuelle Dinge? Bitte antworten Sie anhand dieser Liste. (Mehrfachnennungen möglich!)

LISTE 11

- 1 Vater
1 Mutter
1 Lehrer
1 Arzt
1 Geistlicher
1 Bruder
1 Schwester
1 Freund
1 Freundin
1 andere Jungen
1 andere Mädchen
1 Sonstige
1 wurde von keiner bestimmten Person aufgeklärt

358. Haben Ihre Eltern/Erziehungsberechtigten Sie schon einmal ausführlich über Möglichkeiten der Empfängnisverhütung beraten?

- 1 ja
2 nein

359-67. Welche Verhütungsmethoden beim Mann und bei der Frau sind Ihnen bekannt?

368. Welche Verhütungsmethode halten Sie bei korrekter Anwendung für die sicherste?

INT.: Nur eine Nennung!

INT.: VERHEIRATETE BITTE WEITER MIT
FRAGE $\longrightarrow$ 410.

369. Angenommen, Sie hätten Geschlechtsverkehr. Wie würde Ihre Mutter wohl dazu stehen? Antworten Sie bitte anhand der Liste.

LISTE 12

- 1 wäre grundsätzlich dagegen
- 2 wäre bei sicherer Empfängnisverhütung nicht dagegen
- 3 wäre überhaupt nicht dagegen
- 4 kümmert sich nicht darum
- 5 weiß nicht
- 6 Sonstiges
- 7 hat keine Mutter

370. Und wie würde Ihr Vater wohl dazu stehen? Antworten Sie anhand der Liste 13.

LISTE 13

- 1 wäre grundsätzlich dagegen
- 2 wäre bei sicherer Empfängnisverhütung nicht dagegen
- 3 wäre überhaupt nicht dagegen
- 4 kümmert sich nicht darum
- 5 weiß nicht
- 6 Sonstiges
- 7 hat keinen Vater

410. Haben Sie zur Zeit jemanden, mit dem Sie offen über sexuelle Fragen sprechen können?

- 1 ja
- 2 nein $\longrightarrow$ 424

411-23. Können Sie uns anhand der Liste 14 sagen, wer das ist?

LISTE 14

- 1 Vater
- 1 Mutter
- 1 Lehrer
- 1 Arzt
- 1 Geistlicher
- 1 Bruder
- 1 Schwester
- 1 Freund
- 1 Freundin
- 1 andere Jungen
- 1 andere Mädchen
- 1 Ehepartner
- 1 Sonstige

424. Wird bei Ihnen im Familienkreis über Sexualität und Partnerschaft gesprochen?

- 1 ja
- 2 nein

425. Seit einigen Jahren gibt es an vielen Schulen Sexualkundeunterricht. Was halten Sie davon? Sind Sie eher für – oder eher gegen Sexualkundeunterricht an Schulen?

- 1 eher dafür
- 2 eher dagegen
- 3 weiß nicht

426. Wurden Sie selbst bereits im Fach Sexualkunde bzw. Sexualerziehung unterrichtet?

- 1 ja
- 2 nein $\longrightarrow$ 436-44

427-35. Ich habe hier eine Liste mit verschiedenen Themenbereichen. Sagen Sie mir bitte zu jedem Bereich, ob dieser Ihrer Meinung nach im Sexualkundeunterricht zu ausführlich – gerade richtig – zu oberflächlich – oder gar nicht behandelt wurde. Die Antwortmöglichkeiten stehen auf Vorlagekarte A. Wie ist das mit Thema 1? Und mit Thema 2? usw.

LISTE 15

VORLAGE-
KARTE A

	zu aus- führlich	gerade richtig	zu ober- flächlich	gar nicht
Thema 1	1	2	3	4
Thema 2	1	2	3	4
Thema 3	1	2	3	4
Thema 4	1	2	3	4
Thema 5	1	2	3	4
Thema 6	1	2	3	4
Thema 7	1	2	3	4
Thema 8	1	2	3	4
Thema 9	1	2	3	4

436-44. FALLS FRAGE 427-35 GEFRAGT:

Bitte sagen Sie mir nun anhand derselben Liste zu jedem Bereich, ob Sie insgesamt gerne mehr darüber wissen möchten – ob Sie genügend darüber wissen – oder ob Sie das Thema gar nicht interessiert. Die Antwortmöglichkeiten stehen auf Vorlagekarte B. Wie ist das mit Thema 1? Und mit Thema 2? usw.

FALLS FRAGE 427-35 NICHT GEFRAGT:

Ich habe hier eine Liste mit verschiedenen Themenbereichen, die alle nummeriert sind. Sagen Sie mir bitte zu jedem Bereich, ob Sie insgesamt gerne mehr darüber wissen möchten – ob Sie genügend darüber wissen – oder ob Sie das Thema gar nicht interessiert. Die Antwortmöglichkeiten stehen auf Vorlagekarte B. Wie ist das mit Thema 1? Und mit Thema 2? usw.

LISTE 15**VORLAGE-
KARTE B**

	gerne mehr wissen	weiß ge- nugend	interessiert nicht
Thema 1	1	2	3
Thema 2	1	2	3
Thema 3	1	2	3
Thema 4	1	2	3
Thema 5	1	2	3
Thema 6	1	2	3
Thema 7	1	2	3
Thema 8	1	2	3
Thema 9	1	2	3

445-56. Von wem oder wodurch wurden Sie am liebsten über die von Ihnen genannten Themenbereiche weitere Informationen erhalten? Bitte antworten Sie anhand der nächsten Liste. Mehrfachnennungen möglich.

LISTE 16

0 möchte keine weiteren Informationen

- 1 Eltern
- 1 Fachleute (z.B. Arzt, Psychologe)
- 1 Schule
- 1 Geschwister
- 1 Freund
- 1 Freundin
- 1 andere Jungen
- 1 andere Mädchen
- 1 Ehepartner
- 1 Bucher, Zeitschriften, Filme
- 1 Sonstiges

457. Wissen Sie, wann zwischen zwei Regelblutungen der Frau die Möglichkeit schwanger zu werden am größten ist – oder wissen Sie das nicht?

- 1 weiß es
- 2 weiß es nicht

458. Können Sie mir anhand der folgenden Liste sagen, wann Ihrer Meinung nach, die Möglichkeit schwanger zu werden, am größten ist?

LISTE 17

- 1 die ersten Tage nach der Regelblutung
- 2 etwa in der Mitte zwischen den Regelblutungen
- 3 die letzten Tage vor der nächsten Regelblutung
- 4 während der Regelblutung
- 5 weiß nicht

459. Angenommen, Sie hätten selbst Kinder. Wann wurden Sie diese sexuell aufklären? Früher – später – oder etwa im gleichen Alter, in dem Sie selbst aufgeklärt worden sind?

- 1 früher
- 2 später
- 3 etwa im gleichen Alter
- 4 weiß nicht, kommt auf die Kinder an

460. Haben Sie derzeit einen festen Freund/eine feste Freundin? Oder sind Sie verheiratet?

- 1 habe festen Freund/feste Freundin
- 2 bin verheiratet
- 3 habe keinen festen Freund/feste Freundin und bin nicht verheiratet

461. Wie lange dauert diese Freundschaft bereits bzw. wie lange sind Sie schon verheiratet?

- 1 weniger als 1 Monat
- 2 1 bis 3 Monate
- 3 4 bis 6 Monate
- 4 etwa 1/2 bis 1 Jahr
- 5 1 bis 3 Jahre
- 6 länger als 3 Jahre

**462. WENN BEREITS VERHEIRATET (FRAGE 460 = 2):
WEITER MIT FRAGE**

463. Möchten Sie Ihren Freund/Ihre Freundin einmal heiraten?

- 1 ja
- 2 nein
- 3 weiß nicht

464. Wann möchten Sie heiraten?

- 1 möglichst vor dem 20. Lebensjahr
- 2 zwischen dem 20. und 25. Lebensjahr
- 3 möglichst erst nach dem 25. Lebensjahr
- 4 möglichst überhaupt nicht
- 5 weiß nicht, darüber noch keine Gedanken gemacht

465. Möchten Sie einmal Kinder haben – oder sind Sie zur Zeit schwanger – oder haben Sie bereits ein Kind?

- 1 möchte Kinder
- 2 möchte keine Kinder → 511
- 3 bin zur Zeit schwanger
- 4 habe bereits ein Kind
- 5 weiß nicht

466. Wie viele Kinder möchten Sie einmal haben?

..... Kinder

467. Wären Sie am liebsten verheiratet (gewesen), bevor Sie Ihr erstes Kind bekommen (haben)?

- 1 ja
- 2 nein
- 3 gleichgültig ob verheiratet oder nicht
- 4 weiß nicht
- 5 bin bereits verheiratet
- 6 habe bereits ein Kind

468. In welchem Alter würden Sie gerne Ihr erstes Kind bekommen wollen?

LISTE 18

- 1 vor dem 20. Lebensjahr
- 2 im Alter von 20 bis 23 Jahren
- 3 im Alter von 24 bis 28 Jahren
- 4 im Alter von 29 bis 35 Jahren
- 5 nach dem 35. Lebensjahr
- 6 habe bereits ein Kind
- 7 wie es kommt
- 8 weiß nicht

511. INT.. WENN BEFRAGTER JUNGE → 517

WENN BEFRAG-
 TE MÄDCHEN
 SCHWANGER ODER MIT KIND → 514
 NICHT SCHWANGER ODER OHNE KIND → 512

512. Was wäre, wenn Sie jetzt schwanger würden? Wäre dies für Sie eine Katastrophe – sehr unangenehm – nicht weiter schlimm – oder erfreulich?

- 1 eine Katastrophe
- 2 sehr unangenehm
- 3 nicht weiter schlimm
- 4 erfreulich

513. Wie würden Sie sich verhalten, wenn Sie jetzt schwanger würden? Würden Sie einen Schwangerschaftsabbruch vornehmen lassen – oder das Kind austragen?

- 1 einen Schwangerschaftsabbruch vornehmen lassen
- 2 das Kind austragen
- 3 weiß nicht

514. Waren Sie schon einmal beim Arzt, um sich Verhütungsmittel verschreiben oder sich diesbezüglich beraten zu lassen?

- 1 ja
- 2 nein → 516

515. Waren Sie mit dieser Beratung durch den Arzt zufrieden?

- 1 ja
- 2 nein

516. Wie stehen Sie zur Pille? Würden Sie selbst die Pille anwenden – nehmen Sie bereits die Pille – oder sind Sie gegen die Anwendung der Pille?

- 1 würde Pille anwenden
- 2 nehme die Pille
- 3 gegen die Anwendung der Pille

MÄDCHEN WEITER MIT FRAGE → 519

517. Was wäre, wenn ein Mädchen jetzt von Ihnen schwang würden? Wäre dies für Sie eine Katastrophe – sehr unangenehm – nicht weiter schlimm – oder erfreulich?

- 1 eine Katastrophe
- 2 sehr unangenehm
- 3 nicht weiter schlimm
- 4 erfreulich

518. Wie würden Sie sich verhalten, wenn Sie jetzt ein Kind zeugen würden? Würden Sie wollen, daß das Mädchen einen Schwangerschaftsabbruch durchführen läßt – oder würden Sie wollen, daß sie das Kind bekommt?

- 1 würde Schwangerschaftsabbruch wollen
- 2 würde wollen, daß sie das Kind bekommt
- 3 weiß nicht, kommt auf die Umstände an

519. Glauben Sie, daß Ärzte einem Mädchen unter 18 Jahren, das Geschlechtsverkehr hat, ohne Wissen der Eltern die Pille verschreiben würden oder nicht?

- 1 wurden verschreiben
- 2 wurden nicht verschreiben

520. Über einen Schwangerschaftsabbruch gibt es die unterschiedlichsten Meinungen. Welche der auf der folgenden Liste angegebenen Meinungen entspricht am ehesten Ihrer eigenen?

LISTE 19

- 1 ich bin unter allen Umständen gegen einen Schwangerschaftsabbruch
- 2 ein Schwangerschaftsabbruch sollte aus medizinischen Gründen erlaubt sein
ein Schwangerschaftsabbruch sollte aus medizinischen und sozialen Gründen erlaubt sein
- 4 ein Schwangerschaftsabbruch sollte in den ersten drei Monaten allgemein erlaubt sein
- 5 habe mir dazu noch keine Meinung gebildet

521. Haben Sie schon einmal etwas über Beratungsstellen gehört, die einen kostenlos und anonym in Sachen Sexualität, Empfängnisverhütung und Schwangerschaft beraten?

- 1 ja
- 2 nein → 524

522. Wissen Sie, wo die nächste Beratungsstelle ist?

- 1 ja
- 2 nein

523. Waren Sie selbst schon einmal in einer solchen Beratungsstelle?

- 1 ja
- 2 nein

524. Was schätzen Sie, wie viele Mädchen/Jungen haben in Ihrem Alter schon einmal Geschlechtsverkehr gehabt?

LISTE 20

- 1 wenige
- 2 etwa jede/jeder dritte
- 3 etwa jede/jeder zweite
- 4 die meisten

Jetzt noch einige allgemeine Fragen:

525. Gehen Sie noch zur Schule?

- 1 ja
- 2 nein → 527

526. Welche Schule besuchen Sie zur Zeit?

- 1 Sonderschule
- 2 Hauptschule
- 3 Berufsschule
- 4 Realschule, Fachschule
- 5 Gymnasium

WEITER MIT FRAGEN → 529

527. Mit welcher Prüfung oder Klasse haben Sie Ihre Schulbildung abgeschlossen?

- 1 Volks-, Hauptschule ohne Abschluß
- 2 Volks-, Hauptschule mit Abschluß
- 3 Realschule oder Gymnasium ohne Abschluß
- 4 mittlere Reife
- 5 Abitur

528. Welcher Beschäftigung gehen Sie zur Zeit nach? Sind Sie:

- 1 Lehrling
- 2 arbeiten Sie mit abgeschlossener Lehre
- 3 arbeiten Sie ohne abgeschlossene Lehre
- 4 sind Sie arbeitslos
- 5 Sonstiges

529. Waren Sie in den letzten 3 Schuljahren überwiegend in einer Mädchenklasse – Jungenklasse – oder in einer gemischten Klasse?

- 1 Mädchenklasse
- 2 Jungenklasse
- 3 gemischte Klasse

530. Wieviel Geld haben Sie monatlich zu Ihrer eigenen Verfügung?

LISTE 21

- 1 bis DM 20,-
- 2 DM 20,- bis unter DM 40,-
- 3 DM 40,- bis unter DM 80,-
- 4 DM 80,- bis unter DM 200,-
- 5 DM 200,- bis unter DM 500,-
- 6 mehr als DM 500,-

531. Welcher Religion bzw. Konfession gehören Sie an?

- 1 evangelisch
- 2 katholisch
- 3 andere Konfession
- 4 ohne Konfession

532. Wurden Sie Ihr Verhältnis zur Religion als eng – lose – gleichgültig – oder ablehnend bezeichnen?

- 1 eng
- 2 lose
- 3 gleichgültig
- 4 ablehnend

533. Ist Ihre Mutter/weibl. Erziehungsberechtigte ganztags – halbtags – stundenweise – oder gar nicht berufstätig?

- 1 ganztags berufstätig
 - 2 halbtags berufstätig
 - 3 stundenweise berufstätig
 - 4 zur Zeit arbeitslos
 - 5 nicht berufstätig
 - 6 Mutter nicht vorhanden oder verstorben
- 534-35
- 538

534-35. Welchen Beruf übt Ihre Mutter aus?

Beruf.

536-37. Und welcher Berufsgruppe wurden Sie den Beruf zuordnen?

LISTE 22

SELBSTÄNDIGE / FREIE BERUFE

- 01 kleinere Selbständige
- 02 mittlere Selbständige
- 03 größere Selbständige
- 04 Freie Berufe

ANGESTELLTE

- 05 einfache Angestellte
- 06 mittlere Angestellte
- 07 qualifizierte Angestellte
- 08 leitende Angestellte

BEAMTE

- 09 einfacher Dienst
- 10 mittlerer Dienst
- 11 gehobener Dienst
- 12 höherer Dienst

ARBEITER

- 13 ungelernete Arbeiter
- 14 angelernte Arbeiter
- 15 gewöhnliche Facharbeiter
- 16 hochstqualifizierte Facharbeiter

SELBSTÄNDIGE LANDWIRTE

- 17 kleine (– unter 5 ha)
- 18 mittlere (5 bis unter 20 ha)
- 19 große (20 ha und mehr)

538. Ist Ihr Vater/männl. Erziehungsberechtigter ganztags – halbtags – stundenweise – oder gar nicht berufstätig?

- 1 ganztags berufstätig
 - 2 halbtags berufstätig
 - 3 stundenweise berufstätig
 - 4 zur Zeit arbeitslos
 - 5 nicht berufstätig
 - 6 Vater nicht vorhanden oder verstorben
- 539-40
- INT.-TEXTANWEISUNG

539-40. Welchen Beruf übt Ihr Vater aus?

Beruf:

541-42. Und welcher Berufsgruppe wurden Sie den Beruf zuordnen?

LISTE 22

SELBSTÄNDIGE / FREIE BERUFE

- 01 kleinere Selbständige
- 02 mittlere Selbständige
- 03 größere Selbständige
- 04 Freie Berufe

ANGESTELLTE

- 05 einfache Angestellte
- 06 mittlere Angestellte
- 07 qualifizierte Angestellte
- 08 leitende Angestellte

BEAMTE

- 09 einfacher Dienst
- 10 mittlerer Dienst
- 11 gehobener Dienst
- 12 höherer Dienst

ARBEITER

- 13 ungelernete Arbeiter
- 14 angelernte Arbeiter
- 15 gewöhnliche Facharbeiter
- 16 hochstqualifizierte Facharbeiter

SELBSTÄNDIGE LANDWIRTE

- 17 kleine (unter 5 ha)
- 18 mittlere (5 bis unter 20 ha)
- 19 große (20 ha und mehr)

Ich danke Ihnen für dieses Interview.

Ich möchte Sie jetzt noch bitten, die folgenden Fragen schriftlich zu beantworten.

Diese werden schriftlich gestellt, da sie sich in erster Linie auf Ihren sehr privaten Bereich beziehen.

Sie haben so die Möglichkeit, ganz offen und ehrlich zu antworten.

INT. Fragebogen und Umschlag übergeben.

Bevor Sie mit dem Beantworten beginnen, kurz einige Anmerkungen zum Ausfüllen des Fragebogens.

Bei den meisten Fragen sind die Antwortkategorien vorgegeben, d.h. Sie brauchen nur das Kästchen, das vor der zutreffenden Antwort steht, anzukreuzen. Bei einigen Fragen können auch mehrere Antworten zutreffen. Kreuzen Sie dann entsprechend mehrere Kästchen an. Es kann sein, daß Sie beim Ausfüllen manche Fragen überspringen können, das sehen Sie jeweils an groß geschriebenen Anweisungen.

INT. Sprunganweisung an Frage 1 des schriftlichen Interviews verdeutlichen.

Grundsätzlich gilt: Wenn Sie Fragen bezüglich des Ausfüllens haben, wenden Sie sich an mich.

Den ausgefüllten Fragebogen stecken Sie anschließend bitte in den Umschlag, den Sie dann zukleben und mir übergeben.

INT. Halten Sie sich bei den ersten Fragen des schriftlichen Interviews für die befragte Person weiterhin zur Verfügung.

INTERVIEWEREINTRAGUNG:

- 1 Für das Interview des Jugendlichen lag die Erlaubnis eines Elternteils vor.
- 2 Es war kein Elternteil zur Erteilung der Interviewerlaubnis erreichbar.



ACHTUNG: Hierhin die Nummer →

--	--	--	--	--	--	--	--

vom Fragebogen

0. JUGENDLICHE MÜNDLICH
übertragen



EMNID-INSTITUT

GMBH & Co.
48814 BIELEFELD · POSTFACH 2540
Bodelschwinghstraße 21 · 26 a

Telefon-Sammel-Nr. (0521) 21058 / Fernchr. -Nr. 0932833

BONDER-BEFragung
Nr. 1

Nachdruck oder Nachahmung von Text und Platzverteilung untersagt, Copyright 1965 by EMNID-Institut I

Interviewer-Ausweis-Nr.:

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Laufende Nummer
des Interviews:

--	--

Nummer des Befragungsbezirkes
(vom Adressenauflistungsblock
übertragen)

--	--	--

1. Fragebogen MÄDCHEN SCHRIFTLICH

Bevor Sie mit dem Beantworten beginnen, kurz einige Anmerkungen zum Ausfüllen des Fragebogens:

Bei den meisten Fragen sind die Antworten vorgegeben. Sie brauchen jeweils nur das Kästchen anzukreuzen, das hinter der zutreffenden Antwort steht. Bei einigen Fragen können auch mehrere Antworten zutreffen. Bei diesen Fragen steht jeweils in Großbuchstaben MEHRERE ANTWORTEN MÖGLICH. Kreuzen Sie dann bitte, wenn für Sie mehrere Antworten zutreffen, auch mehrere Kästchen an.

Es kann sein, daß Sie beim Ausfüllen manche Fragen überspringen können. Das sehen Sie dann jeweils an dem Pfeil und den groß-geschriebenen Anweisungen: WEITER MIT FRAGE

1. Wie alt waren Sie, als Sie Ihre erste Regelblutung/Periode bekamen?

(611 12)

..... Jahre

habe noch keine Regelblutung

☐ 0

→ WEITER MIT FRAGE 4

WENN SIE NOCH KEINE REGELBLUTUNG HABEN: MACHEN SIE BITTE WEITER MIT FRAGE 4.

2. Sind Sie auf Ihre erste Regelblutung vorbereitet worden? Kreuzen Sie unten bitte an, was auf Sie am ehesten zutrifft

(613)

ja, ich wußte vorher Bescheid und war darauf vorbereitet

☐ 1

ich hatte schon einmal etwas davon gehört, wußte aber

noch nichts Genaues

☐ 2

nein, ich war völlig unvorbereitet

☐ 3

3. Ist Ihre Periode regelmäßig?

(614)

ja

☐ 1

nein

☐ 2

weiß nicht

☐ 3

4. Haben Sie schon einmal einen Jungen geküßt, mit einem Jungen geschmust?

(615)

ja

☐ 1

nein

☐ 2

→ WEITER MIT FRAGE 7

→ WEITER MIT FRAGE 5

WENN SIE SCHON EINMAL EINEN JUNGEN GEKUSST HABEN, DANN MACHEN SIE BITTE WEITER MIT FRAGE 7,
WENN NICHT, DANN WEITER MIT FRAGE 5.

5. Hier ist nun eine Liste mit Gründen, die viele Mädchen genannt haben, weshalb sie keinen engeren Kontakt mit Jungen gehabt haben. Kreuzen Sie bitte die Gründe an, die für Sie hierbei entscheidend waren. MEHRERE ANTWORTEN MÖGLICH.

(6 27)

mir fehlte bisher der richtige Junge

☐ 1

mein Interesse daran ist einfach zu gering

☐ 1

ich bin zu schüchtern

☐ 1

dafür bin ich noch zu jung

☐ 1

dadurch bindet man sich zu sehr

☐ 1

ich habe Angst, daß ich mich zu ungeschickt anstelle

☐ 1

ich finde es unmoralisch

☐ 1

der Junge weigerte sich

☐ 1

weil meine Eltern es erfahren könnten

☐ 1

vor der Ehe finde ich das nicht richtig

☐ 1

ich muß erst mal auf eigenen Füßen stehen

☐ 1

ich hatte Angst vor einer Schwangerschaft

☐ 1

6. Hatten Sie gerne engeren Kontakt zu einem Jungen?

(628)

ja

☐ 1

nein

☐ 2

bin so zufrieden

☐ 3

MACHEN SIE JETZT BITTE WEITER MIT FRAGE 54.

7. Wie alt waren Sie, als Sie das erste Mal einen Jungen geküßt haben?
(629:30)

..... Jahre

8. Es gibt verschiedene Arten des Austausches von Zärtlichkeiten zwischen Mann und Frau. Bitte kreuzen Sie an, welche der folgenden Arten Sie selbst schon einmal gemacht oder erlebt haben. MEHRERE ANTWORTEN MÖGLICH.
(631:35)

Küssen	☐ 1
ein Junge streichelt die Brust eines Mädchens	☐ 2
ein Junge berührt die Geschlechtsteile eines Mädchens	☐ 3
ein Mädchen berührt die Geschlechtsteile eines Jungen	☐ 4
Geschlechtsverkehr	☐ 5

9. Was haben Sie in Ihrem Leben als erstes gemacht oder erlebt? (Nur eine Antwort möglich!)
(636)

Küssen	☐ 1
ein Junge streichelt die Brust eines Mädchens	☐ 2
ein Junge berührt die Geschlechtsteile eines Mädchens	☐ 3
ein Mädchen berührt die Geschlechtsteile eines Jungen	☐ 4
Geschlechtsverkehr	☐ 5

10. Was haben Sie in Ihrem Leben als zweites gemacht oder erlebt? (Nur eine Antwort möglich!)
(637)

bisher weiter nichts erlebt	☐ 1	—————→ WEITER MIT FRAGE 19
Küssen	☐ 2	
ein Junge streichelt die Brust eines Mädchens	☐ 3	
ein Junge berührt die Geschlechtsteile eines Mädchens	☐ 4	
ein Mädchen berührt die Geschlechtsteile eines Jungen	☐ 5	
Geschlechtsverkehr	☐ 6	

11. Wieviel Zeit lag zwischen dem erstmaligen Erleben des ersten Ereignisses (Frage 9) und dem erstmaligen Erleben des zweiten Ereignisses (Frage 10)? Es geschah
(638)

beides am selben Tag	☐ 1
ein bis sechs Tage später	☐ 2
ein bis vier Wochen später	☐ 3
ein bis sechs Monate später	☐ 4
sechs bis zwölf Monate später	☐ 5
über ein Jahr später	☐ 6

12. Was haben Sie als nächstes gemacht oder erlebt? (Nur eine Antwort möglich!)
(639)

bisher weiter nichts erlebt	☐ 1	—————→ WEITER MIT FRAGE 18
Küssen	☐ 2	
ein Junge streichelt die Brust eines Mädchens	☐ 3	
ein Junge berührt die Geschlechtsteile eines Mädchens	☐ 4	
ein Mädchen berührt die Geschlechtsteile eines Jungen	☐ 5	
Geschlechtsverkehr	☐ 6	

- 13 Wieviel Zeit lag zwischen dem erstmaligen Erleben des zweiten Ereignisses (Frage 10) und dem erstmaligen Erleben des dritten Ereignisses (Frage 12)? Es geschah

beides am selben Tag ☐ 1
 ein bis sechs Tage später ☐ 2
 ein bis vier Wochen später ☐ 3
 ein bis sechs Monate später ☐ 4
 sechs bis zwölf Monate später ☐ 5
 über ein Jahr später ☐ 6

- 14 Was haben Sie dann als nächstes gemacht oder erlebt? (Nur eine Antwort möglich!)

bisher weiter nichts erlebt ☐ 1 → WEITER MIT FRAGE 18
 Küssen ☐ 2
 ein Junge streichelt die Brust eines Mädchens ☐ 3
 ein Junge berührt die Geschlechtsteile eines Mädchens ☐ 4
 ein Mädchen berührt die Geschlechtsteile eines Jungen ☐ 5
 Geschlechtsverkehr ☐ 6

- 15 Wieviel Zeit lag zwischen dem erstmaligen Erleben des dritten Ereignisses (Frage 12) und dem erstmaligen Erleben des vierten Ereignisses (Frage 14)? Es geschah

beides am selben Tag ☐ 1
 ein bis sechs Tage später ☐ 2
 ein bis vier Wochen später ☐ 3
 ein bis sechs Monate später ☐ 4
 ein bis zwölf Monate später ☐ 5
 über ein Jahr später ☐ 6

- 16 Und was haben Sie dann als nächstes gemacht oder erlebt? (Nur eine Antwort möglich!)

bisher weiter nichts erlebt ☐ 1 → WEITER MIT FRAGE 18
 Küssen ☐ 2
 ein Junge streichelt die Brust eines Mädchens ☐ 3
 ein Junge berührt die Geschlechtsteile eines Mädchens ☐ 4
 ein Mädchen berührt die Geschlechtsteile eines Jungen ☐ 5
 Geschlechtsverkehr ☐ 6

- 17 Wieviel Zeit lag zwischen dem erstmaligen Erleben des vierten Ereignisses (Frage 14) und dem erstmaligen Erleben des fünften Ereignisses (Frage 16)? Es geschah

beides am selben Tag ☐ 1
 ein bis sechs Tage später ☐ 2
 ein bis vier Wochen später ☐ 3
 ein bis sechs Monate später ☐ 4
 sechs bis zwölf Monate später ☐ 5
 über ein Jahr später ☐ 6

- 18 War das jeweils der gleiche Partner oder waren das verschiedene Partner mit denen Sie die genannten Arten des sexuellen Verhaltens zum ersten Mal erlebt haben?

der gleiche Partner ☐ 1
 verschiedene Partner ☐ 2

WENN SIE NOCH KEINEN GESCHLECHTSVERKEHR GEHABT HABEN, DANN MACHEN SIE BITTE
 WEITER MIT FRAGE 19.

WENN SIE SCHON EINMAL GESCHLECHTSVERKEHR GEHABT HABEN, DANN MACHEN SIE BITTE
 WEITER MIT FRAGE 26.

19. Hier ist nun eine Liste mit Gründen, die viele Jugendliche genannt haben, weshalb sie beim Austausch von Zärtlichkeiten nicht weiter gegangen sind. Kreuzen Sie bitte die Gründe an, die für Sie entscheidend waren, nicht weiter zu gehen. MEHRERE ANTWORTEN MÖGLICH.

mir fehlte bisher der richtige Junge	☐ 1
mein Interesse daran ist einfach zu gering	☐ 1
ich bin zu schüchtern	☐ 1
dafür bin ich noch zu jung	☐ 1
dadurch bindet man sich zu sehr	☐ 1
ich habe Angst, daß ich mich zu ungeschickt anstelle	☐ 1
ich finde es unmoralisch	☐ 1
der Junge weigerte sich	☐ 1
weil meine Eltern es erfahren könnten	☐ 1
vor der Ehe finde ich das nicht richtig	☐ 1
ich muß erst mal auf eigenen Füßen stehen	☐ 1
ich hatte Angst vor einer Schwangerschaft	☐ 1

20. Hätten Sie gerne mehr Austausch von körperlichen Zärtlichkeiten (z.B. Küssen, Schmusen, gegenseitiges Streicheln usw.)?

ja	☐ 1
nein	☐ 2
bin so zufrieden	☐ 3

21. Mit wie vielen Jungen hatten Sie in den letzten 12 Monaten solche körperliche Beziehungen (z.B. Küssen, Schmusen, gegenseitiges Streicheln usw.)?

mit einem Jungen	☐ 1
mit 2 Jungen	☐ 2
mit 3 bis 5 Jungen	☐ 3
mit 5 bis 10 Jungen	☐ 4
mit mehr als 10 Jungen	☐ 5

22. Kamen Sie bei einem solchen körperlichen Kontakt schon einmal zum sexuellen Höhepunkt (Orgasmus)?

ja	☐ 1
nein	☐ 2
weiß nicht	☐ 3

23. Weiß Ihre Mutter, daß Sie engen körperlichen Kontakt mit Jungen haben oder hatten?

ja, sie weiß es	☐ 1
weiß es nicht sicher, aber vermutet es	☐ 2
nein, weiß wahrscheinlich nichts davon	☐ 3
habe keine Mutter	☐ 4

24. Weiß Ihr Vater, daß Sie engen körperlichen Kontakt mit Jungen haben oder hatten?

ja, er weiß es	☐ 1
weiß es nicht sicher, aber vermutet es	☐ 2
nein, weiß wahrscheinlich nichts davon	☐ 3
habe keinen Vater	☐ 4

25. Woher wissen Ihre Mutter/Ihr Vater das?

von mir selbst, ich habe es ihnen gesagt	☐ 1
haben es sonstwie herausbekommen	☐ 2
wissen nichts davon	☐ 3

MACHEN SIE JETZT BITTE WEITER MIT FRAGE 54.

26. Vor wie langer Zeit hatten Sie zum ersten Mal Geschlechtsverkehr?

(664)

- vor einigen Tagen ☐ 1
 vor einigen Wochen ☐ 2
 vor einigen Monaten ☐ 3
 vor mehr als sechs Monaten ☐ 4
 vor mehr als einem Jahr ☐ 5

27. Wie alt waren Sie, als Sie das erste Mal Geschlechtsverkehr hatten?

(665-66)

..... Jahre

28. Wie alt war damals Ihr Partner?

(667-68)

..... Jahre

29. Wie genau kannten Sie den Partner, mit dem Sie zum ersten Mal Geschlechtsverkehr hatten?

(669)

- der Partner war mir vorher überhaupt nicht bekannt ☐ 1
 der Partner war mir flüchtig bekannt ☐ 2
 der Partner war mir gut bekannt ☐ 3
 ich war mit dem Partner fest befreundet ☐ 4
 ich war mit dem Partner verlobt ☐ 5
 ich war mit dem Partner verheiratet ☐ 6

30. Wieviel Zeit lag ungefähr zwischen dem ersten Austausch von Zärtlichkeiten mit diesem Partner und dem ersten Geschlechtsverkehr? Geschah es

(670)

- am selben Tag ☐ 1
 einige Tage später ☐ 2
 einige Wochen später ☐ 3
 einige Monate später ☐ 4
 nach etwa einem halben Jahr ☐ 5
 nach etwa einem Jahr ☐ 6
 nach über einem Jahr ☐ 7

31. Welche der folgenden Feststellungen kennzeichnet Ihre Situation vor dem ersten Geschlechtsverkehr am besten?

(671)

- ich hatte überhaupt nicht damit gerechnet, daß es zum
 Verkehr kommen würde ☐ 1
 ich hatte das Gefühl, es würde bald passieren. Daß es dann aber
 an jenem Tag zum Verkehr kam, war für mich überraschend ☐ 2
 es war mir klar, daß es an jenem Tag passieren würde ☐ 3

32. Wie lange bestand die Partnerschaft nach dem ersten Geschlechtsverkehr weiter?

(672)

- bestand überhaupt nicht weiter ☐ 1
 einige Tage ☐ 2
 einige Wochen ☐ 3
 einige Monate ☐ 4
 etwa ein halbes Jahr ☐ 5
 etwa ein Jahr ☐ 6
 mehr als ein Jahr ☐ 7
 besteht noch heute ☐ 8

33. Wurde damals beim ersten Geschlechtsverkehr etwas unternommen, um eine Schwangerschaft zu verhüten?
(673)

- ja ☐ 1
nein ☐ 2
weiß nicht mehr ☐ 3

34. Was haben Sie und/oder Ihr Partner beim ersten Geschlechtsverkehr unternommen, um eine Schwangerschaft zu
(711-18) verhüten? MEHRERE ANTWORTEN MÖGLICH.

- keine Verhütungsmittel, nichts unternommen ☐ 1
Ausnutzen der unfruchtbaren Tage (Knaus Ogino Methode,
Temperaturmethode) ☐ 1
rechtzeitiger Abbruch des Verkehrs (Koitus Interruptus) ☐ 1
chemische Verhütungsmittel (z.B. Patentex oval) ☐ 1
Gummi, Kondom, Präservativ ☐ 1
Pille ☐ 1
Spirale ☐ 1
sonstige ☐ 1

35. Wieviel Zeit verging ungefähr, bis Sie zum zweiten Mal Geschlechtsverkehr hatten?
(719)

- einige Stunden ☐ 1
einige Tage ☐ 2
einige Wochen ☐ 3
einige Monate ☐ 4
etwa ein halbes Jahr ☐ 5
etwa ein Jahr ☐ 6
mehr als ein Jahr ☐ 7

bis heute nicht mehr ☐ 8 → WEITER MIT FRAGE 47

WENN SIE NUR EINMAL GESCHLECHTSVERKEHR GEHABT HABEN, DANN MACHEN SIE BITTE WEITER MIT FRAGE 47, SONST BITTE WEITER MIT FRAGE 36.

36. Mit wem hatten Sie beim zweiten Mal Geschlechtsverkehr?
(720)

- mit demselben Partner wie beim ersten Geschlechtsverkehr ☐ 1
mit einem anderen Partner ☐ 2

37. Haben Sie und/oder Ihr Partner beim zweiten Geschlechtsverkehr etwas unternommen, um eine Schwangerschaft zu verhüten?
(721)

- ja ☐ 1
nein ☐ 2
weiß nicht ☐ 3

38. Was haben Sie und/oder Ihr Partner beim zweiten Geschlechtsverkehr unternommen, um eine Schwangerschaft zu verhüten?
(722-29) MEHRERE ANTWORTEN MÖGLICH.

- keine Verhütungsmittel, nichts unternommen ☐ 1
Ausnutzen der unfruchtbaren Tage (Knaus-Ogino-Methode,
Temperaturmethode) ☐ 1
rechtzeitiger Abbruch des Verkehrs (Koitus Interruptus) ☐ 1
chemische Verhütungsmittel (z.B. Patentex oval) ☐ 1
Gummi, Kondom, Präservativ ☐ 1
Pille ☐ 1
Spirale ☐ 1
sonstige ☐ 1

39. Wie oft etwa hatten Sie bisher in Ihrem Leben Geschlechtsverkehr?
(730)

- weniger als 10mal ☐ 1
 11 bis 50mal ☐ 2
 mehr als 50mal ☐ 3

40. Mit wie vielen Partnern hatten Sie bisher in Ihrem Leben Geschlechtsverkehr?
(731)

- mit einem Partner ☐ 1
 mit 2 Partnern ☐ 2
 mit 3 Partnern ☐ 3
 mit mehr als 3 Partnern ☐ 4

41. Wie oft hatten Sie im Laufe der letzten 12 Monate Geschlechtsverkehr?
(732)

- einmal ☐ 1
 zwei- bis 10mal ☐ 2
 11 bis 50mal ☐ 3
 mehr als 50mal ☐ 4
 hatte keinen Verkehr ☐ 5

WEITER MIT FRAGE 45

WENN IN DEN LETZTEN 12 MONATEN KEINEN VERKEHR GEHABT, DANN MACHEN SIE BITTE WEITER MIT FRAGE 45. SONST WEITER MIT FRAGE 42.

42. Mit wie vielen Partnern hatten Sie im Laufe der letzten 12 Monate Geschlechtsverkehr?
(733)

- mit einem Partner ☐ 1
 mit 2 Partnern ☐ 2
 mit 3 Partnern ☐ 3
 mit mehr als 3 Partnern ☐ 4

43. Wie oft haben Sie selbst und/oder Ihr Partner in den letzten 12 Monaten beim Geschlechtsverkehr Verhütungsmaßnahmen angewandt?
(734)

- immer ☐ 1
 meistens ☐ 2
 selten ☐ 3
 nie ☐ 4

ne, denn ich wünsche mir jetzt ein Kind ☐ 5

WEITER MIT FRAGE 47

WENN SIE SICH JETZT EIN KIND WÜNSCHEN: BITTE MACHEN SIE WEITER MIT FRAGE 47.
 SONST WEITER MIT FRAGE 44.

44. Welche Verhütungsmaßnahmen haben Sie und/oder Ihr Partner beim letzten Geschlechtsverkehr angewandt?
(735-42) MEHRERE ANTWORTEN MÖGLICH.

keine Verhütungsmittel, nichts unternommen	☐ 1
Ausnutzen der unfruchtbaren Tage (Knaus-Ogino-Methode, Temperaturmethode)	☐ 1
rechtzeitiger Abbruch des Verkehrs (Koitus Interruptus)	☐ 1
chemische Verhütungsmittel (z.B. Patentex oval)	☐ 1
Gummi, Kondom, Präservativ	☐ 1
Pille	☐ 1
Spirale	☐ 1
sonstige	☐ 1

45. Welche der folgenden Aussagen kennzeichnet Ihr Verhalten bei der Verhütung einer Schwangerschaft am besten?
(743)

ich achte <u>nie</u> darauf, ob ich schwanger werden könnte	☐ 1
ich achte <u>selten</u> darauf, nicht schwanger zu werden	☐ 2
ich achte <u>in der Regel</u> darauf, nicht schwanger zu werden	☐ 3
ich achte <u>fast immer</u> darauf, nicht schwanger zu werden	☐ 4
ich achte <u>immer</u> sehr genau darauf, nicht schwanger zu werden	☐ 5  WEITER MIT FRAGE 47

WENN SIE 'IMMER SEHR GENAU DARAUF ACHTEN': BITTE MACHEN SIE WEITER MIT FRAGE 47,
SONST MIT FRAGE 46.

46. Warum haben Sie und/oder Ihr Partner nicht bei jedem Geschlechtsverkehr Verhütungsmaßnahmen angewandt?
(744-53) MEHRERE ANTWORTEN MÖGLICH.

weil ich mit meinem Partner darüber nicht sprechen kann	☐ 1
weil wir nicht wußten, wie wir an sichere Verhütungsmittel herankommen können	☐ 1
weil ich glaubte, daß ich mich auf meinen Partner verlassen kann ..	☐ 1
weil ich Angst hatte, zum Arzt zu gehen	☐ 1
weil ich nicht wollte, daß meine Eltern davon erfahren	☐ 1
weil ich/wir hoffte(n), daß sowieso nichts passieren wird	☐ 1
weil ich/wir noch nicht so genau über Empfängnisverhütung Bescheid wußte(n)	☐ 1
weil ich/wir Bedenken gegen die Anwendung von Empfängnis- verhütungsmittel habe(n)	☐ 1
weil ich/wir glaubte(n), daß es nicht weiter schlimm wäre, wenn ich schwanger würde	☐ 1
weil ich/wir es nicht wollte(n)	☐ 1

47. Weiß Ihre Mutter, daß Sie Geschlechtsverkehr haben oder hatten?

(754)

- | | |
|---|----------------------------|
| ja, sie weiß es | ☐ 1 |
| weiß es nicht sicher, aber vermutet es wahrscheinlich | ☐ 2 |
| nein, weiß wahrscheinlich nichts davon | ☐ 3 |
| habe keine Mutter | ☐ 4 |

48. Weiß Ihr Vater, daß Sie Geschlechtsverkehr haben oder hatten?

(755)

- | | |
|---|----------------------------|
| ja, er weiß es | ☐ 1 |
| weiß es nicht sicher, aber vermutet es wahrscheinlich | ☐ 2 |
| nein, weiß wahrscheinlich nichts davon | ☐ 3 |
| habe keinen Vater | ☐ 4 |

WENN WEDER MUTTER NOCH VATER ES WISSEN: BITTE MACHEN SIE WEITER MIT FRAGE 52, SONST WEITER MIT FRAGE 49.

49. Woher wissen Ihre Mutter/Ihr Vater das?

(756)

- | | |
|--|----------------------------|
| von mir selbst, ich habe es ihnen gesagt | ☐ 1 |
| haben es sonstwie herausbekommen | ☐ 2 |

50. Was sagt Ihre Mutter dazu, daß Sie Geschlechtsverkehr haben? Versucht Ihre Mutter, Sie von weiterem Geschlechtsverkehr abzuhalten, oder versucht Ihre Mutter, Sie z.B. über Empfängnisverhütung zu beraten?

(757)

- | | |
|--|----------------------------|
| meine Mutter weiß es nicht | ☐ 1 |
| von weiterem Geschlechtsverkehr abzuhalten | ☐ 2 |
| zu beraten | ☐ 3 |
| von Geschlechtsverkehr abzuhalten und zu beraten | ☐ 4 |
| meine Mutter kümmert sich nicht darum | ☐ 5 |

51. Was sagt Ihr Vater dazu, daß Sie Geschlechtsverkehr haben? Versucht Ihr Vater, Sie von weiterem Geschlechtsverkehr abzuhalten, oder versucht Ihr Vater, Sie z.B. über Empfängnisverhütung zu beraten?

(758)

- | | |
|--|----------------------------|
| mein Vater weiß es nicht | ☐ 1 |
| von weiterem Geschlechtsverkehr abzuhalten | ☐ 2 |
| zu beraten | ☐ 3 |
| von Geschlechtsverkehr abzuhalten und zu beraten | ☐ 4 |
| mein Vater kümmert sich nicht darum | ☐ 5 |

5. Wie oft haben Sie in den letzten 12 Monaten engen körperlichen Kontakt (Berühren der Geschlechtsteile) zu Jungen gehabt, ohne dabei Geschlechtsverkehr zu haben?

(759)

- | | |
|----------------------|----------------------------|
| nie | ☐ 1 |
| einmal | ☐ 2 |
| 2 bis 10mal | ☐ 3 |
| mehr als 10mal | ☐ 4 |

53. Mit wie vielen Partnern hatten Sie in den letzten 12 Monaten derart engen körperlichen Kontakt ohne Geschlechtsverkehr?

(760)

- | | |
|-------------------------------|----------------------------|
| mit keinem | ☐ 1 |
| mit einem Partner | ☐ 2 |
| mit 2 Partnern | ☐ 3 |
| mit 3 bis 5 Partnern | ☐ 4 |
| mit mehr als 5 Partnern | ☐ 5 |

- 54 Nun gibt es ja auch die Möglichkeit, daß zwei Mädchen engen körperlichen Kontakt miteinander haben. Haben Sie selbst
(761) schon einmal engen körperlichen Kontakt mit einem Mädchen/einer Frau gehabt?
- ja ☐ 1
nein ☐ 2 → WEITER MIT FRAGE 57
- 55 Wie alt waren Sie, als Sie das erste Mal engen körperlichen Kontakt mit einem Mädchen/einer Frau hatten?
(762 63)
- Jahre
- 56 Haben Sie auch in den letzten 12 Monaten engen körperlichen Kontakt mit einem Mädchen/einer Frau gehabt?
(764)
- ja ☐ 1
nein ☐ 2
- 57 Darüber hinaus gibt es ja auch die Möglichkeit der Selbstbefriedigung. Wie war das bei Ihnen, wie alt waren Sie,
(765 66) als Sie das erste Mal sich selbst befriedigten?
- Jahre
- habe mich noch nie selbst befriedigt ☐ 0 → WEITER MIT FRAGE 60
- 58 Haben Sie sich auch in den letzten 12 Monaten selbst befriedigt?
(767)
- ja ☐ 1
nein ☐ 2
- 59 Haben Sie dabei ein schlechtes Gewissen?
(768)
- ja, immer ☐ 1
ja, manchmal ☐ 2
nein, nie ☐ 3
- 60 Waren Sie schon einmal schwanger oder sind Sie zur Zeit schwanger?
(769)
- war schon einmal schwanger ☐ 1
bin zur Zeit schwanger ☐ 2
war noch nie schwanger ☐ 3

WENN SIE SCHON EINMAL SCHWANGER WAREN ODER ZUR ZEIT SCHWANGER SIND:
BITTE MACHEN SIE WEITER MIT FRAGE 61.

WENN SIE NOCH NIE SCHWANGER WAREN, SO DANKEN WIR IHNEN FÜR IHRE MITARBEIT.
STECKEN SIE DEN FRAGEBOGEN IN DEN UMSCHLAG, KLEBEN SIE DEN UMSCHLAG ZU
UND GEBEN SIE IHN DEM INTERVIEWER! V I E L E N D A N K !

61. Was empfanden Sie, als Sie schwanger wurden? War die Schwangerschaft für Sie eine Katastrophe — sehr unangenehm — nicht weiter schlimm — oder erfreulich? (811)

eine Katastrophe	☐ 1
sehr unangenehm	☐ 2
nicht weiter schlimm	☐ 3
erfreulich	☐ 4

62. Wie alt waren Sie, als Sie schwanger wurden? (812-13)

..... Jahre

63. Wie alt war Ihr Partner, als Sie schwanger wurden? (814-15)

..... Jahre

64. Waren Sie verheiratet oder ledig, als Sie schwanger wurden? (816)

verheiratet	☐ 1
ledig	☐ 2

65. War Ihr Partner (817)

ledig	☐ 1
verheiratet	☐ 2
verwitwet	☐ 3
geschieden	☐ 4
weiß nicht	☐ 5

66. Besteht diese Partnerschaft auch weiterhin? (818)

ja	☐ 1
nein	☐ 2

67. Welcher Beschäftigung gingen Sie nach, als Sie schwanger wurden? (819)

ich ging noch zur Schule	☐ 1
ich stand in der Berufsausbildung	☐ 2
ich war berufstätig	☐ 3
ich war arbeitslos	☐ 4
ich war Hausfrau, half zu Hause	☐ 5

68. Sind Sie dieser Beschäftigung nach Eintritt der Schwangerschaft weiter nachgegangen, oder haben Sie diese Beschäftigung deswegen aufgegeben? (820)

Beschäftigung weiter nachgegangen	☐ 1
Beschäftigung aufgegeben	☐ 2

69. Was hat Ihr Partner, von dem Sie schwanger waren/sind, vorgeschlagen?
(821-27) MEHRERE ANTWORTEN MÖGLICH.

der Vater des Kindes weiß nichts davon	☐ 1
heiraten	☐ 1
Schwangerschaftsabbruch	☐ 1
Schwangerschaft austragen	☐ 1
Kind zur Adoption freigeben	☐ 1
er will von dem Kind nichts wissen	☐ 1
Sonstiges	☐ 1

70. Wie war das weitere Schicksal dieser Schwangerschaft bzw. was werden Sie tun?
(828)

die Schwangerschaft wurde ausgetragen, und wir haben geheiratet/ die Schwangerschaft austragen und heiraten	☐ 1
die Schwangerschaft wurde ausgetragen, wir haben aber nicht geheiratet/die Schwangerschaft austragen, aber nicht heiraten	☐ 2
die Schwangerschaft wurde ausgetragen und das Kind zur Adoption gegeben/die Schwangerschaft austragen und das Kind zur Adoption geben	☐ 3
die Schwangerschaft wurde abgebrochen/die Schwanger- schaft abbrechen	☐ 4
weiß noch nicht, was ich tun werde	☐ 5

71. Haben Sie Ihre zuvor ausgeübte Beschäftigung wieder aufgenommen bzw. werden Sie Ihre zuvor
(829) ausgeübte Beschäftigung wieder aufnehmen?

ja	☐ 1
nein	☐ 2
weiß es noch nicht	☐ 3

DAMIT IST DAS INTERVIEW ZU ENDE! STECKEN SIE DEN FRAGEBOGEN IN DEN UMSCHLAG, KLEBEN SIE
DEN UMSCHLAG ZU UND GEBEN SIE IHN DEM INTERVIEWER ZURÜCK!

VIelen DANK FÜR IHRE MITARBEIT!



A C H T U N G: Hierhin die Nummer

--	--	--	--	--	--	--	--

vom Fragebogen

0. JUGENDLICHE MÜNDLICH
übertragen



EMNID-INSTITUT

GMBH & Co.
40 BIELEFELD - POSTFACH 2540
Bodelschwinghstraße 21 - 28 a
Telefon-Sammel-Nr. (0521) 21088 / Fernsch.-Nr. 0932833

S O N D E R - B E F R A G U N G
Nr. 1

Nachdruck oder Nachahmung von Text und Platzverteilung untersagt, Copyright 1985 by EMNID-Institut !

Interviewer-Ausweis-Nr.:

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Laufende Nummer
des Interviews:

--	--	--	--

Nummer des Befragungsbezirktes
(vom Adressenauflistungsblock
übertragen)

--	--	--

2. Fragebogen E L T E R N

Diese in der gesamten Bundesrepublik Deutschland durchgeführte Befragung soll in erster Linie dazu dienen, die Situation und die Probleme von Jugendlichen besser zu verstehen. Deshalb werden sich auch die meisten Fragen dieses Interviews auf Ihre Tochter/Ihren Sohn beziehen, die/der bereits befragt wurde / die/der im Anschluß an dieses Interview befragt werden soll. Um jedoch Aussagen über mögliche Einstellungs- und Verhaltensänderung treffen zu können, werden einige Fragen auch unmittelbar Sie selbst betreffen.

Ich möchte Ihnen noch einmal ausdrücklich versichern, daß sämtliche Angaben völlig anonym bleiben, streng vertraulich behandelt werden und allein wissenschaftlichen Zwecken dienen.

Nun zum eigentlichen Fragebogen.

Ich, der Unterzeichner, versichere, daß ich das Interview entsprechend den Anweisungen des EMNID-Instituts durchgeführt habe.
Erfüllungsort ist Bielefeld.

am:
(Datum)

in:
(Einzelort)

.....
(Unterschrift des Interviewers)

911. Geschlecht der befragten Person

- 1 männlich
- 2 weiblich

912. Sind Sie leibliche Mutter/leiblicher Vater des von uns befragten Kindes?

- 1 ja
- 2 nein

913. Achten Sie sehr darauf – weniger darauf – gar nicht darauf, wohin Ihre Tochter/Ihr Sohn geht und mit wem sie/er zusammen kommt?

- 1 achte sehr darauf
- 2 achte weniger darauf
- 3 achte gar nicht darauf

914. Muß Ihre Tochter/Ihr Sohn im allgemeinen um Erlaubnis fragen, wenn sie/er weggehen will – muß sie/er nur Bescheid sagen – oder kann sie/er kommen und gehen wie sie/er will?

- 1 muß um Erlaubnis fragen
- 2 muß nur Bescheid geben
- 3 kann kommen und gehen wie sie/er will

915. Bespricht Ihre Tochter/Ihr Sohn häufig, selten oder nie ihre/seine persönlichen Dinge mit Ihnen?

- 1 häufig
- 2 selten
- 3 nie

916. Ist Ihre Tochter/Ihr Sohn hauptsächlich von Ihnen oder Ihrem (Ehe-) Partner sexuell aufgeklärt worden oder hauptsächlich von anderen aufgeklärt worden?

- 1 selbst aufgeklärt → 917
- 2 von anderen aufgeklärt → 919
- 3 ist noch nicht aufgeklärt → 923

917. Wie ist die Sexuaufklärung Ihrer Tochter/Ihres Sohnes erfolgt? Haben Sie sie/ihn in einem einmaligen Gespräch aufgeklärt – oder haben Sie sie/ihn laufend entsprechend ihrer/seiner Entwicklung aufgeklärt?

- 1 in einem einmaligen Gespräch
- 2 laufend entsprechend der Entwicklung

918. Ist Ihnen die Sexuaufklärung Ihrer Tochter/Ihres Sohnes schwer gefallen?

- 1 ja
- 2 nein

919. Halten Sie die Sexuaufklärung Ihrer Tochter/Ihres Sohnes derzeit für ausreichend?

- 1 ja
- 2 nein
- 3 weiß nicht

920. WENN BEZUGSPERSON – SOHN:

WEITER MIT FRAGE → 922

WENN BEZUGSPERSON – TOCHTER:

WEITER MIT FRAGE → 921

921. Haben Sie oder Ihr (Ehe-) Partner Ihre Tochter über die Regelblutung aufgeklärt, noch bevor sie zum ersten Mal ihre Tage bekam?

- 1 ja
- 2 nein
- 3 weiß nicht
- 4 hat noch keine Regelblutung

922. Haben Sie Ihre Tochter/Ihren Sohn schon einmal ausführlich über Möglichkeiten der Empfängnisverhütung beraten?

- 1 ja
- 2 nein

923. Wird bei Ihnen im Familienkreis über Sexualität und Partnerschaft gesprochen?

- 1 ja → 924
- 2 nein → 925

924. Wird dabei auch über eigene Erfahrung auf diesem Gebiet gesprochen – oder ist das nicht der Fall?

- 1 ja, es wird auch über eigene Erfahrung gesprochen
- 2 nein, ist nicht der Fall

925. Seit einigen Jahren gibt es an vielen Schulen Sexualkundeunterricht. Was halten Sie davon? Sind Sie eher für oder gegen Sexualkundeunterricht an Schulen?

- 1 eher dafür
- 2 eher dagegen

926. Wie stehen Sie grundsätzlich zur Sexualerziehung? Welche der folgenden Ansichten kommt Ihrer eigenen am nächsten?

LISTE 1

- 1 Sexualerziehung ist ganz allein Angelegenheit des Elternhauses
- 2 Sexualerziehung soll in erster Linie durch das Elternhaus geschehen, sie sollte aber auch durch die Schule vermittelt werden
- 3 Sexualerziehung kann am besten und am umfassendsten durch die Schule vermittelt werden

927. Glauben Sie, daß der Sexualekundeunterricht in der Schule, wie er derzeit durchgeführt wird, für den Jugendlichen eine Hilfe für sein späteres Leben ist?

- 1 ja
- 2 nein
- 3 weiß nicht

928. Wie stehen Sie zum Geschlechtsverkehr vor der Ehe? Sind Sie grundsätzlich eher dagegen, oder haben Sie eher grundsätzlich nichts dagegen?

- 1 eher dagegen
- 2 eher nichts dagegen

929. Wie stehen Sie zum Geschlechtsverkehr von Jugendlichen unter 18 Jahren? Sind Sie grundsätzlich dagegen oder haben Sie unter bestimmten Voraussetzungen nichts dagegen?

- 1 grundsätzlich dagegen → 936
- 2 unter bestimmten Voraussetzungen nichts dagegen

930 35. Unter welchen Voraussetzungen hatten Sie nichts dagegen?

936. Was schätzen Sie, wie viele Gleichaltrige Ihrer Tochter/Ihres Sohnes haben in der Bundesrepublik Deutschland schon einmal Geschlechtsverkehr gehabt? Bitte antworten Sie nach dieser Liste.

LISTE 2

- 1 wenige
- 2 etwa jede/jeder dritte
- 3 etwa jede/jeder Zweite
- 4 die meisten

937. Haben Sie schon einmal etwas über Beratungsstellen gehört, die einen kostenlos und anonym in Sachen Sexualität, Empfängnisverhütung und Schwangerschaft beraten?

- 1 ja
- 2 nein → 940

938. Wissen Sie, wo die nächste Beratungsstelle ist?

- 1 ja
- 2 nein

939. Waren Sie selbst schon einmal in einer solchen Beratungsstelle?

- 1 ja
- 2 nein

940. Hat Ihre Tochter/Ihr Sohn derzeit einen festen Freund/eine feste Freundin?

- 1 ja
- 2 nein
- 3 weiß nicht

941. Was meinen Sie, hat Ihre Tochter/Ihr Sohn schon einmal Geschlechtsverkehr gehabt? Ihre Antwortmöglichkeiten finden Sie auf der folgenden Liste.

LISTE 3

- 1 sicher nicht
- 2 vermutlich nicht
- 3 weiß nicht
- 4 wahrscheinlich ja
- 5 mit Sicherheit ja → 943

942. Waren Sie grundsätzlich dagegen, daß Ihre Tochter/Ihr Sohn zum jetzigen Zeitpunkt Geschlechtsverkehr hatte?

- 1 ja
- 2 nein

WEITER MIT FRAGE → 945

943. Sind Sie grundsätzlich dagegen, daß Ihre Tochter/Ihr Sohn zum jetzigen Zeitpunkt Geschlechtsverkehr hat?

- 1 ja
- 2 nein

944. Wie haben Sie sich verhalten, nachdem Sie erfahren haben, daß Ihre Tochter/Ihr Sohn Geschlechtsverkehr gehabt hat? Haben Sie versucht, Ihre Tochter/Ihren Sohn von weiterem Geschlechtsverkehr abzuhalten – haben Sie versucht, sie/ihn ausführlich zu beraten – oder haben Sie sich gar nicht einge-mischt?

- 1 vor Geschlechtsverkehr abzuhalten
- 2 zu beraten
- 3 nicht einge-mischt

945. WENN BEZUGSPERSON – SOHN:
WEITER MIT FRAGE → 949

WENN BEZUGSPERSON – TOCHTER:
WEITER MIT FRAGE → 946

946. Waren Sie und/oder Ihr (Ehe-) Partner schon einmal zusammen mit Ihrer Tochter bei einem Arzt, um Ihre Tochter über Methoden der Empfängnisverhütung beraten zu lassen?

- 1 ja
- 2 nein

947. Wenn ein Arzt, ohne Sie zu unterrichten, Ihrer Tochter auf deren Wunsch hin, die Pille verschreiben würde, fänden Sie das richtig – oder nicht richtig?

- 1 richtig → 949
- 2 nicht richtig

948. Würden Sie in einem solchen Fall etwas gegen den Arzt unternehmen wollen oder nicht?

- 1 ja
- 2 nein

949. In welcher Familiensituation leben Sie? Sind Sie mit dem Vater/der Mutter des von uns befragten Kindes verheiratet – sind Sie verheiratet, leben aber getrennt – sind Sie geschieden – verwitwet – oder waren Sie nie mit dem Vater/der Mutter des von uns befragten Kindes verheiratet?

- 1 verheiratet → 955-58
- 2 getrennt lebend
- 3 geschieden
- 4 verwitwet
- 5 ledig

950. Sind Sie inzwischen mit einem anderen Mann/einer anderen Frau verheiratet – oder leben Sie mit einem anderen Mann/einer anderen Frau zusammen?

- 1 ja, verheiratet mit anderem Mann/anderer Frau
- 2 ja, zusammen lebend mit anderem Mann/anderer Frau
- 3 nein, ohne Partner → 953-54

951-52. Seit wie vielen Jahren sind Sie mit diesem Mann/dieser Frau verheiratet bzw. leben Sie zusammen?

..... Jahren

BITTE WEITER MIT FRAGE → 955-58

953-54. Seit wie vielen Jahren leben Sie alleine?

..... Jahren

BITTE WEITER MIT FRAGE → 961

955-58. Gibt es zwischen Ihnen und Ihrem Ehepartner/Partner ernsthafte Meinungsverschiedenheiten?

INT.: Bitte vorlesen.

	ja	nein
a) über Fragen der Aufklärung Ihres Sohnes/Ihrer Tochter	1	2
b) über Erziehungsfragen	1	2
c) über die Beurteilung des Verhaltens Ihres Sohnes/Ihrer Tochter	1	2
d) über Fragen Ihrer Partnerschaft	1	2

WENN IN KEINEM PUNKT MEINUNGSVERSCHIEDENHEITEN BESTEHEN: WEITER MIT FRAGE → 960

959. Wie häufig kommt es wegen solcher oder ähnlicher Fragen zu Auseinandersetzungen? Ist es oft – selten – oder nie der Fall?

- 1 oft
- 2 selten
- 3 nie

960. Haben Sie schon einmal ernsthaft die Scheidung oder Trennung von Ihrem Ehepartner/Partner erwogen?

- 1 ja
- 2 nein

Jetzt folgen einige Fragen zu Ihrer eigenen Kindheit und Jugend.

961. Wo haben Sie in Ihrer Kindheit und Jugend hauptsächlich gelebt?

- 1 in einer rein ländlichen Gegend
- 2 in einer Kleinstadt (bis 20.000 Einwohner)
- 3 in einer Mittelstadt oder deren Einzugsbereich (20.000 bis 100.000 Einwohner)
- 4 in einer Großstadt oder deren Einzugsbereich (über 100.000 Einwohner)
- 5 aufgrund von Wohnwechsel nicht eindeutig zu bestimmen

962. Bei wem sind Sie hauptsächlich aufgewachsen? Ihre Antwortmöglichkeiten finden Sie auf Liste 4.

LISTE 4

- 1 bei den leiblichen Eltern
- 2 bei leiblichem Vater und Stiefmutter
- 3 bei leiblicher Mutter und Stiefvater
- 4 beim Vater
- 5 bei der Mutter
- 6 bei Adoptiveltern
- 7 bei anderen Verwandten
- 8 im Heim
- 9 bei mehreren verschiedenen obengenannten Personen
- 0 Sonstiges

963-75. Wer war für Sie die wichtigste Person bei der Sexualaufklärung? Antworten Sie anhand dieser Liste.

LISTE 5

- 1 Vater
- 1 Mutter
- 1 Lehrer
- 1 Arzt
- 1 Geistlicher
- 1 Bruder
- 1 Schwester
- 1 Freund
- 1 Freundin
- 1 andere Jungen
- 1 andere Mädchen
- 1 Sonstige
- 1 wurde von keiner bestimmten Person aufgeklärt

Q26. Sind Sie Ihrer Meinung nach damals eher zu früh – gerade zur rechten Zeit – oder eher zu spät aufgeklärt worden? Oder sind Sie gar nicht aufgeklärt worden?

- 1 eher zu früh
- 2 gerade zur rechten Zeit
- 3 eher zu spät
- 4 bin gar nicht aufgeklärt worden

Und nun noch einige allgemeine Fragen:

Q11.12. Wie alt sind Sie?

Jahre

Q13. Welcher Religion bzw. Konfession gehören Sie an?

- 1 evangelisch
- 2 katholisch
- 3 andere Konfession
- 4 ohne Konfession

Q14. Würden Sie Ihr Verhältnis zur Religion als eng – lose – gleichgültig – oder ablehnend bezeichnen?

- 1 eng
- 2 lose
- 3 gleichgültig
- 4 ablehnend

Q15. Welche Schule haben Sie zuletzt besucht bzw. welchen Schulabschluß haben Sie?

- 1 Volksschule, Hauptschule nicht abgeschlossen
- 2 Volksschule, Hauptschule abgeschlossen
- 3 Realschule, Gymnasium ohne mittlere Reife
- 4 mittlere Reife
- 5 Abitur
- 6 Universität/Hochschule ohne Abschluß
- 7 Universität/Hochschule mit Abschluß

Q16. Wenn Sie einmal alles zusammenrechnen, wie hoch ist dann etwa das monatliche Nettoeinkommen, das Sie alle zusammen hier im Haushalt haben, nach Abzug der Steuern und Sozialversicherung?

LISTE 6

- 1 unter DM 1 000,-
- 2 DM 1 000,- bis unter DM 1 500,-
- 3 DM 1 500,- bis unter DM 2 000,-
- 4 DM 2 000,- bis unter DM 2 500,-
- 5 DM 2 500,- bis unter DM 3 000,-
- 6 DM 3 000,- bis unter DM 4 000,-
- 7 DM 4 000,- und mehr
- 8 keine Angabe

Ich danke Ihnen für dieses Interview.

Ich möchte Sie jetzt noch bitten, einige Fragen schriftlich zu beantworten. Schriftlich deshalb, weil diese doch etwas intimer werden und Sie so die Möglichkeit haben sollen, genauso offen und ehrlich zu antworten wie bisher.

Bevor Sie mit dem Beantworten beginnen, kurz einige Anmerkungen zum Ausfüllen.

Bei den meisten Fragen sind die Antwortmöglichkeiten vorgegeben, d.h. Sie brauchen nur das Kästchen, das vor der zutreffenden Antwort steht, anzu-kreuzen. Bei einigen Fragen können auch mehrere Antworten zutreffen. Kreuzen Sie dann entsprechend mehrere Kästchen an. Wenn Sie darüber hinaus noch irgendwelche Fragen haben, wenden Sie sich bitte an mich.

INT. Fragebogen zum Ausfüllen übergeben.

1. Wie alt waren Sie, als Sie zum ersten Mal Geschlechtsverkehr hatten?

(017-18)

..... Jahre

2. Wie alt war damals Ihr Partner/Ihre Partnerin?

(019-20)

..... Jahre

3. War Ihr damaliger Partner/Partnerin Ihr späterer Ehemann/Ehefrau - oder war es ein anderer Partner - oder waren Sie damals bereits verheiratet?

(021)

späterer Ehemann/spätere Ehefrau ☐ 1
anderer Partner/andere Partnerin ☐ 2
damals bereits verheiratet ☐ 3

4. Wurde damals beim ersten Geschlechtsverkehr etwas unternommen, um eine Schwangerschaft zu verhüten?

(022)

ja ☐ 1
nein ☐ 2
weiß nicht mehr ☐ 3

5. Was haben Sie und/oder Ihr Partner bei Ihrem ersten Geschlechtsverkehr unternommen, um eine Schwangerschaft zu verhüten? Sie können auch mehrere Antworten ankreuzen.

(023-30)

keine Verhütungsmittel, nichts unternommen ☐ 1
Ausnutzen der unfruchtbaren Tage (Knaus Ogino-Methode, Temperaturmethode) ☐ 1
rechtzeitiger Abbruch des Verkehrs (Koitus interruptus) ☐ 1
chemische Verhütungsmittel (z. B. Patentex oval) ☐ 1
Gummi, Kondom, Präservativ ☐ 1
Pille ☐ 1
Spirale ☐ 1
sonstige ☐ 1

6. Wie alt waren Sie, als Sie (zum ersten Mal) geheiratet haben?

(031-32)

..... Jahre
war nie verheiratet ☐ 0

7. Wurden Sie/Ihre Ehefrau vor oder nach Ihrer Hochzeit zum ersten Mal schwanger?

(033)

vor der Hochzeit ☐ 1
nach der Hochzeit ☐ 2
war nie verheiratet ☐ 3
war nie schwanger ☐ 4

- 8 Welche Verhütungsmethode wenden Sie und/oder Ihr Partner zur Zeit hauptsächlich an? Sie können wiederum mehrere Antworten ankreuzen.

habe keinen Geschlechtsverkehr ☐ 1
 wende keine Verhütungsmittel an ☐ 1
 bin über die Wechseljahre hinaus ☐ 1
 Ausnutzen der unfruchtbaren Tage (Knaus Ogino-Methode, Temperaturmethode) ☐ 1
 rechtzeitiger Abbruch des Verkehrs (Koitus interruptus) ☐ 1
 chemische Verhütungsmittel (z. B. Patentex oval) ☐ 1
 Gummi, Kondom, Präservativ ☐ 1
 Pille ☐ 1
 Spirale ☐ 1
 eigene Sterilisation ☐ 1
 Sterilisation des Partners ☐ 1
 kann aus sonstigen medizinischen Gründen keine Kinder mehr bekommen ☐ 1

MÄNNER → BITTE WEITER MIT FRAGE 12.
 FRAUEN → BITTE WEITER MIT FRAGE 9.

- 9 Nehmen Sie regelmäßig, mindestens jedes Jahr an Vorsorgeuntersuchungen beim Frauenarzt teil - nehmen Sie nur in unregelmäßigen Abständen daran teil - haben Sie daran schon lange nicht mehr teilgenommen - oder haben Sie daran noch nie teilgenommen?

regelmäßig, mindestens jedes Jahr ☐ 1
 in unregelmäßigen Abständen ☐ 2
 schon lange nicht mehr ☐ 3
 bisher noch nie ☐ 4

10. Wie alt waren Sie, als Sie Ihre erste Regelblutung hatten?

..... Jahre

- Sind Sie auf Ihre erste Regelblutung vorbereitet worden? Wurden Sie sagen, daß Sie völlig unvorbereitet waren - nur sehr unklare Vorstellungen hatten - oder vorher Bescheid wußten und vorbereitet waren?

ich war völlig unvorbereitet ☐ 1
 ich hatte nur sehr unklare Vorstellungen ☐ 2
 ich wußte vorher Bescheid und war darauf vorbereitet ☐ 3

12. Wissen Sie, wann zwischen zwei Regelblutungen die Möglichkeit, schwanger zu werden, am größten ist?

ja ☐ 1
 nein ☐ 2

13. Kreuzen Sie bitte an, wann Ihrer Meinung nach die Möglichkeit, schwanger zu werden, am größten ist.
(051)

die ersten Tage nach der Regelblutung	☐ 1
etwa in der Mitte zwischen den Regelblutungen	☐ 2
die letzten Tage vor der nächsten Regelblutung	☐ 3
während der Regelblutung	☐ 4
weiß nicht	☐ 5

14. Wie stehen Sie zum Schwangerschaftsabbruch? Welche der folgenden Meinungen entspricht am ehesten Ihrer eigenen?
(052)

ich bin unter allen Umständen gegen einen Schwangerschafts- abbruch	☐ 1
ein Schwangerschaftsabbruch sollte aus medizinischen Gründen erlaubt sein	☐ 2
ein Schwangerschaftsabbruch sollte aus medizinischen und sozialen Gründen erlaubt sein	☐ 3
ein Schwangerschaftsabbruch sollte in den ersten drei Monaten allgemein erlaubt sein	☐ 4

15. Wie hätte Ihr Ehepartner/Partner Ihrer Meinung nach die hier gestellten Fragen beantwortet?
(053)

genauso	☐ 1
ähnlich	☐ 2
wesentlich anders	☐ 3
gar nicht	☐ 4
weiß nicht	☐ 5
habe keinen Ehepartner/ständigen Partner	☐ 6

HIERMIT IST DAS INTERVIEW ZU ENDE. BITTE STECKEN SIE DEN FRAGEBOGEN IN DEN UMSCHLAG, KLEBEN SIE DEN UMSCHLAG ZU UND GEBEN SIE IHN DEM INTERVIEWER!

VIELEN DANK FÜR IHRE MITARBEIT!

Lebenslauf

Name	Beatrix Schmidt
Geburtsdatum	26.03.58
Geburtsort	Düsseldorf
Eltern	Raimund Schmidt Jutta Schmidt, geb. Deuker
Familienstand	ledig
Staatsangehörigkeit	deutsch

Schulen

Volksschule	1964 - 1968, Düsseldorf
Gymnasium	1968 - 1977, Helene-Lange-Gymnasium
Universitäten	1977 - 1980, Studium der Humanmedizin an der Rheinisch-Westfälisch-Technischen Hochschule Aachen
	1980 - 1984, Studium der Humanmedizin an der Ludwig-Maximilians-Universität München
	Novemer 1984, 3.Abschnitt der ärztlichen Prüfung und Erhalt der Approbation

München, 04.Februar 1984

Danksagung

Zum Abschluß möchte ich Herrn Priv. Doz. Dr. I. Schmidt-Tannwald meinen besonderen Dank aussprechen, insbesondere für die Hilfestellung beim Aufbau meiner Dissertation, sowie für die große Geduld bei deren Betreuung.

Ebenfalls danken möchte ich Herrn Dipl. Soz. A. Urdze für seine Unterstützung und Beratung bei der Auswertung der erfassten Daten.

Herrn Dr. A. Kahl und Herrn Ch. Müller danke ich für ihre Hilfe bei den organisatorisch zu bewältigenden Aufgaben.

Den Mitarbeiterinnen der Abteilung Bleche 1, Thyssen Stahl AG, sowie den Angestellten der Firma Achenbach & Deuker sei für ihre Unterstützung bei den Schreibarbeiten und bei den Zeichnungen gedankt.

